

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden
Gesamtdruck-Sammelnummer: 25241
Für die Redaktion: Nr. 20011
Schreibleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - N. 1, Westendstraße 30/32

Bezugspreise vom 18. Mai 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 RM.
Wochensatzpreis für Monat Mai 3,40 RM, einjährl. 96 RM, Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr).
Einzelnummer 15 Pf., außerhalb Dresdens 30 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach
Wochensatz berechnet: die einseitige 50 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Familien-
anzeigen nach Vereinbarung ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Zeile 20 Pf.,
außerhalb 25 Pf. Effektensätze 20 Pf. Anzeigen für die Zeitungen gegen Vorzahlung

Druck u. Verlag: Siepich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Kaufhaus mit best. Kundenkarte
(Dresden, Waldstr. 42-44). Direkt ange-
forderte werden nicht aufbewahrt

Dresdens zweite Weltgesundheitschau Die Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1930 im Stadion

Dresdens zweite Internationale Hygiene-Ausstellung — an Bedeutung, Größe und Aufbau ihrer Vorgängerin im Jahre 1911 ungefähr gleich, und sogar der Himmel behandelt sie ebenso freundlich, wie die vor neunzehn Jahren — ist nun eröffnet. Tagelang hatte es geregnet, die Arbeiten im Gelände stockten, die Wege wurden Morast und standen voller Pfützen. Doch am Donnerstag kündeten wir, daß reichlich viel Arbeit für tausend geschäftige Hände zu vollbringen sei, um am Sonnabend die Gäste der Eröffnungsfeier würdig zu begrüßen. Und das Wetter schlug um. 1911 regnete es die ganze Zeit bis zum Tage vor der Weihe, und dann begann der Sonnenschein, der den ganzen Sommer über nicht mehr nachließ und das Jahr zum schönsten und besten eines Jahrhunderts stempelte. Der gute Erfolg der damaligen Ausstellung war nicht zuletzt auf das herrliche Wetter zurückzuführen. Möge die Parallele zwischen 1911 und 1930 — Regen nur bis zum Eröffnungstag, dann Sonnenschein — ein glückliches Vorzeichen für das vor uns liegende Ausstellungsjahr sein und wieder Hunderttausende von Fremden nach Dresden bringen.

Das Stadion

Wäre sich bereits über eine halbe Stunde vor Beginn der Feier am Sonnabendvormittag 12 Uhr mit einer feierlich geklimmten Gästefahrt. Die große Tribüne bot einigen tausend Ehrenplätzen Platz, unter ihnen natürlich die Vertreter des Reiches, der Länder, der auswärtigen Staaten und der Diplomatie, der Stadt Dresden, der sächsischen Regierung und der wissenschaftlichen Verbände. Feierlich die Herren alle in Schwarz mit hohem Hut und dazwischen ein frühlingmäßig gekleideter Damenflor.

Der weite Platz zeigte allerlei Grün, rings herum die hohen Säule der Aaleen. In der Mitte der Kampfbahn stand ein großes grün ausgeschlagenes Podium, hinter dem die Militärkapellen ganz Dresdens aufgestellt waren. In der Mitte des Podiums standen zwei hohe Masten, die die Fahnen der Länder und der Städte aufnahmen. Die Tribüne war von links nach rechts mit den Fahnen der Länder und der Städte besetzt. Die Tribüne war von links nach rechts mit den Fahnen der Länder und der Städte besetzt.

Die Kapellen leiteten die Feier mit „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ ein. Die Musik ging dann in einen Marsch über und von beiden Seiten marschierten

zweitausend Dresdner Jungen und Mädels sowie Sportler

auf den grünen Rasen. Zuerst kamen die Mädchen in breiten Kolonnen, von rechts die Sportverbände, von links die Schulen. In ihrem weißen oder farbigen Sportdress boten sie ein entzückendes Bild, das noch an Harmonie gewann durch den tabellofen Einmarsch. Es folgten von rechts die höheren Knaben Schulen, alle in die Farben ihrer Anstalt gekleidet, und schaffelten sich hinter der Tribüne stehenden Mädchen auf dem weiten Felde auf. Von links kamen gleichzeitig die Turn- und Sportvereine, unter die sich neben der blühenden Jugend auch die reifere Generation, die Vorkämpfer des modernen Sportlebens, in reicher Zahl mischte. Der ganze Aufmarsch klappte ausgezeichnet, und es war eine Freude, diese blühende Jugend Dresdens zu sehen, die praktische Hygiene in der frischen Luft und gottesfreier Natur treibt. Fast das ganze Feld war von den breiten Kolonnen eingenommen, zwischen denen die Banner und Fahnen und Wimpel der verschiedenen Schulen und Vereine im Winde wehten.

Dann betraten acht Schülerinnen der Tanzschule Valucca das Podium und boten den Zuschauern unter Beileitung der Militärkapellen einen modernen Tanz. Die Musik wechselte wieder zum Marsche über, und die Bannerträger lebten sich in Bewegung und bauten sich im Halbbrund vor dem Rednerpult an der Tribüne auf. Es mögen wohl an die 150 Redner gewesen sein.

Als einziger Redner widmete Präsident Stadtrat Dr. Joh. Krüger

dem feierlichen Tage folgenden Welbespruch:
Wir eröffnen heute die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 mit Dank an alle, die an ihr gewirkt, für sie gestritten und bewilligt und sie heute mit gewohntem Eifer, mit herzlichem Willkommen an alle Aussteller, die Vertreter der Staaten aus aller Welt, der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst und des Handwerks und an die bewährten Mitarbeiter der In- und Auslandspresse, mit der stolzen Hoffnung, daß die Ausstellung wirken möge getreu der Dresdner Ausstellungstradition, getreu Karl August Vingers Geist und Ideen, mit dem Wunsche, daß sie beitragen möge zur Förderung der Gesundheit aller,

als mächtiger Antrieb für die Volkshygiene aller Völker und Länder, als beispielgebend für die praktische Hygiene in Arbeit, Wohnung, Familie und Erziehung, und mit der Gewißheit, daß sie endlich bilden möge eine feste, neue Brücke der Verständigung zwischen den beteiligten Nationen zu gemeinsamer Friedensarbeit am Menschheitsziele der Volksgesundheit und an der Entwicklung der Kultur und Zivilisation. Das wolle Gott!

Die Musik intonierte „Wach auf, es naht gen den Tag“ aus den „Meisterfingern“, während sich die Fahnen senkten und hin und her geschwenkt wurden. Dann begann der Aufmarsch der Bannerträger, Schulen und Vereine, der sich ebenso exakt vollzog wie der Aufmarsch. Zuerst verliefen, wie sie gekommen waren, die Banner, Fahnen und Wimpel das Stadion. Ihnen folgten die geschlossenen Kolonnen der teilnehmenden Schulen und Vereine, während die Musik der Militärkapellen in einem flotten Schlußmarsch über den Platz erschalle.

In der Ausstellung

Selbst herrichte schon recht reges Leben. Die Pfützen sind verschwunden, die Wege sorgfältig geegnet. Kurz vor der Feier verließen die letzten Kleinmädchen und die meisten Handwerker ihre Arbeitsstätte, und die Hallen waren bereit, ihre Besucher zu empfangen. Selbst die vergangene Nacht wurde dazu benutzt, die letzte Hand ans Werk zu legen. In allen Straßen und Hallen, auf den Plätzen und Rasenflächen wurde im Schein von Lampen und Fackeln fleißig gearbeitet. Die Mühe hat sich gelohnt.

Der Platz der Nationen machte sich besonders feierlich in seinem Schmuck der Fahnen aus allen Erdteilen. Wenn das Staatenhaus auch erst im Juni offiziell eröffnet wird, so ist doch jetzt schon eine ganze Reihe von ausstellenden Ländern empfangsbereit. Zu nennen sind dabei vor allem die Türkei, Ungarn, Litauen, die Niederlande, also die meisten Staaten auf der linken Seite des Ehrenhofes; ihre Ausstellungsabteilungen sind von heute ab schon dem Publikum zugänglich.

Dem Freilichttheater gegenüber, das künstlerischer Mahnke, der Gestalter des Bühnenbildes unseres Schauspielhauses, entworfen hat, ist ebenfalls alles fertig. Das warme, satte Blau, in dem der ganze Bau aufleuchtet, wirkt ebenso künstlerisch wie freundlich. Am 25. Mai soll dort die erste Vorstellung des Schauspielhauses stattfinden, das „Volpone“ geben wird.

Mächtig und eindrucksvoll aus den breiten, aber niedrigen Ausstellungshallen hebt sich vom Horizont das Hygiene-Museum, der Mittelpunkt der Ausstellung, heraus. Die Rasenfläche des Lingnerplatzes zeigt zwar erst einen leichten Anlauf von frühlingmäßigem Grün, aber es wird nur weniger Tage Sonnenschein bedürfen, um einen Rasenteppich zur Florde des Tempels der Gesundheit zu breiten.

Im Anschluß an die Eröffnungsfeier begaben sich die Gäste in das Ausstellungsgelände und traten unter Führung der Herren der Ausstellungs- und Museumsleitung sowie der Fachbearbeiter einen Rundgang an.

Die Ausstellung ist eröffnet — die Besucher mögen kommen!

Nach dem Rundgang fand man sich im großen Saale des Ausstellungspalastes zu einem Festmahl zusammen. Während der Tafel ergriß u. a. auch

Ministerpräsident Schied

das Wort und führte dabei aus:
Im Namen der sächsischen Staatsregierung, der Landeshauptstadt Dresden und des Präsidiums der Internationalen Hygiene-Ausstellung heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Einen besonderen Gruß entbiete ich den Vertretern des Reiches und der deutschen Länder, den Repräsentanten ausländischer Staaten, den erlauchten Vertretern der medizinischen, wie der Wissenschaften überhaupt, sowie nicht minder allen übrigen Ehrengästen aus nah und fern, wes Standes und Berufs sie auch seien. Einen aufrichtigen Dankesgruß rufe ich allen unseren Mitarbeiterinnen zu, die tatend und schaffend und helfend mitgewirkt haben, das gewaltige Unternehmen zustande zu bringen. Ich darf es mir versagen, die Verbände, Organisationen, Gruppen, Industrien u. a., deren Vertreter wir unter uns haben, einzeln aufzuführen. Zu lang würde die Liste werden, und ich würde doch kaum erschöpfend sein können. So muß ich mich darauf beschränken, ein allgemeines aufrichtiges Willkommen in der ersten Verammlung auszusprechen, und ich gedenke dabei auch derer, die in unsere Mitte gehörten und zu unserem Bedauern aus zwingendem Anlasse fernbleiben mußten.

Was die soeben eröffnete Ausstellung will, die Pflege der Gesundheit des Menschen, das haben Staat und Gemeinden schon seit langem als eine ihrer vornehmsten Aufgaben erkannt. Sie haben dafür Mittel bereitgestellt, haben Anstalten und Einrichtungen der verschiedensten Art geschaffen und Bestimmungen und Vorschriften erlassen. Erst in neuerer und neuerer Zeit hat sich aber die Erkenntnis durchgesetzt, daß die öffentlichen Maßnahmen auf die Dauer nur dann vollen Erfolg haben können, wenn die sie mit Verständnis aufnehmen, denen sie gelten, wenn sie sich selbst verantwortlich fühlen für das hohe Amt ihrer Gesundheit und danach trachten, sie zu wahren und sie zu bessern. Das Interesse am eigenen Körper, für seine Daseins- und Lebensbedingungen zu wachen und zu vertiefen, das ist die Aufgabe des Deutschen Hygiene-Museums, dessen Pforten sich gestern erschlossen haben, das ist auch eine der Hauptaufgaben unserer Hygiene-Ausstellung. Und diese Aufgabe ist um so wichtiger, als sie durch Industrialisierung und Technisierung die Lebensbedingungen so mannigfaltig gewandelt haben und dabei an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des einzelnen immer steigende Anforderungen gestellt werden.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es gerade in der gegenwärtigen Zeit schwerer Wirtschaftslage nichts Besseres zu tun gebe, als umfangreiche Ausstellungshallen zu bauen und in ihnen die Anforderungen der Hygiene eindrucksvoll vorzuführen. Ich bitte Sie, meine hochverehrten Herrschaften, diesen Bedenken keinen Raum zu geben. Zwischen Wirtschaft und Gesundheit bestehen enge Wechselbeziehungen, ohne Gesundheit derer, die im Dienste der Wirtschaft stehen, ist keine gesunde Wirtschaft möglich, und eine rechte Förderung der Gesundheitswesen wiederum ist bedingt von einer in sich gesunden Wirtschaft. Jedwede Erkrankung wirkt sich wirtschaftlich nachteilig aus, sie schädigt nicht nur den einzelnen und seine Familie, sondern auch die Gesamtheit. Darum müssen wir gerade auch in der barten Gegenwart aus wirtschaftlichen Gründen das Entschieden von Krankheiten verhüten, damit Verluste am Volkvermögen, Ausfall von Arbeit und vorzeitiger Tod nach Möglichkeit vermieden werden. Unser Bestreben muß sein, daß unser Volk auf eine gesundheitsgemäße, vernünftige Lebensführung hält, und daß diese mit möglichst geringer wirtschaftlicher Belastung erreicht wird.

Das Präsidium an den Reichspräsidenten

Das Präsidium der Ausstellung hat an seinen Ehrenpräsidenten, Reichspräsident v. Hindenburg, folgendes Telegramm geschickt:

„Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 entbietet ihrem Ehrenpräsidenten die ehrerbietigsten Grüße, erkent durch die ehrenvolle Anwesenheit der Herren Vertreter der Reichsregierung, und meldet den Vollzug der feierlichen Eröffnung der Ausstellung.“

Auszeichnungen

Kurz vor Beginn der feierlichen Eröffnung der Ausstellung fand im Verwaltungsgebäude ein kurzer interner Festakt statt, bei dem der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes verschiedene um das Zustandekommen der Ausstellung besonders verdiente Persönlichkeiten durch eine seltene Auszeichnung ehrte.

Es erhielten Oberbürgermeister Dr. Blüher, Regierungsrat Dr. Seiring und Stadtrat Dr. Krüger das „Deutsche Rote Kreuz 1. Klasse“, während das „Deutsche Rote Kreuz 2. Klasse“ Prof. Süpffe, Dozent Holst, Präsident Weber vom Landesgesundheitsamt, Stadtbankdirektor Graupner, den Direktoren der Hygiene-Ausstellung, Straßhausen und Lege, und dem Leiter der literarischen Abteilung, Heinrich Verlaulen, verliehen wurde.

Herzliche Vorträge während der Hygiene-Ausstellung

Die Hygiene-Akademie Dresden wird während der Dauer der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit weitgehender Unterstützung des Reichlichen Bezirksvereins in der großen Halle des Deutschen Hygiene-Museums kurze Vorträge durch Ärzte halten lassen. Diese Vorträge werden vom 1. Juni ab Dienstags und Donnerstags vormittags von 11.45 bis 12 Uhr, Mittwochs und Freitags nachmittags von 6 bis 6.15 Uhr stattfinden. Aufgabe der Vorträge soll es sein, für die Ausstellungsbesucher das Gesehene und Gesehene durch einige Anregungen aus ärztlichem Munde zu ergänzen. Die Namen der Vortragenden und die Vortragsthemen werden jeweils im Wochenprogramm der Ausstellung bekanntgegeben werden. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist kostenlos.

Der Justizetat vorm Reichstag

Frau Lüders bricht eine Lanze für die weiblichen Angehörigen

Berlin, 17. Mai. In der Sonnabend-Sitzung des Reichstags wurde die allgemeine Aussprache über den Justizetat fortgesetzt. Abg. Dingeldey (D. Sp.) führte aus, die Ablehnung der kleinen Justizreform sei gerade deswegen erfolgt, weil alle Parteien die große Justizreform beschleunigen wollten. Das Kernstück dieses Werkes muß die organische Reform der Gerichtsverfassung sein. Die immer wiederholte Kritik der politischen Unten an der Rechtsprechung des Reichsgerichts beruht auf weltanschaulichen Gegensätzen. Wenn der sozialdemokratische Medner aber dem Reichsgericht ganz allgemein Rechtsprechung vorwirft, so müssen wir gegen eine solche Kritik in der allerhöchsten Form Einspruch erheben. Mit solchen Vorwürfen wird vor allem dem jetzigen Reichsgerichtspräsidenten und seinem Amtsvorgänger bitter Unrecht getan. Persönlichkeiten, deren hohes Rechtsverständnis über jeden Zweifel erhaben ist.

Die Ausbildungsverordnungen im Justizdienst müssen endlich vereinheitlicht werden. Den Rechtsanwältinnen darf die Freizügigkeit nicht länger vorenthalten werden. Das Reichsjustizministerium sollte an seinem Teile dazu beitragen, daß wir bald ein Gesetz über die Rechtsanwältinnen erlassen können. Das Reichsverwaltungsgericht ist notwendig. Die Übertragung der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich ist ein wichtiger Bestandteil der Rechtsreform, deren Beschleunigung wir wünschen.

Wir haben wiederholt erklärt, daß wir eine allgemeine und schrankenlose Amnestie für verurteilte für die Rechtsautorität halten. Etwas anderes ist es, ob man in Verbindung mit der Reichslandräumung und der uns aufgeworfenen Amnestierung der Verurteilten auch die übrigen Amnestieren solle. Wir begrüßen die Erklärung des Reichsjustizministers, daß eine solche Amnestie auch die Fememörder umfassen müsse.

Eine Amnestie, die die Wiederaufrichtung der Fememörderprojekte unmöglich macht, wird unsere wärmste Unterstützung finden.

Abg. Frau Dr. Lüders meint, die alte Forderung der Ehecheidungsreform müsse endlich erfüllt werden. Wir verlangen darüber hinaus eine Reform des Familienrechts mit dem Ziel, daß die in der Verfassung verkündete Gleichberechtigung der beiden Geschlechter auch praktisch zur Anerkennung kommt und daß unter Recht der Entwicklung Rechnung trägt, die die wirtschaftliche Stellung der Frau genommen hat. Dabei muß auch eine angemessene Bewertung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit eintreten. Das Reichsjustizministerium zum Beispiel hat alle männlichen Ehepartner durch weibliche ersetzt und berichtet, daß die weiblichen besser arbeiten. Wir möchten wissen,

ob diese weiblichen Kräfte nicht etwa in Rang und Gehalt schlechter gestellt sind, als die von ihnen ersetzt männlichen Angehörigen.

Abg. Kolosser (Sp.) wünscht eine Vereinfachung der Rechtspflege. Die Räteleistungen könnten verschwinden. Bei den Arbeitsgerichten sollten Rechtsanwältinnen zugelassen werden. In wirtschaftlichen Prozessen muß das Verfahren beschleunigt werden. Eine Vertrauenskrise gegenüber dem Richterstand ist gerade bei den Hausbesitzern vorhanden. Sie werden von den Richtern meist als die wirtschaftlich Stärkeren behandelt, obwohl sie das in den seltensten Fällen sind. In der Amnestiefrage billigen wir die Erklärung des Ministers. Die Fememörder dürfen nicht anders behandelt werden als andere, die sich gegen Leib und Leben vergangen haben. Mit der Räumungssamstie muß aber der Abbruch gemacht werden mit dem Begründungsamt.

Reichsjustizminister Dr. Bredt

erklärt, es seien im Deutschen Reich zur Zeit 74 Frauen im richterlichen Dienst verwendet. Die Zulassung der Rechtsanwältinnen bei den Arbeitsgerichten werde vom Reichsjustizministerium seit Jahren gefordert. Zur Frage der Übertragung der Justizhoheit auf das Reich erklärt der Minister: Ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung seit Bismarck zeigt uns, daß wir uns auf allen Gebieten in der Richtung zur Reichseinheit bewegen. Nur über das Tempo können Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Wir müssen amnestios an einer Vereinfachung der Rechtspflege kommen und damit auch zur Freizügigkeit der Rechtsanwältinnen. Die Einführung der Reichsangehörigkeit wird kommen müssen. Der alte Begriff der Einzelstaatsangehörigkeit ist vollkommen überholt durch die neue Reichsangehörigkeit, die jedem Reichsbürger in allen Ländern des Reiches die gleichen Rechte gibt.

Abg. Dr. Schetter (S.) weist darauf hin, daß das Zentrum seit jeder einer allgemeinen Amnestie ablehnend gegenüberstehe. Trotzdem stimme es aus dem besondern Anlaß der Reichslandräumung einer allgemeinen Befreiungsamnestie zu, die sich aber eng an die Befreiungsnot und ihre Auswirkung anschließen müsse. Aufgabe des Ausschusses werde es sein, die Grenzen nach Zeit, Ort und Strafmaß näher festzusetzen. Das Zentrum könne sich nicht grundsätzlich der Aufhebung anschließen, daß alle Fememörder dieser Amnestie unterliegen müssen.

Die Abstimmungen sollen später stattfinden. Das Haus vertagt sich dann auf Montag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Haushalt des Reichswehrministeriums.

Die Thüringer Krise beigelegt

Weimar, 17. Mai. Zur Beilegung des Konflikts innerhalb der Thüringer Regierungskoalition fanden heute vormittag weitere Verhandlungen statt. Mit Staatsminister Dr. Fried wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß an Stelle des von ihm für den Polizeidirektorposten in Weimar vorgeschlagenen Vertriebsassessor Dr. Ortlepp ein älterer Parteistandbeamter, der seiner Partei nahesteht, vorgeschlagen werden soll. Am Montag werden die Nationalsozialisten sich wieder an den Beratungen beteiligen.

Der für den von den Regierungsparteien abgelehnten Vertriebsassessor Dr. v. Ortlepp von den Nationalsozialisten vorgeschlagene Beamte ist der im Parteivorstand lebende Oberregierungsrat Hellwig, der im Inneministerium beschäftigt war. Die Nationalsozialisten fordern, daß Vertriebsassessor Dr. v. Ortlepp dem Polizeidirektor als Mentoringassessor beigeordnet werde mit der Zusicherung späterer Aufstiegsmöglichkeit.

Koalitionskrise auch in Bayern?

München, 17. Mai. Zur Deckung des Defizits hatte Finanzminister Dr. Schmelze die Einführung einer Schlächtersteuer vorgeschlagen. Im Ministerrat hat der bayerische Bauern- und Mittelstandsbund angehörige

Vandwirtschaftsminister Dr. Febr gegen die Vorlage der Schlächtersteuer gestimmt. Auch eine heute abgehaltene Sitzung der Koalitionsparteien, die sich mit der Schlächtersteuer bzw. der Deckung des Defizits durch diese Vorlage beschäftigte, ist ergebnislos verlaufen. Da der Bauernbund die Schlächtersteuer abgelehnt hat. Dazu schreibt das Organ der Bayerischen Volkspartei, der „Bayerische Kurier“, unter der Überschrift: „Eine Koalitionskrise in Bayern? — Rücktritt Dr. Schmelze am 1. Juni?“ u. a.: Finanzminister Dr. Schmelze hat erklärt, daß er zurücktreten werde, wenn bis zum 1. Juni 1930 keine Klarheit geschaffen sei. Dr. Schmelze hält an seinem bereits darzulegenden Standpunkt fest, daß er auf der Annahme der Schlächtersteuer bestehe, solange die Parteien nicht für entsprechende anderweitige Deckung sorgen.

Auch Hessen gegen Anichluß an Preußen

Berlin, 17. Mai. (Sta. Drahtfunk.) Nach Meldungen aus Darmstadt kam in der Generaldebatte zum heftigen Haushalt auch die Sprache auf die Frage der Reichsreform. Der Vertreter der Sozialdemokraten erklärte, ein Anichluß an Preußen sei für die Sozialistische Partei ganz untragbar. Der Zentrumsmannredner warnte vor einer Verwaltungsgemeinschaft mit Preußen. Die Medien im Preussischen Landtag, namentlich die Reden des Ministerpräsidenten Braun, wiesen zur Genüge nach, daß, wer Preußen auch nur den kleinen Finger zeigt, schon die ganze Hand verloren habe.

Feueregefechte in Berliner Straßen

3 Todesopfer des politischen Radikalismus

Berlin, 17. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Sonnabend ist es in Berlin zu blutigen politischen Zusammenstößen gekommen, bei denen drei Personen ums Leben kamen. In der Nauvarder Straße sind zwei Kommunisten von Nationalsozialisten erschossen worden, und in Schönberg ist ein politisch Unbeteiligter von vorläufig noch nicht überführten Tätern erschossen worden. In der Brandenburger Straße fand ein Feuerkampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten statt, und in der Waldemarstraße wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten nicht ungefährlich verletzt.

Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich in der Nauvarder Straße.

wo es nachts gegen 2.40 Uhr zu einem regelrechten Feuerkampf gekommen ist. Eine Gruppe Nationalsozialisten hatte in einem Laubengänge eine polizeilich nicht angemeldete Versammlung abgehalten und war darauf in ein Lokal gezogen. In der Nauvarder Straße trafen die Nationalsozialisten auf einige Kommunisten, die selbst keine Absichten trugen, aber ihre Gegner, die sich in Uniform befanden, beschimpften. Die Nationalsozialisten gingen daraufhin zum Angriff über, und es entwickelte sich eine Prügelei, bei der die Kommunisten Zugewandte erhielten. Die Nationalsozialisten, die sich allmählich bedrängt sahen, zogen Revolver und feuerten etwa acht Schüsse ab.

Durch die Kugeln wurde ein Arbeiter Erich Schumann in der Nierengegend schwer verletzt. Schumann wollte flüchten, erhielt aber einen weiteren Schuß in den Rücken, der tödlich wirkte.

Ein Arbeiter Wellonowski, der einen Kopf- und Brustschuß erhielt, verstarb innerhalb weniger Sekunden. Das Ueberfallkommando, das inzwischen alarmiert worden war, verhaftete mehrere Personen und führte sie der Abteilung 1A vor. Zur Stunde werden die Vernehmungen der an diesem Feueregefecht Beteiligten weitergeführt. Es hat jedoch den Anschein, als ob man einen der Revolververursacher gefaßt hat. Die zweite schwere Wunde erlittene sich 1.30 Uhr nachts

in Schönberg in der Hauptstraße. Als dort der 30-jährige Arbeiter Heindurger sich nach Hause begeben wollte, wurde er an einer Straßenecke von zwei Männern angehalten. Nach kurzen Wortwechsel folgte einer der beiden Männer einen Dolch und stieß ihn Heindurger in die Brust.

Der Getroffene sank zu Boden und verlor nach wenigen Augenblicken, da die Waffe das Herz verfehlt hatte. Im Schutze der Dunkelheit gelang es beiden Tätern zunächst zu fliehen, doch wurden sie von den empörten Passanten verfolgt. Es gelang einige Trauenerden weiter, einen Mann festzunehmen, der auch einen Dolch bei sich trug, aber hartnäckig leugnete, der Täter zu sein. Der Verhaftete wurde ebenfalls der Abteilung 1A zugeführt. In einer Schiere, bei der glücklicherweise niemand verletzt wurde, kam es nachts in der Brandenburger Straße, wo sich ein Lokal der Nationalsozialisten befindet. Ein Trupp Kommunisten versuchte in die Gastwirtschaft einzudringen, wurde aber von den Nationalsozialisten daran verhindert. Es entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlauf von beiden Seiten

etwa 12 bis 14 Revolvergeschosse abgefeuert

wurden, die aber keinen Schaden anrichteten. Schließlich wurde in der Waldemarstraße ein Nationalsozialist gegen 2 Uhr nachts von Kommunisten mit der Schusswaffe bedroht. Einer der kommunistischen Angreifer versetzte ihm einen Schlag mit einem Stahlrohr über den Kopf, so daß der Getroffene mit blutender Kopfwunde besinnungslos zu Boden sank. Passanten nahmen sich des Schwerverletzten an und brachten ihn zu einem Arzt.

Zwölf tote und fünfzig erkrankte Säuglinge

Rübel, 17. Mai. Wie das Rübelser Gesundheitsamt am Sonnabendmittag bekanntgibt, ist heute ein weiterer Todesfall unter den erkrankten Säuglingen im Kinderhospital eingetreten. So daß sich damit die Zahl der Todesopfer einschleichen der beiden gemeldeten zweifelhafte Todesfälle auf zwölf erhöht hat. Die Zahl der erkrankten Säuglinge beträgt, nachdem nunmehr auch alle nicht nur im Kinderhospital, sondern auch von Privatärzten behandelten Fälle bekannt geworden sind, fünfzig.

Ein Berliner Heim für ausländische Studenten

Berlin, 17. Mai. Die ausländischen Studenten in Berlin haben in der Reichshauptstadt jetzt wieder ein eigenes Heim bekommen, das im Tiergartenviertel (Ringschloß 40) liegt und an die Stelle des Wilhelm-von-Humboldt-Hauses tritt, wo bisher der Treffpunkt der ausländischen Studierenden war. Das neuerrichtete Heim war schon deshalb um so notwendiger geworden, weil von den

3000 ausländischen Studierenden im Deutschen Reich nicht weniger als 2000 in Berlin ihren Studien nachgehen. Entsprechend den bescheidenen finanziellen Möglichkeiten Deutschlands hält sich dieser Klub in einfachem Rahmen, enthält jedoch mit seinen zahlreichen, freundlich ausgestatteten Räumen alles, was der ausländische Studierende bei uns sucht und braucht. Zwar bleiben wir auch jetzt unendlich weit hinter gleichartigen Einrichtungen des Auslandes zurück, aber Deutschland gehört ja leider nicht zu den Mächten, die Jahr für Jahr Hunderte von Millionen aus Reparationszahlungen erhalten. In New York, Chicago und San Francisco sind durch die Stiftungen von Rockefeller jun. große internationale Studententabakhäuser entstanden, nach deren Vorbild jetzt auch in Paris ein Klubhaus für ausländische Studierende errichtet werden soll, für das Rockefeller 8,5 Millionen Dollar gestiftet hat.

Deutschland kann bei seiner bedrängten Finanzlage mit solchen Unternehmungen natürlich nicht in Wettbewerb treten.

Trotz alledem wird das neue Humboldt-Haus eine wichtige und wesentliche Bereicherung bieten. Die Stunden, die die ausländische Jugend im Humboldt-Haus zubringt, sollen neben der wissenschaftlichen Bildung menschliche Erinnerungen und Verbindungen schaffen, die der Förderung der Freundschaft zwischen Deutschland und dem Auslande dienen.

Die Eröffnung der W.B. verzögert

Unerwartete amerikanische Forderungen

London, 17. Mai. Wie der Pariser Vertreter der „Times“ erfährt, besteht die Möglichkeit, daß die für den heutigen Sonnabend vorgelebene Eröffnungssitzung der W.B. und die damit zusammenhängende Inkrassierung des Youngplans verzögert. Die Verzögerung werde mit dem Fortbestand des bisher nicht überwundenen deutschen Vorbehalts in Verbindung gebracht, hänge aber in erster Linie mit einem unerwarteten amerikanischen Schritt zusammen. Der Reparationsagent Parker Gilbert habe am Freitag mitgeteilt, daß Amerika auf seinem Recht des Vorrangs der Reparationszahlungen nach dem Abkommen vom 14. Januar 1925 bestehe, jenseitige Zahlungen für die rückständigen amerikanischen Verbindungen Verwendung finden könnten. Der Generalagent habe ferner betont, daß er sich außerstande sehe, der W.B. die in seinem Besitz befindlichen Fonds auszubehalten, solange die amerikanischen Forderungen nicht geregelt seien. Die Reparationskommission hat deshalb für den heutigen Sonnabendvormittag eine neue Sitzung unter Einziehung des amerikanischen Vorklagers einberufen. Der deutsche Vorbehalt hängt mit der Frage zusammen, ob die letzten 20 Jahreszahlungen unter dem Youngplan geschützt oder ungeschützt sein sollen.

Mieterhöhung im Jahre 1931

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Mai. Reichsjustizminister Dr. Bredt hat gestern im Laufe seiner Reichstagsrede auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die dadurch entstehen könnten, daß zum 1. Januar 1932 die Aufwertungshypotheken fällig werden. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten auf dem Hypothekenmarkt soll eine rechtzeitige Erhöhung der Zinssätze vorgenommen werden, was eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Mieten haben würde. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, schon 1931, und zwar entweder zum 1. April oder 1. Juni eine Erhöhung der Mieten für das ganze Reich vorzunehmen. Dadurch soll die von Dr. Bredt angestrebte Erhöhung des Hypothekenzinses ermöglicht werden, die es übersteigt den Hypothekeneinbehältern ermöglichen soll, ihren Gläubigern entgegenzukommen und sie durch rechtzeitige Zahlung erhöhter Zinsen von der Kündigung der Aufwertungshypotheken abzuhalten.

Das „überparteiliche“ Reichsbanner

Halle, 17. Mai. Die gestern abgehaltene Mitteldeutscher-Versammlung der Ortsgruppe Halle des Reichsbanners nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Möller über „Wie stellt sich das Reichsbanner zur jetzigen politischen Lage?“ mit allen gegen sechs Stimmen eine Entschließung an, in der vom Bundesvorstand eine einseitige Erklärung darüber gefordert wird, ob er gewillt ist, den energielichen Kampf gegen die Regierung Brünning aufzunehmen. Falls der Bundesvorstand die geforderte Erklärung nicht abgibt, lege sich die Ortsgruppe genötigt, die Umwandlung der Ortsgruppe in eine republikanisch zu übernehmen unter Anlehnung an die SPD. vorzunehmen.

Die Bestattung Fridtjof Nansens

Oslo, 17. Mai. Das norwegische Volk erwies am heutigen Unabhängigkeitstage seinem großen Toten Fridtjof Nansen die letzte Ehre. Der mit der norwegischen Flagge bedeckte Sarg wurde um 10 Uhr in der Säulenhalle der Universität aufgestellt. Studenten bildeten die Ehrenwache, umgeben von den prächtigen Kränzen der königlichen Familie, des Storching, der Regierung, der fremden Staaten, darunter der deutschen Regierung, des Völkerbundes und des diplomatischen Korps. Besonders ergreifend wirkten die von russischen Flüchtlingen gefandten Blumen in Erinnerung an Nansens Hilfsverdienst während der Hungersnot. Um 11 Uhr setzte sich der am Unabhängigkeitstage traditionelle Zug der Tausende von Schulkindern in weißen Sommerkleidern mit kleinen norwegischen Fähnchen in der Hand in Bewegung. An der Universität vertrieben Musik und Musik, alle Häupter entblösten sich, und minutenlang herrschte unter der nach mehreren Tausenden zählenden Menge tiefes Schweigen.

Prinz Louis Ferdinands zweifelhafte Braut

Cels, 17. Mai. Der Adjutant des ehemaligen Kronprinzen, Major Mölner von W. In. H. erklärt, daß alle in den letzten Wochen erneut auftauchenden Gerüchte und Kommentare über eine Verlobung des in Argentinien lebenden Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, des zweiten Sohnes des Kronprinzenpaares, gegenstandslos und völlig aus der Luft gegriffen sind. Wie unrichtig diese Gerüchte sind, ergibt sich schon daraus, daß die dem Prinzen angebotene Braut erst zwei Jahre alt ist.

Nervenkraft für wenig Geld!

Sie sind es sich selbst schuldig, daß Sie die durch Arbeit und Sorgen erschöpften Nerven kräftigen. Das können Sie nicht durch irgendwelche Geheimmittel, sondern durch Kraftnahrung nehmen Sie Coomaltine. Sie ist aus Naturprodukten (Weißkohl, Eier) hergestellt. Originaldose mit 250 Gramm Inhalt für 2,70 RM, 500 Gramm für 5,- RM, in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Druckchriften durch Dr. H. Bander G. m. b. H. Chlofen-Neinhausen.

Der Räumungsbefehl

Wichtig ist im Leben vollkommen. Wie freuen wir uns auf den sonnigen Monat Mai mit seinem Blüten und der ganzen jugendlichen Pracht einer zu neuem Werden erwarteten Natur. Und kaum hat sich Wald und Flur auf das herrlichste entfaltet, da kommen die rauen Eismänner, und mancher Wochenendausflug wird buchstäblich zu Wasser. Freilich, nichts ist beständiger als der Wechsel. Das Leben der Eismänner ist nur von kurzer Dauer, und mit ein bißchen Geduld, der wertvollsten Menschengebilde, sind sie bald überwunden.

Auch im Leben der Völker gibt es manche Wetterwolke, die plötzlich freudige Ereignisse in trübe Regenschleier zu hüllen droht. Oft genug haben wir es in der Geschichte unseres Volkes in den letzten zwölf Jahren erfahren. Scheint es doch fast, als ob selbst die endgültige Räumung des Rheinlandes von dem Schatten des französischen Militarismus umhüllt werden soll. Zwar hat die Regierung Tardieu nun endlich doch den Räumungsbefehl an General Guillaumat gegeben, aber dafür ist dieser Befehl von einem Echo begleitet, das alles andere als lieblich klingt und das uns die ganzen Schwierigkeiten und Leiden der Besatzungszeit noch einmal vor Augen führt. Poincaré, seit einiger Zeit sich mehr und mehr in der Rolle des Tigers Clemenceau gefallend, verkündet ja in diesem Moment, daß Deutschland innen- und außenpolitisch des Vertrauens ermangelt, daß es im geheimen rüste und daß deshalb seine Abrüstungsfortschritte in Genf höchste Beachtung bedürften. Und in diesem Augenblick bewegt sich nahezu die ganze französische Presse, die mit einer von amtlicher Stelle inspirierten Einseitigkeit diese Echosworte Poincarés zu immer neuen Intrigen gegen die Einhaltung des Räumungstermins benützt. Natürlich ist der Räumungsbefehl viel zu spät gegeben worden, um bis zum 30. Juni durchgeführt zu werden. Zu Gebieten, die die französischen Militärs im Krieg oft in wenigen Tagen räumten, sollen jetzt ebensoviele Monate nötig sein. Man bereitet und darauf vor, daß Kontroll- und Abwicklungskommissionen auch nach dem 30. Juni auf ungewisse Zeit im Lande bleiben müßten. Selbstverständlich nur unter dem entsprechenden militärischen Schutz. Wozu, so fragt man sich bei uns, noch Kontrollkommissionen, nachdem das Saager Abkommen die Möglichkeit indirekter Kontrollen doch in überreicher Weise bietet? Warum Abwicklungstellen, wenn bis zum offiziellen Räumungstermin noch anderthalb Monate verfliehen, in denen so tüchtige Organisationskräfte, wie es die französischen Militärs ohne Zweifel sind, mit leichter Mühe eine Probe ihres exakt funktionierenden Heeresapparates vor den Augen Europas ablegen könnten, die zweifellos die Schlagkraft der französischen Armee in ein besseres Licht setzen könnten, als das jegliche Schneidentempo. Oder ist Frankreich nicht stolz darauf, daß es eine motorisierte, also eine sehr bewegliche Armee besitzt? Warum benötigt es diese günstige Gelegenheit nicht, um dem erkaunten Kontinent einmal zu zeigen, zu welchen Leistungen sein Heer fähig ist? Oder will es wirklich den Eindruck erwecken, daß es ihm nur darauf ankommt, die geplanten Befreiungsaktionen und den Besuch Hindenburgs zu fördern und zu verzögern.

Frankreich weiß natürlich, daß das Rheinland schon längst ein höchst überflüssiger Hauptplatz geworden ist. Einen militärischen Ueberfall Deutschlands fürchtet im Grunde in Frankreich niemand. Alle Reden und Artikel von der deutschen Gefahr sind nur ein billiger Vorwand, der die französische Abrüstungsfeindschaft rechtfertigen soll, ohne die man sich in Paris seine Vormachtstellung nicht denken kann. Außerdem ist Frankreich wirklich mehr als hinreichend durch seinen Ostseebereich gesichert. Nicht einmal als Stütze gegen eine etwaige deutsche Zahlungsunfähigkeit hat die Besatzung Wert. Um uns zur Tributleistung zu zwingen, hat man ja in Paris schon längst viel feinere Mittel erdacht und erprobt. Wir erinnern nur an den Druck, unter den das kapitalstarke Frankreich uns während der Pariser und der Saager Verhandlungen stellte, als es uns die Kredite kündigte und die deutsche Währung angriff. Dazu kommen jetzt noch die Nachmittels, die ihm durch die Vorherrschaft in der Tributbank und durch die Sicherstellung des Hauptteiles seiner Tributforderungen durch die Reparationsanleihen gewährt worden sind. Die Aufgabe des Rheinlandpfandes befahl deshalb in der Hand der Entente-Staaten nur noch einen Wert: Durch raschen Verzicht eine eindrucksvolle Geste der Verböhnung zu machen, die dem Bestände der allierten Kriegsgewinnler einen gewissen moralischen Rückhalt gegeben hätte. Günstige Zeitpunkte für diese große Geste hat es in Hülle und Fülle gegeben: Die

Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, Bocarno, der Kelloggpaß und zuletzt noch der Abzug der Engländer. Eine allerletzte Gelegenheit für eine weitläufige französische Politik allerdings böte sich in der pünktlichen Einhaltung des Termins vom 30. Juni. Aber man halte sie frei von einer verächtlichen Pressekampagne, man halte sie frei von dem Versuch, durch Zurücklassung von Kontroll- und Abwicklungskommissionen eine Scheinbesetzung vorzutäuschen. Man halte sie vor allem frei von Erinnerungen an die Zerdrückungspolitik des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV., der vor 240 Jahren bei der Räumung der Pfalz alle festen Plätze verwahrten ließ. Der Anfang dazu ist ja leider mit der Zerdrückung des Gernerseheimer Flugplatzes, mit dem Niederreißen von Zeppelin- und Flugzeughallen gemacht worden. Werte von fast zwei Millionen Reichsmark hat man zum Zwecke der Zerdrückung für ganze 15 000 Franken versteigert. Frankreich weiß, daß unser Luftverkehr nur friedlichen Zwecken dient. Was verspricht es sich also von der Zerdrückung? Hat es noch nicht genug von der verträglich durchgeführten Vernichtung deutscher Eisenbahnlinien und Eisenbahnbrücken? Warum möchte es den moralischen Wert der Räumung, die so sicher kommen muß, wie der Sonnenschein

nach dem Regen, beeinträchtigen? Das sind Fragen, die zu den großen Rätseln der französischen Politik gehören. Denn Frankreich weiß so gut wie wir, daß eine Verständigungspolitik mit Deutschland ihm mindestens genau so viele Vorteile bieten kann wie uns. Es weiß, daß all seine Rüstungen auf die Dauer ihren machtpolitischen Wert verlieren müssen, wenn die Sterbesieger die Geburten um 12 504 Köpfe im Jahre übersteigt. Seine Statistiker haben festgestellt, daß dieser Verlust in wenigen Jahren auf 200 000 Einwohner jährlich wachsen muß. Frankreichs Nachbarn, Spanien und Italien, haben dagegen einen starken Geburtenanstieg. Schon jetzt wird es von fremden Völkern, namentlich Italienern, überflutet. Der politische Gegensatz zu Italien hat sich zudem seit Genj verstärkt. Auf der Londoner Seekonferenz hat sich Frankreich von den angelsächsischen Seemächten isoliert. Warum will Frankreich in dieser Situation der zunehmenden Vereinsamung die Räumung, die es wohl um einige Tage verzögern, aber nicht endgültig aufheben kann, nicht zu einer Freundschaftsgeste gegenüber Deutschland benützen? Deutschland ist stark genug, um völlig sicher zu sein, daß keine westliche Wetterwolke den Tag aufhalten kann, an dem die Sonne sich in den Blüten des freien Rheins spiegelt.

Briands Genfer Zusagen sind wertlos

Räumung nicht bis zum 30. Juni - Der Optimismus der Wilhelmstraße

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 17. Mai. Das amtliche französische Kommando, das wir gestern abend über die Besprechung mitteilten, die Tardieu mit Berletot, Maginot, Wegand usw. über den französischen Räumungsplan gehabt hat, war jedenfalls absichtlich so allgemein und zweideutig gehalten, daß man daraus den Schluss ziehen mußte, daß die französischen Militärs, an ihrer Spitze der Kriegsminister Maginot, allen Dementis zum Trotz nicht daran denken, den Räumungstermin vom 30. Juni einzuhalten. Das entscheidende Moment aber ist, daß diese Militärs der Unterstützung des Ministerpräsidenten Tardieu gewiß sind. Ebenso wie im Haag und in London und überhaupt auf dem ganzen Gebiet der aktiven französischen Außenpolitik hat Tardieu jetzt auch in der Räumungs- und in der Saagerfrage die Fingel so energisch in die Hand genommen, daß Außenminister Briand faktisch so gut wie nichts mehr zu sagen hat. Es ist durchaus nicht zu bezweifeln, daß Briand in Genf dem deutschen Außenminister Czerwik beruhigende Zusagen über den Räumungstermin gemacht hat. Aber ebenso sicher ist es, daß man sich in Paris an der wirklich entscheidenden Stelle an diese Zusagen nicht gebunden sieht.

Es wird auch heute früh offiziell mitgeteilt, daß die französische Regierung schon mehrmals erklärt hat, der Räumungsbefehl könne nicht früher gegeben werden, als bis Deutschland der Tributbank das im Youngplan vorgesehene Schuldenerlösnis übergeben habe.

Niemand wagt es hier, gegen diese wortbrüchige und zweideutige Taktik Frankreichs Deutschland gegenüber ernsthaft zu protestieren. Der sozialistische „Populaire“ fragt bescheiden: „Wird Frankreich sein gegebenes Wort nicht einhalten?“ Das Organ des radikalen Führers Daladier, hinter dem aber nur der kleinere Teil der radikalen Gruppen im Parlament steht, stellt nur fest, daß Briand seines Wissens die Räumung für den 30. Juni wolle und dementsprechend Maginot um mögliche Beschleunigung der Vorbereitungen gebeten habe. Vorläufig aber bestehe keine Einigkeit zwischen dem Lager Briand und dem Lager Maginot.

Es scheint uns, daß Briand ziemlich allein in seine eigene Lager steht, soweit er nicht insgeheim mit den anderen Lagern gemeinsame Sache macht. Darum ist gestern abend, ebenso wie vorgestern, auch verschwiegen worden, daß der deutsche Vorkämpfer bei Tardieu vorgeschlagen hat. Insbesondere hat der deutsche Vorkämpfer auch der deutschen Presse in Paris gegenüber über diese beiden Besuche vollständiges Schweigen bewahrt. Der Grund ist durchsichtig:

Es ist dem Vorkämpfer nicht gelungen, von Tardieu irgendwelche feste Zusicherungen zu erhalten.

Trotzdem lebt man auf der deutschen Volksfront immer wieder in dem rosenroten Optimismus, der von jeder dort herrscht, und die optimistischen Erklärungen gewisser Berliner Regierungskreise über die Ergebnisse von Genf sind das treue Echo dieses in Paris an maßgebender deutscher Stelle herrschenden Optimismus. Die Tatsachen werden aber dadurch nur verschleiert und das deutsche Volk wird über die wirklichen in Paris herrschenden Absichten fortwährend getäuscht. Besonders gilt dies auch für die Saagerfrage, und der gestern gleichzeitig mit der Rückkehr Briands nach Paris erschienene Pressebesuch gegen jedes Entgegenkommen ist ein vollständiger Beweis dafür. Von einer bindenden Zusage Briands, die Saagerverhandlungen bis zur nächsten

Völkerversammlung im September zum Abschluß zu bringen, kann gar keine Rede sein.

Wir glauben vielmehr nach unseren Informationen aus sicherer Quelle zu wissen, daß die Saagerverhandlungen aus Anlaß der Genfer Besprechungen einen neuen Stillstand, um nicht zu sagen Rückschlag, erlitten haben.

Briands europäische Föderation

Vollkommen freie Hand läßt Tardieu Briand, um seine Vorschläge und Fragebogen über die Europäische Föderation durch sämtliche französischen Auslandsvertretungen an die europäischen Regierungen zu überreichen. Der Briandsche Vorschlag wird heute abend veröffentlicht. Mitgeteilt wird er außerdem 27 Regierungen, die zum Völkerbund gehören, ferner zum Zwecke der Information auch der Türkei und der Sowjetregierung ebenso wie den Vereinigten Staaten. Vorläufig bewahrt man über den Inhalt des Briandschen Projektes noch strenges Stillschweigen in Paris, wie wenn es sich um ein großes weiterzuentwickelndes Geheimnis handeln würde. Die offiziellen Vorkämpfer verkünden mit Emphase, daß Briand mit keinem Menschen, und vor allem mit keiner anderen Regierung darüber gesprochen hat, und daß er sich selbstverständlich einzeln und allein, fern von jedem französischen Egoismus, von seiner grenzenlosen Liebe zur Menschheit und Europa leiten ließ. Weder die Autorität des Völkerbundes noch die Souveränität irgendeines einzelnen Staates werde im geringsten durch das Briandsche Projekt berührt werden. Der Plan umfaßt 16 große Druckseiten in drei Teilen:

1. ein Vorwort,
2. der eigentliche Fragebogen,
3. der Abschluß, in dem die Gründe angegeben werden, die Briand veranlassen, die Regierungen zu bitten, ihm vor dem 15. Juli zu antworten.

Die Zeit vom 15. Juli bis zum 5. September, dem Eröffnungstermin der Völkerversammlung, soll dazu benutzt werden, um die eingegangenen Antworten zu ordnen und einen Ueberblick darüber zu gewinnen. Nach Ansicht des in Briands intimste Absichten eingeweihten Außenpolitikers des „Matin“ wird Briand eine periodisch tagende Konferenz, ein politisches Komitee und ein Dauersekretariat vorschlagen. Das Sekretariat der neuen Organisation würde im Rahmen und am Orte des Völkerbundes in Genf organisiert werden, um die bestehenden Einrichtungen des Völkerbundes für die neue Organisation nutzbar zu machen. Das Briandsche Projekt wird, wie dieser Politiker schreibt, an Kühnheit alles übertreffen, was man davon erwarten könnte. Zweifellos ist es diese Kühnheit, die es dem Ministerpräsidenten Tardieu rasch erscheinen läßt, Briand in dieser Sache vollkommen freie Hand zu lassen.

Niemand weiß besser als der französische Ministerpräsident, daß nach Jahre und Jahrzehnte vergehen werden, bis die große Theorie eines solchen Planes, mag er so schön sein wie er wolle, in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann.

Die Ergebnisse der Londoner Konferenz und der Genfer Besprechungen, die, besonders soweit es sich um die italienisch-französische Verständigung handelt, gleich Null gewesen sind, zeigen nicht vielen anderem, daß die wirklich leitenden Staatsmänner in Frankreich andere und wichtigere Dinge auf dem Herzen haben als die europäische Föderation, sonst würden sie sich mit ihrem nächsten und wichtigsten Nachbar, mit Deutschland, längst über solche Lebensfragen wie die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes verständigt haben.

Die Reichsregierung begrüßt die Paneuropakonferenz

Berlin, 17. Mai. Bei der Paneuropakonferenz, die am Sonntagabend in der Singakademie stattfindet, wird Reichsinnenminister Dr. Brüning im Namen der Reichsregierung die Paneuropakonferenz mit einer Begrüßung eröffnen.

Der englische Kolonialminister A. D. Amery ist im Flugzeug zur Paneuropakonferenz in Berlin eingetroffen. Auf dem Flugplatz hatten sich zu seiner Ankunft Vertreter der englischen Volkspartei eingefunden. Auch Graf Coudenhove-Kalergi war anwesend. Um dieselbe Zeit trat der jugoslawische Außenminister A. D. Ritschitsch aus Belgrad in Berlin ein. Er wurde am Bahnhof vom jugoslawischen Gesandten Professor Balugdicic dem Veronal der jugoslawischen Gesandtschaft und Vertretern der Paneuropa-Union begrüßt.

Dr. Brüning beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag, ferner den in Berlin eingetroffenen Präsidenten des estländischen Parlaments, Herrn Einbund.

Das Riesenfeuer in Bergen

Tausend Menschen obdachlos - Fünf Millionen Kronen Schaden

Oslo, 17. Mai. Die Stadt Bergen wurde, wie bereits gemeldet, von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Hierzu werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Unter der Bevölkerung des betroffenen Stadtteils brach eine Panik aus. Eine große Anzahl Freiwillige unterkürfte die Feuerwehrlinien in ihrer Bemühung, ein weiteres Umschlagreifen der Flammen zu verhindern. Ueber 1000 Menschen wurden obdachlos. Mehrere Schiffe, die im Hafen liegen, wurden von den Flammen zerstört, jedoch keine ausländischen.

Um 8 Uhr abends hatte man das Feuer auf den Stadtteil Nordne begrenzt und soweit eingedämmt, daß wenigstens die Gefahr des Ueberpringens auf neue Gebäudekomplexe voraussichtlich abgewendet ist. Sicherheitshalber ließ man jedoch die anliegenden Straßen räumen.

Bei dem abgebrannten Viertel handelt es sich zum größten Teil um ein- und zweistöckige Häuser. Dadurch, daß der Wind aus Süden wehte, sind die nicht weit von der Brandstätte entfernt liegenden Monumentalbauten gerettet worden, u. a. das Theater. Dagegen sind die Gebäude der auch in Deutschland bekannten großen Pelzexportfirma Lieber durch das Feuer zerstört worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint die „Deutsche Brücke“ mit den berühmten hantelartigen Kaufhäusern und Lagergebäuden nicht in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein.

Der angerichtete Schaden wird vorläufig auf 5 Millionen Kronen geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Feuerbrunst ruft die Erinnerung an jene furchtbare Brandkatastrophe wach, von der Bergen im Jahre 1916 betroffen wurde. Damals fielen den Flammen über 1000 Gebäude zum Opfer, darunter das Telegraphenamt, die Elektrizitätswerke, mehrere Banken, Schulen, Museen und Warenhäuser und fast alle Hotels. Der Schaden betrug über 110 Millionen Kronen, weil mit den Gebäuden auch große Warenlager vernichtet wurden. Annähernd 80 000 Menschen waren damals obdachlos, ein Toter war zu beklagen und 28 Schwerverletzte. Auch 1925 erlitt die Stadt ein Großfeuer, das 16 Gebäude in Asche legte. — Bergen, das auch das Ham-

burg Norwegens genannt wird und einst Mitglied der Hansa war, hat annähernd 100 000 Einwohner und ist Norwegens bedeutendster Einfuhrhafen.

Das Hochwasser am Oberrhein

Karlsruhe, 17. Mai. Das Wasser des Oberrheins ist weiter gestiegen. Bei Maxau ist gestern nach der Badeanstalt fortgerissen und Bromwasser getrieben worden. Es befanden sich auf ihr sechs Personen. Ein Dampfschiff und ein Motorboot fuhren der Anstalt nach und es gelang ihnen, einige Kilometer nördlich der Wirkstelle die sechs Insassen der Anstalt auf das Boot zu retten und nach langwierigen Arbeiten die Badeanstalt wieder zu verankern.

Die Brücke Magau-Maximiliansau gesperrt

Mannheim, 17. Mai. Heute früh um 5 Uhr wurde der Eisenbahnverkehr auf der Schiffsbrücke zwischen Magau und Maximiliansau wegen Hochwassergefahr bis auf weiteres eingestellt. Auch der Verkehr mit Fuhrwerken über die Brücke wurde verboten. Der Fußgängerverkehr über die Schiffsbrücke blieb dagegen vorläufig noch aufrechterhalten.

Wieder ein Neger gehncht

Sherman (Texas), 17. Mai. In dem 80 Kilometer von Sherman, dem Schauplatz der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines Negers entfernten Honey Cove, hat der Nob wiederum die Vernichtung ausgeübt. Ein Neger hatte am Nachmittag einen weißen Farmer erschossen und verbarrikadierte sich nach der Tat in einer Holzhütte. Er wurde regelrecht belagert und beschossen. Als er zu feuern aufhörte, stürmte eine Menge von einigen hundert Menschen die Hütte, bemächtigte sich der Leiche des inzwischen seinen Verletzungen erlegenen Negers, band sie an ein Automobil und schleppte sie nach dem Regerviertel, wo die Menge die Leiche verbrannte.

HYGIENE

ist der Inbegriff der in den Schaufenstern unseres Spezialhauses in Halle 47 „Moderne Großstadt“, gegenüber dem Hygiene-Museum ausgeteilten Waren, wie: Augengläser, Radiogeräte, Kameras, und deshalb

MERKE VOR: PHOTO-BRILLEN-RADIO-BOHR

Goldene Hygiene-Medaille 1911

Stadtgeschäft: Ringstr. 14 u. Waisenhausstr. 15 neben Kaffee König.



Deutliches und Sächsisches

Wiergefühl und Kameradschaft

Freundschaft ist das beste Fundament für Liebe und Ede. Güte, Heiße und die Fähigkeit zur Leidenschaft sind die idealen Vorbedingungen. Die Frau muß die Begabung haben, Schwester, Freundin und Geliebte zu sein. Die Forderung, daß die Frau an des Mannes Arbeit und Ideenwelt wirklich Anteil nimmt, sollte heute selbstverständlich sein. Selbstverständlich muß sich auch auf der anderen Seite der Mann darauf einstellen, daß man die Frau nicht als Spielzeug betrachten soll.

Stärke und Intensität des Wiergefühls, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit entscheiden im Grunde über die Existenz jeder Gemeinschaft. Zwei Menschen, die an ihre Schicksalsverbundenheit glauben, sind so tief ineinander verankert, daß es für sie nur dieses unerschütterliche Einssein gibt. Das Weitreben, jede Freude, alles Wesentliche gemeinsam zu erleben, um durch das gemeinsame Erlebte noch inniger verbunden zu sein, darf natürlich nicht übertrieben werden. Es gibt viele Menschen, die oft ein ganz hartes Bedürfnis nach Einsamkeit haben. So beklügend und erneuernd gemeinsames Weiten auf zwei Menschen wirkt, so bedeutungsvoll und gut kann es unter Umständen auch sein, wenn jeder allein — seinen augenblicklichen Impulsen folgend — vertritt. Mit neuer Spannkraft und frischen Empfindungen kommt man wieder zusammen. Manche Menschen brauchen die zeitweilige Trennung; sie wollen sich wieder einmal schenken.

Unter allen Umständen ist es richtig, wenn Differenzen immer gleich geklärt werden; eine Aussprache macht vieles wieder gut. Man sollte sich hüten, das Schwelgen Gewalt gewinnen zu lassen; es schafft eine Klüft, die vielleicht bald nicht mehr zu überbrücken ist.

In einer Gemeinschaft, wo beide Partner volles Vertrauen einander haben, aber Reigungen und Wünsche bisweilen auseinandergehen, da sollte es immer eine Form freundschaftlicher Verständigung geben. Die Frau soll dem Manne am Abend ein Gespräch mit Männern nicht verweigern; auch wenn sie erwartet hatte, daß der Abend ihr gehören würde. Das Gespräch mit geistig hochstehenden Männern kann für einen sehr fruchtbareren Gewinn für ihn bedeuten. Fast jede Frau tanzt gern, während der Mann, wenn er über die Jünglingsjahre hinaus ist, oft wenig Reizung dazu verspürt. Nun ist es nicht recht, daß der Mann deshalb auch seiner Frau das Tanzen verweigert. G. T.

Glückwünsche des Ministerpräsidenten für den Gesandten Dr. Koch

Ministerpräsident Tschirch hat an den deutschen Gesandten in Prag, Dr. Koch, zu seinem 60. Geburtstag ein Glückwunschsreiben geschickt, in dem seiner hervorragenden Verdienste gedacht wird, die er sich im sächsischen Gemeinwesen und Staatsdienst erworben hat, und in dem ihm weiterer Erfolg auf seinem hochbedeutungsvollen Posten im Dienste des Deutschen Reiches gewünscht wird.

Die neue Elbpromenade eröffnet

Die neue Promenadenpromenade an der Elbe ist nun in einer Ausdehnung von vormals staatlichen Fernverkehrs bis fast an das Ende des neuen sächsischen Speichergebäudes fertiggestellt und für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden. Der Zugang ist vorläufig nur von der Straße „Am Brunnengarten“ aus möglich, weitere Zugänge von Westen und Osten sollen aber noch geschaffen werden, ebenso gegenüber

Zum Tagel

Die große Stunde ist erschienen.
Es öffnet weit sich Tür und Tor.
Mit festlich-froh erhob'nen Mienen
Stellt Dresden sich den Gästen vor.

Gesundheit will der Welt es zeigen,
Gesundheit — eine deutsche Tatkraft
Unendlich ist der Schätze Kelgen,
Die Menschenwitz gelammelt hat.

Mag' unser schönes Werk gelinnet!
Das bitten wir mit Herz und Mund.
Svälria, mach' vor allen Dingen
Das Sommerwetter auch gesund!

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten“
Vertrag und Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung gestattet

dem Fernheizwerk eine Verbindungsstrecke nach dem Reinsdorf. In wenigen Tagen werden auch schmucke Bänke die Spaziergänger zum Ausruhen einladen.

Das Demonstrationsverbot für Leipzig aufgehoben

Das am 22. April im Anschluß an die Leipziger Ostervorgänge für das Stadtgebiet Leipzig und das Gebiet der Amtshauptmannschaft Leipzig einschließlich der Städte Markranstädt und Taucha erlassene Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel wird nach einer amtlichen Bekanntmachung mit Wirkung vom 17. Mai ab aufgehoben.

Aus der Tagesordnung der Stadtverordneten

Die Tagesordnung der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am Montag enthält folgende Gegenstände von öffentlichem Interesse: Beihilfe für das 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchester. Zurückziehung der Vorlage wegen des Bauplans der neuen Grobmarkthalle in Kaditz und Vorziehung eines Geländes zwischen Völtauer, Berliner und Hälberstraße; die Reinigung des Weisergrabenkanals; Vegetation im Großen Garten, vom Deutscheshaus als überflüssig erklärt; Mitgliedschaft an der Landesbauverwaltung; keine Rollen im April für die Unterarbeiten des Bürgeramts und der Erwerbslosen des Arbeitsamtes; Landesmittel zur Unterstützung von Sozialrentnern, Erwerbslosen (Ausgesteuerte), Kleinrentner; Anträge: Bekleben bei Empfängen, Musikinstrumentensteuer.

— **Besuch im Mitteleuropa-Institut.** Am Sonntagmittag wird der bisherige deutsche Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Dassel, das Mitteleuropa-Institut besuchen, um vor Antritt seines neuen Postens als deutscher Gesandter in Belgrad abschließende Fragen zu erörtern.

— **Verlängerte Polizeistunde auch am Montag.** Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit, daß auch noch für Montag, den 19. Mai, die Polizeistunde für die Dresdner Gassen allgemein auf 3 Uhr nachts festgesetzt worden ist. Musik, Singen und Kabarettvorträge in Gassen und öffentlichen und nichtöffentlichen Tanzveranstaltungen dürfen an diesem Tage bis zu der genannten Zeit dauern, vorausgesetzt, daß die Inhaber der betreffenden Wirtschaften die erforderliche Erlaubnis zu diesen Veranstaltungen besitzen.

— **Blinder Sammler für die Blindenheimsammlung.** In Dresden gibt sich ein Betrüger als Sammler für die Blindenheimsammlung aus und legt hierbei Sammellisten vor. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die berechtigten Sammler für den Blindentag am 17. und 18. Mai mit einer Sammelbüchse ausgestattet sind, aber keine Liste führen, und nur Schmetterlinge verkaufen. Mit Rücksicht auf das Demonstrationsverbot, das Versammlungen unter freiem Himmel verbietet, dürfen auch die anlässlich des Blindenheimsammel-tages festgesetzten Musikanten auf öffentlichen Plätzen nicht stattfinden. Die Sammlung selbst wird aber am 17. und 18. Mai durchgeführt.

— **Stillelegungsantrag der Heißgen A.-G., Schiffswerft, Maschinen- und Kesselfabriken, Dresden.** Infolge des Ausbleibens weiterer Reparationsaufträge und auch sonst ungenügender Beschäftigung hat die Gesellschaft Stillelegungsantrag eingereicht.

— **Deutsche Volkspartei, Ortsverein Dresden.** Die vereinigten Reichstagesgruppen tagten unter der Leitung des Oberingenieurs Kabe, um einen Vortrag des Herrn Landtagsabgeordnetenhardt, Vöbner, entgegenzunehmen. In aller Ausführlichkeit gab der Redner zunächst eine Darstellung der sächsischen Regierungskrise, vom Sturz der Regierung Dr. Brücker bis heute. Dabei führte er u. a. aus, daß die letzte Entwicklung der Regierungskrise nicht gerade zur Erhöhung des Ansehens des Sächsischen Parlaments beigetragen habe. Die Deutsche Volkspartei müsse mit Bedauern feststellen, daß ein so bewährter Staatsmann, wie Dr. Brücker, parteipolitischen Bestrebungen zum Opfer gefallen sei. Trotzdem habe sich die Partei loyal für ein bürgerliches Kabinett auf veränderter Grundlage eingestellt. So sei schließlich nach mancherlei Zwischenspiel das Kabinett Schick zustande gekommen. Aber schon wieder seien parteipolitische Kräfte am Werke, die Arbeit dieses Kabinetts umwälzen zu machen. Wenn nicht ganz außergewöhnliche Ereignisse eintreten, so sei mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Kabinett Schick in den nächsten Tagen durch die Nationalsozialisten gestürzt werde. Nach einer sehr angeregten Aussprache wurde noch eine Sammlung für das Streikemann-Ehrenmal in Mainz veranstaltet, die ein sehr gutes Ergebnis hatte.

— **Siedlungspolitische Rollen.** Die Landesstelle Sachsen der Reichsgemeinschaft für deutsche Ostsiedlung beendete im Vereinshaus, Annunstraße, ihre zweite Vortragsreihe. Am dem Abend sprach als erster Landwirtschaftsrat Schöfn über „Selbstverwaltung von Grund und Boden als Schutz gegen Enteignung“. Er führte aus, daß die Grund-

besitzung der deutschen Landwirtschaft von 500 Millionen Mark im Jahre 1926 gestiegen sei auf 1 100 Millionen Mark im Jahre 1928. Gegenwärtig werde die Gesamtfläche der Landwirtschaft mit rund 15 Milliarden angegeben. Die Preise kamen zum großen Teil aus dem Auslande. Damit bestünde die Gefahr, daß der Grund und Boden selbst in die Hand der internationalen Finanz gäbe. Im Osten und Südosten drängen die Polen und die Tschechen auf deutschem Boden siedeln vor; wir können im Begriff, mitten im Frieden ganze Provinzen zu verlieren. Hilfe könne nur kommen aus der eigenen Kraft. Wie sie gestaltet werden könne, zeige die Vereinigung „Anpolitische Heimat“, die günstig gelagerte Güter kauft und sie durch Regelung des Wasserbaus, Ausdehnung des Zwischenhandels sowie Anpassung der Gütererzeugung an die Wünsche der Verbraucher rentabel zu gestalten veruche. Anschließend zeigte Baurat Prof. Kühn von der Technischen Hochschule Dresden an Hand von Vorkursbüchern einen Weg zur Selbsthilfe im Siedlungsbaue. Nach der Statistik kostete dem Reiche die Einrichtung einer Siedlungsstelle 80 000 bis 40 000 Mark, und der Siedler selbst habe ein Anfangskapital von 10 000 Mark aufzubringen. Durch weitgehende Rationalisierung aller Baukosten (Holzschleifbau mit Isolierplatten) lasse sich die Höhe des erforderlichen Anfangskapitals bis auf 7000 Mark verringern. — Zum Schluß wurde noch auf die „Waterland“, Gemeinnützige Bauverein A.-G., hingewiesen, die einen gangbaren Weg zur Finanzierung von Eigenheimen biete.

— **Georg-Arnhold-Bad.** Das städtische Sportschwimmbad an der Rennstraße wurde am Donnerstag für den öffentlichen Badeverkehr geöffnet. Der Eingang zum Bade ist infolge der Hygiene-Restruktion nach der Rennstraße (zwischen Kampfbahn und Georg-Arnhold-Bad) verlegt worden. Soweit das Bad nicht für sportliche Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen ist, was durch Anschläge im Bade bekanntgemacht wird, bleibt es an allen Werktagen und Sonntagen von früh 7 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit für den öffentlichen Familienbadebetrieb geöffnet. Montags bis zum Freitag von abends 7 Uhr an bis zum Badeschluß bleibt der tiefe Teil der 100-Meter-Schwimmbahn den Organisationskommissionen der Dresdner Schwimmvereine für Übungszwecke überlassen. Das öffentliche Badepublikum darf innerhalb dieser Zeit nur den flachen Teil des Schwimmbades benutzen. Die Eintrittspreise betragen: Tageskarte für Erwachsene 80 Pf., für Jugendliche 50 Pf., für Kinder 30 Pf.; Zweifertage für Erwachsene 2 Mk., für Jugendliche 2 Mk., und für Kinder 1 Mk.

— **Kolkbad Louisestraße.** Das städtische Kolkbad Louisestraße bleibt im Sommerhalbjahre (15. Mai bis 15. September) mit seinen sämtlichen Abteilungen Sonntag geschlossen.

— **Verlegung der Viehmärkte.** Wegen des Himmelfahrtstages und des Pfingstfestes tritt eine Verlegung der Viehmärkte ein: Der Donnerstagmarkt am 20. Mai wird auf Mittwoch, den 28. Mai, verlegt, und in der Woche nach Pfingsten wird nur ein Schlachtviehmarkt abgehalten, und zwar am Mittwoch, dem 11. Juni.

Kein Parkweg in Dresden

Von Dr. Alfred Weber,

Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Dresden

Nach der für die Stadt Dresden geltenden Verkehrsordnung sind für Fahrzeuge, die längere Zeit zu warten haben, in der Nähe gelegene Parkplätze bestimmt. Daß diese Plätze von den Kraftwagen aufgesucht werden können, aber nicht müssen, geht aus einem Erkenntnis des Dresdner Oberlandesgerichts (2 OStA 14/30 vom 15. April 1930) hervor, wo es u. a. heißt:

Die Bestrafung des Angeklagten auf Grund der Dresdner Verkehrsordnung kann um deswillen nicht erfolgen, weil § 15 Abs. 6 keine Strafnorm enthält. Die Fassung des Satzes 1 des § 15 Abs. 6 läßt in keiner Weise erkennen, daß der Gelegener für Fahrzeuge, die zum Stillstand gelangen und längere Zeit zu warten haben, das Auffuchen und Benutzen der in der Nähe gelegenen Parkplätze zum Warten zwingend sein vorzuschreiben wollen. Aus der gewählten Fassung in Verbindung mit den Vorschriften in §§ 15 Abs. 1, 2, 4 und 9, 68 Abs. 2 Abs. 4 geht vielmehr deutlich hervor, daß es den Fahrern auch von Fahrzeugen, die längere Zeit zu warten haben, unbenommen sein soll, entweder die in der Nähe gelegenen Parkplätze aufzusuchen und zu benutzen oder aber ihre Fahrzeuge, soweit deren Aufstellen nicht überhaupt verboten ist, an anderen Stellen im öffentlichen Verkehrsraum aufzustellen, vorausgesetzt nur, daß dadurch der übrige Verkehr nicht behindert und der Gemeingebrauch an der Parkstraße nicht beeinträchtigt wird.

Können Sie schon den neuen Selbstbinder mit der „Rutschbahn“-Auflage?

D. R. G. M. — D. R. P. a.
Spielend leicht gleitet der Binder durch den Stehmalagebogen! —
Kein Verdruß mehr!
Fragen Sie in Ihrem Kravattengeschäft nach dieser Neuheit!

Karl Goldmark

In seinem 100. Geburtstag am 18. Mai

Am 18. Mai sind hundert Jahre verflossen, seit Karl Goldmark, der Komponist der einst viel gespielten „Königin von Saba“, in Regensburg in Ungarn geboren wurde. Goldmark begann seine Musikerkarriere ganz schlicht als Wiener Organist und leitete später die Aufmerksamkeiten auf sich mit der Operette „Zakuntala“ und einem heute vergessenen Operettenschauspiel, bis ihm die 1875 ermittelte in Wien aufgeführte „Königin von Saba“ einen Weltserfolg eintrug. Später folgten dann noch zahlreiche Opern, wie „Merlin“, „Das Weibchen am Herd“, „Woh von Verlingheren“ und das „Wintermärchen“ nach Zerkow. Die Musik aller dieser Werke ist lebendig und farbenreich, doch von keiner sehr starken Originalität der Gedanken.

Goldmark ist der für gewisse Ueberansätze in der Geschichte der Oper typische Schöpfer gewesen, der die Mode, gewisse Mode- und konventionelle Forderungen als sympathischer Charakterzug des Schaffens eingetragene hat. Zur „Königin von Saba“ hatte zweifellos Verdis „Aida“ mit ihrem orientalischen Kolorit, das Goldmark allerdings noch hart zu übertrumpfen suchte, das Verdis abzugeben; als durch Wagners „Parsifal“ die Verwendung der reinen Musik für die Bühne erwiesen worden war, schrieb Goldmark seine Oper „Merlin“ (1880), und mit dem ein Jahrzehnt später entstandenen „Weibchen am Herd“ sollte der Bühne eine Art erfolgreiches Selbstständiges Märchenoper „Hänsel und Gretel“ geschenkt werden. Der durch die großen, in der Wagnerachfolge besangenen Opern Wagners wachgerufenen Vorliebe für die homerische Sagenwelt entrichtete schließlich Goldmark mit seiner „Arctis“ den schuldigen Tribut, während „Woh von“ und „Wintermärchen“ schließlich etwas blaß und farblos anmuten, natürlich auch unverkennbar Wagnerische Einflüsse zeigen.

Dieser Umstand hat übrigens Hanslick, den erbitterten Wagnergegner, nicht gehindert, Goldmarks Opern ziemlich hoch zu schätzen, und in mehreren fesselnden Essays hat er feinerseit die Gründe, die zu dem nachhaltigen Erfolg der „Königin von Saba“ und des „Wintermärchens“ führten, unterucht.

Goldmark hat die Errungenschaften des Wagnerischen Orchesters geschickt verwertet und, gewissermaßen in Anlehnung an die Stilprinzipien Glucks und Händels, auf die

„große Oper“ zurückgekehrt, wodurch er sich begrifflicherweise im Zeitalter der heftigsten Kämpfe um das Wagnerische Musikdrama ziemlich Anhängererschaft gesichert hat. Gemütvoll-lebender Gegenpart zu dem großen, rauschenden Klangvolubus der „Saba“ ist das „Weibchen am Herd“, und in den Szenen aus „Woh von Verlingheren“ lehnt er sich ziemlich eng an Goethes Dichtung an. Die „Königin von Saba“ freilich ist das Werk, das Goldmarks Namen der Nachwelt für immer erhalten wird.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Sonntag (18.), 6 Uhr: Neues Schauspiel Elisabeth Reiterberg als Elsa in „Hohenzollern“.
Montag, den 19. Mai (17), Anrechtreihe B: Richard-Strauß-Oper. Erster Abend: „Der Rosenkavalier“ mit Diana Kemmler von den Städtischen Bühnen in Hannover (Hauptpartie: G. Claire Bern, Ermold, Schmalnauer, Angela Kohnst, Charlotte Schrader a. G., Lange, Elfriede Haberborn, Kremer. Musikalische Leitung: August Schick; Regie: Erhardt.
Dienstag, den 20. Mai (7,30), Anrechtreihe B: „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck mit Elfriede Haberborn und Erna Berger in den Titelpartien, Schmalnauer, Harald Rothmel, Lange, Elsa Wiese. Anschließend Schubert-Tanzsuite in der Bearbeitung von Ellen v. Cleve-Web mit Susanne Dombis, Hilde Schlieben, Neppach und Tanzgruppe. Tanzregie: Ellen v. Cleve-Web. Musikalische Leitung selber Werke: Striepler.

Die am Freitag, dem 10. Mai, ausgefallene Opern-Anrechtreihe in der Reihe A wird am Freitag, dem 20. Mai, nachgeholt. Die auf Montag, den 26. Mai, fallende Opern-Anrechtreihe der Reihe A wird auf Mittwoch, den 21. Mai, vorgelegt.

Schauspielhaus
Die Komödie „Sturm in Wasserburg“ von Bruno Frank ist vom Schauspielhaus erworben worden und wird als erste Uraufführung der neuen Spielzeit herausgebracht. Außerdem wurde das Lustspiel „Tempo über hundert“ von Franz Hammerlober angenommen. Auch diese Uraufführung findet noch im Laufe des September statt.
Das Freilichttheater, das auf dem „Platz der Rationen“ in der Internationalen Systems-Ans-

stellung nach Entwürfen von Adolf Mahufe erbaut ist und dessen Bühne neuartige Möglichkeiten für Spiel und Szenenwechsel bietet, wird Sonntag, den 25. Mai, mit einer Aufführung der Komödie „Wolpone“ von Ben Jonson, frei bearbeitet von Stefan Zweig, eröffnet. Das Werk, dessen erfolgreiche Uraufführung im Jahre 1926 unter Wieland Spielmann im Schauspielhaus stattfand, wird dann auch wieder in den regelmäßigen Spielplan übernommen.

Die Vorbereitung der Shakespeare-Festspiele, die in der Zeit vom 28. Juni bis zum 6. Juli stattfinden, wird fortgesetzt durch eine Reststudierung der Komödie „Ein Sommernachtstraum“ unter Wieland Spielmann. Die erste Aufführung des Werkes in der neuen Inszenierung wird am Donnerstag, dem 12. Juni, stattfinden.

† **Dresdner Theatertheater für Sonntag.** Opernhaus: „Hohenzollern“ (6). Schauspielhaus „Ride“ (18). Alberttheater: „Mit-Deidelsberg“ (19). Residenztheater: „Die Wunderkur“ (11). „Das Land des Käseins“ (18). Die Komödie: „Salomonische“ (19).
† **Katholische Hofkirche.** Sonntag (18.), vormittags 11 Uhr: Jubelmesse von Weber (Solo: Charlotte Schrader, Helene Jung, Klaus Hermann, Rudolf Schmalnauer); Graduale: Cantate domine von Reichner; Chortext: Lauda von Oberbühl für Tenor und Bräcker (zum ersten Male). Tenor: Rudolf Dietrich.
† **Alberttheater.** Die Uraufführung des Lustspiels „Doris“ ist die Uraufführung von Harry Segal erfolgt Freitag, den 22. Mai, Inszenierung: Joe Mändl.

† **Veranstaltungen.** Mittwoch (21.) 8 Uhr singt im Vereinshaus der Hampton-Chor (Reger-Chor), 50 Damen und Herren. Dirigent: R. Nathaniel Dietl. Negro Melodien. Karten bei Bier. — Freitag 6,45 Uhr im Opernhaus-Museum Telenovelle. — Sonntag 6 Uhr: Konzert der Kapellkammer Hellwig.

† **Dresdner Musikerkongress.** Kammermusiker I. R. Theodor Blumer feiert am 18. Mai in voller geistiger Frische sein goldenes Hochzeit. Er ist nach einer 35jährigen Dienstzeit in der Königl. Kapelle und nach vorhergegangenem fünfjährigen Wirken am Deutschen Landesopertheater in Prag, mit ein wenig über 40jähriger Orchesterstätigkeit in den Rufstand getreten. Nicht nur um das Dresdner, sondern auch um das sächsische Musikleben hat er sich verdient gemacht. Viele Konzertbesucher werden sich noch seiner Mitwirkung bei dem Kapell-Orchester-Quartett, den Abenden mit Frau Prof. Stern, Marie Krebs und Kammermusik-Orchester erinnern. Blumer, der Ehrenmitglied des Tonkünstlervereins ist und auch sonst vielfach ausgezeichnet wurde, hat mancherlei erfolgreiche Kompositionen geschaffen, die feinerseit u. a. von Lorenz Riese, Therese Malten, Paul Kuhn, Dresdner Männergesangsverein unter Knapp gehalten wurden.

† **Konzert der Gesangslehrerinnen Rudolf Schmalnauer.** Das Rudolfs Schmalnauer, das geschätzte Mitglied des Staatsoperensembles, auch ansehnliche Gesangspädagogische Talente besitzt, bewies auch neues das Konzert seiner Schüler

Sonntag Cantate 1930

Es sind Kräfte und Mächte, die weite Strecken entlang unter-... fischen, aber sie verlieren trotzdem nicht ihre Richtung...

Als Christen besitzen wir eine Würdigkeit dafür. Im 77. Psalm, der in seiner Ueberschrift als ein Gesang in schwerer Not gekennzeichnet ist, heißt geschrieben: „Gott, dein Weg ist heilig!“ (Psalm 77, 14.) Und weil heilig, so dürfen wir hinzusetzen, drum auch nur auf das Gute, Große, Heilige eingehen, selbst wenn es dem Menschen einmal gar nicht in seinen Sinn will; denn heilig bedeutet: von der Sünde abgeleitet.

„Gott, dein Weg ist heilig!“ — wer sich darüber im großen Aufsehen zu lassen sucht, muß das Buch der Geschichte aufschlagen. Jahr reißt sich an Jahr in ihren Scherben, Jahrhundert an Jahrhundert, und letzten Endes mußte der Mensch erkennen und immer wieder erkennen, daß nicht er die Führung der Welt hat, sondern eine stille, verborgene Hand, die alles herrlich hinauführt — herrlich, so verworren, unsicher, unklar und dem Guten und Böttlichen entgegenstehend dabei oft auf lange hinaus Verlaß, Ziel und Ausgang sind.

Man muß freilich die Geschichte zu lesen verstehen. Ein Rat lautet, daß es am besten nach rückwärts geschähe. Und ganz gewiß hat die unabänderliche Vergangenheit für das richtige Einmaleben in den Lauf der Dinge das größte Gewicht. Wer will denn ausweichen, was erlebt worden ist? Erlebt freilich ohne Vorurteil, wenn sich der Drang nach Wahrheit vor dieser selbst beugt.

Da meldet sich die alte Bibel mit der Offenbarung: „Gott, dein Weg ist heilig!“ Oder ob die Bibel nicht längst verbrannt und verbrannt wäre zu einem Häufchen Asche, mit ihr gar nichts mehr anzufangen wäre?

„Gott, dein Weg ist heilig!“ — Durch die Welt hin freilich führt und löst der unheimliche Widerspruch, um sich durchzusetzen: nicht Gott, sondern der Mensch selbst soll sein Schicksal in seine Hände nehmen. Erst wenn Psalm 77 und andere gleichlautende Aussagen verschwunden seien und man nicht mehr Geschichte nach rückwärts, sondern einzig nach vorwärts treibe, sei ein extralichtliches menschliches Dasein zu erwarten. Als ob nicht unser heutiges Erleben für den Christen ein entscheidendes sein müßte!

Und wenn wir forschen und fragen, wie sich die Menschheitsgeschichte gestalten und wir die Mannigfaltigkeit nach Verlauf und Zweck ganz zu überschauen vermöchten — hin bis zu dem, was in unseren Tagen Völker erfahren und womit einzelne fertig werden müssen, seien es Tränen im Kämmerlein oder Sorgen um eine bessere Zukunft, die mehr Sonnenlicht hätte —, die letzte Antwort wird uns jedenfalls erst dort, aber dort auch ganz genau, wo jedes Körnchen sich löst und die Weltgeschichte sich nach rückwärts wie vorwärts zur Persönlichkeitsgeschichte wandelt:

Weg hast du allerwegen, In Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Tun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Gott, dein Weg ist heilig! ch.

— Fremde in Dresden. Im Hotel Bellevue sind abgeblieben: Maraballa Fehrl Waldmal, Indien, mit Geloge und Dienerschaft, amerikanischer Volkshörer Hr. Frederic M. Sadett, Graffons Casar von Miller, Franz, Konsler Dr. von Freger, Graf, Konsler Grafens General Komal Glin, Reichsinnenminister Dr. Wirth, Jansische Erbe Volkshörer Komil, Dr. Richard Strauß, Vortemeralischer Konsler Dr. Haxler, Staatssekretär Dr. Weißmann, Weh. Rat Prof. Dr. von Humboldt.

— Pianist im Großen Garten konzertiert am Sonntag sowohl zum Frühkonzert als auch nachmittags und abends die Kapelle des 3. Reg. A. R. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Kappeler. Das Mittagskonzert wird von den Prominenten des Pilsener-Markts-Orchesters aufgeführt. Dauerkarten sind außer in den Musikanten-Sigarenengeschäften auch bei der Firma Kupfeld-Gebr. Zimmermann, Ballenbacherstr. 24, zu haben.

— Der Musikverein des Elternbundes für Knabenmuskulatur hat am Sonntag im Großen Garten ein Konzert gegeben. Die Kapelle des 3. Reg. A. R. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Kappeler wird von den Prominenten des Pilsener-Markts-Orchesters aufgeführt. Dauerkarten sind außer in den Musikanten-Sigarenengeschäften auch bei der Firma Kupfeld-Gebr. Zimmermann, Ballenbacherstr. 24, zu haben.

und Schillerinnen am Freitag im vollständig gefüllten Künstlerhaus. Man hörte nur der Reihe nachstehende Gesangsabschnitte; ja, eine Schülerin (Margarete Kettner) hatte bereits ihr Bühnendebüt in der Tante, und Mario Perch wirkte bereits als erster Solistenor auf Melchner Stadttheater. Ohne auf eine Einzelwürdigung der vielen Programmnummern eingehen zu wollen, sei nur im allgemeinen festgestellt, daß man meist stimmbegabten Sängern und Sängerinnen gegenüberstand, und daß man allenthalben sich der soliden technischen Durchbildung und einer beachtlichen Höhe des musikalischen Gestaltens erfreuen konnte. Als besonders eindrucksvoll sind im Gedächtnis haften geblieben die beiden großen Ensemblevorträge: „Wach auf!“-Chor aus den „Meisterliedern“ und die Schlussszene aus dem „Freischütz“; ferner zwei reizende Volksliederduette von W. Hermann (Hilf, die Hand und Verta Friedmann), der „Balazzo“-Prolog mit schönen, großen Mitteln und viel Temperament vorgetragen von Herrn Delmut (Eider), sowie die große „Aida“-Arie (Margitta Langau), die Baharie des Prognost aus Salomo „Jüdin“ (Gerr. S. Greiner) und die solistische Vorträge der beiden auserwählten fertigen jungen Künstlerinnen. Die Ensemblebegleitung leitete und begleitete am Flügel Rudolf Schmalnauer; die Begleitung der Einzelvorträge lag bei Emma Schmalnauer in kunstgebührender, feinsinniger Hand.

— Ein Konzert der Gesangstudierenden von Betty Wulffs vermittelte teilweise recht günstige Eindrücke. Das gutes stimmliche Material und gereifter Vortrag saß in den meisten Fällen im rechten Verhältnis zueinander standen, heißt man gern fest; ebenso, daß die Pianistin am Flügel Hedwig Wulffs, erfolgreich um klängevolle, zuverlässige Begleitung bemüht war. Um aus der langen Programmsolge noch ein paar Einzelheiten herauszuarbeiten: die Duette von Wagner, Tschakowsky und Arensky wurden mit Schwung und Vortrags temperament geboten — die beiden russischen allerdings etwas gekünstelt im Vortrag. Die Wiederabe der Vieder von Schumann zeichnete geschmackvolles Singen mit mezza voce aus, die altitalienischen Gesänge gute Textausdrücke und Beethovens Konzerte „Quarta tomba“ dramatisch akzentuierte Vortragsweise. Die kleine Arie aus „Don Juan“ besaß noch zu wenig flüssigen Mozartstil. Ein ansehnlicher Hörer- und Freundeskreis sorgte nicht mit Beifall für die erfolgreiche Gesangspädagogin und ihre Schülerinnen. F. v. L.

— Ehrung der deutschen Operngesellschaft in London. Der Deutsche Verein in London veranstaltete im Gudepark-Hotel einen Abend zu Ehren der in London wirkenden Mitglieder der deutschen Operngesellschaft. Der deutsche Botschafter

Das Gesundheitswesen der deutschen Städte

Von Dr. F. Memelsdorff, Beigeordneter des Deutschen Städtetages

Die Sorge für die Gesundheit der Bevölkerung ist eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Städte. Dieser Satz hat von altersher seine Berechtigung. Vor hundert Jahren gingen die deutschen Städte dazu über, Einrichtungen zu schaffen, um

die Volkskassen, vor allem Cholera, Typhus, Flecktyphus und Typhus, zu bekämpfen.

Eine Stadt nach der anderen schuf Anlagen für die Versorgung der Einwohner mit einwandfreiem Trinkwasser (Wasserleitungen), für die Beseitigung der Abwässer (Kanalisation), für die Entfernung von Müll und Abfallstoffen, für eine gesundheitlich einwandfreie Schlachtung des für den menschlichen Genuß bestimmten Viehes (Schlachthöfe), für die zweckmäßige Regelung des Verkehrs mit Lebensmitteln (Markthallen, Lebensmitteluntersuchungsämter) usw.

Die zweite Etappe zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung im letzten Jahrhundert bildet der Bau und die Unterhaltung von kommunalen Krankenhäusern in jeder Art. Gewiß gibt es schon seit langem Heilanstalten der Gemeinden. Aber der systematische Ausbau des Reges der kommunalen Kranken- und Pflanzanstalten, die nicht nur der Aufnahme von Kranken, sondern auch der Absonderung bei gemeingefährlichen, übertragbaren Krankheiten dienen, erfolgte erst in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege.

In einem neuen Abschnitt der öffentlichen Gesundheitspflege sind wir um die Jahrhundertwende getreten, als man nach der Einführung der Sozialversicherung erkannte, daß wichtiger als die Gewährung von Renten und die Pflege von Kranken

die Verhütung von Krankheiten

ist, die Vorbeugung, die rechtzeitige Erfassung der krankheitsbedingten und gefährdeten Schichten der Bevölkerung. Während die Versicherungsträger Maßnahmen ergriffen, um im Interesse der versicherten Bevölkerung den Eintritt von Krankheiten, Unfällen und vorzeitiger Arbeitsunfähigkeit zu verhindern, erachteten es die Städte für ihre Pflicht, einen vorwiegenden Gesundheitschutz für die gesamte Bevölkerung, vor allem für die nicht versicherten Frauen und Kinder, zu schaffen. So entstand die Gesundheitsfürsorge der Städte. Aus der Erkenntnis der Zusammenhänge der Gesundheit des einzelnen und der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse entwickelte sich aus der allgemeinen Gesundheitspflege das Teilgebiet der kommunalen sozialen Hygiene in immer stärkerem Maße.

Wenn auch manche Maßnahmen, z. B. auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung, sich der Staat vorbehalten hat, und wenn auch die Versicherungsträger und auch die freie Wohlfahrtspflege in weitem und weniger großem Umfang sozialhygienisch tätig sind, so liegt

die Führung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege bei den Städten.

Die Gemeinden haben die Verantwortung für die Gesundheit der gesamten Bevölkerung. Im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit haben sie — auch ohne daß Gesetze sie im Einzelfall dazu zwängen — die Verpflichtung, Schäden von ihrer Einwohnerzahl abzuwehren und die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, das kostbare Gut des Menschen, zu erhalten.

Einen gewaltigen Aufschwung nahm die kommunale Beseitigung auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge, als durch die Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit weitestgehende Schäden der Bevölkerung gesundheitlicher Gefährdung und gesundheitlicher Not ausgesetzt waren. Ganz systematisch gingen die Städte an die Bekämpfung der Volkskrankheiten, die Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten, des Alkoholmißbrauchs wurde in Angriff genommen und durchgeführt. Ganze Gruppen der Bevölkerung wurden nach einem einheitlichen Plan einer Beobachtung und Gesundheitsaufsicht unterstellt. So wurde die Fürsorge für werdende Mütter und Wöchnerinnen, für Säuglinge, Kleinkinder, Schulkinder und Schulanfänger eingerichtet. Die Eheberatung, die Heil- und Erholungsfürsorge, die Speluncksfürsorge, die Krüppelfürsorge, die Psychopathenfürsorge wurden ausgebaut. Es galt,

die gesundheitlichen Schäden in einem möglichst frühen Stadium zu erkennen,

die erforderlichen Abwehrmaßnahmen durchzuführen oder zu veranlassen und so den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern. Man erkannte, daß die beste Methode zur Erreichung dieses Zieles in der Schaffung eigener Fürsorge- und Beratungsstellen besteht, die, von Fachärzten geleitet, mit dem erforderlichen Stabe von auszubildeten Fürsorgekräften versehen und mit dem notwendigen diagnostischen Material (Röntgenapparaten usw.) ausgerüstet, in der Lage sind, die richtige Diagnose medizinischer und sozialer Art zu stellen

und die entsprechende Therapie in die Wege zu leiten. So entstanden kommunale Schwangeren- und Wöchnerinnenfürsorgestellen, Fürsorgestellen für Säuglinge und Kleinkinder, Tuberkulosefürsorgestellen, Beratungsstellen für Geschlechtskranke, Trinkerfürsorgestellen, so entstand die kommunale Schulgesundheitspflege, das Gebiet, das in besonderer Weise gestärkt, eine gesamte Altersgruppe, nämlich sämtliche Schulkinder, zu erfassen und im frühesten Stadium drohende Gesundheitschäden zu erkennen.

So ist das Gesundheitswesen zu einem besonders wichtigen Arbeitsgebiet der kommunalen Verwaltung geworden. Eine Zusammenfassung der verschiedenen Zweige des Gesundheitswesens in einer besonderen Gesundheitsabteilung, vielfach in Gestalt eines kommunalen Gesundheitsamtes unter der Leitung des Stadtmedizinalrats, erleichtert die einheitliche, zielbewusste Arbeit.

Nicht weniger wichtig für die Gesundheit der städtischen Bevölkerung sind die Bestrebungen der Städte zur

Förderung der Erholung der Einwohner und zur Förderung der Lebensübungen

durch Schaffung von Spiel- und Sportplätzen, von Wald-erholungsstätten, von Parkanlagen, von Badeanstalten. Besonders Wert legen die Städte auf die Berücksichtigung hygienischer Gesichtspunkte im Städtebau, im Wohnungs- und Siedlungswesen. Nicht zu vernachlässigen sind die heutigen Maßnahmen der Kriegs- und Nachkriegszeit für die Gesundheitsfürsorge der Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. Besonders zu erwähnen ist hier die Milchversorgung der großen Städte. Eine Reihe von Städten ist dazu übergegangen, um die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreier, qualitativ hochwertiger Milch zu gewährleisten, besondere Milchhöfe (Milchzentralen) einzurichten, in denen die Milch pasteurisiert und für den menschlichen Genuß dauerhaft gemacht wird. Derartige Maßnahmen liegen durchaus im Interesse der Landwirte: Es hat sich gezeigt, daß der Milchkonsum steigt, wenn einwandfreie Milch mit hohem Fettgehalt der Bevölkerung angeführt wird.

Die jüngste Entwicklung in organisatorischer Hinsicht geht auf die

Bildung von Arbeitsgemeinschaften für Gesundheitsfürsorge.

Es ist überaus unwirtschaftlich und im Zeitalter der Nationalisierung nicht zu verhehlen, daß die Kommunen und die Versicherungsträger — und außerdem auch noch in gewissem Umfang die freie Wohlfahrtspflege — nebeneinander und nicht selten ohne Verbindung miteinander Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge schaffen und Maßnahmen im Einzelfall durchführen. Ein organischer Zusammenstoß aller Beteiligten zu einer Arbeitsgemeinschaft, die die Grundlage für eine Verständigung, für ein rationelles Zusammenarbeiten, für gemeinsame Finanzierung notwendiger Veranstaltungen bietet, wird sicherlich wesentliche Verbesserungen auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge mit sich bringen.

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung

haben die deutschen Städte eine geschlossene Abteilung unter dem Motto: „Das Gesundheitswesen der deutschen Städte“ zur Darstellung gebracht. Es ist versucht worden, die vorbildlichen und typischen Leistungen der Städte auf dem gesundheitlichen und hygienischen Gebiete des Gesundheitswesens anschaulich zu schildern. Die Städteausstellung gibt ein Bild von der umfassenden Tätigkeit der deutschen Städte auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, wie sie anderswo in der Welt kaum zu finden sein dürfte.

WUNSCH PHOTO Der nächste Photo-Kursus beginnt am Mittwoch (21. Mai), 1/2 20 Uhr. Melden Sie sich bitte sofort an. Fernruf: 13678, 14678. Waisenhausstr. 31 / Ringstr. 34 gegenüber dem neuen Rathaus. 6

Hilberhut Buchholz Johannstr. 13

Ortswald wurde mit großer Ekstase aufgenommen, die von dem Entdecker selbst geteilt wurde. Neuere Untersuchungen haben jedoch die Echtheit der Bilder — bekanntlich handelt es sich um Bildnisse der Grafen von Hainaut — bestritten, wie Dr. Buchner in einer Sitzung des neugegründeten Vereins der Freunde des Wallraf-Richartz-Museums erklärte. Die Bilder werden demnach nicht als der Öffentlichkeit gezeigt werden können.

— Erweiterung des Goethe-Nationalmuseums. Zur Goethefeier 1932 soll ein Erweiterungsbau des Goethe-Nationalmuseums in Weimar fertiggestellt werden, für den man auf eine Hilfe aus Mitteln des Reiches und des Landes Thüringen rechnet. Es wird auch daran gedacht, daß der Direktor des Goethe-Nationalmuseums eine Amerika-Reise unternimmt, um das Interesse der amerikanischen Goethe-Freunde für die bevorstehende Feier und den geplanten Bau zu gewinnen. Möglicherweise wird auch eine Fokerte zur Beschaffung der erforderlichen Baumittel veranlaßt.

— Neue Funde bei Cannae. Bei Ausgrabungen in Pozzo del Saugue, dem historischen Cannae, sind neue historische Funde gemacht worden. Man hat einige Graber freigelegt, in denen antike Vasen aus gebranntem Ton, Schmuckgegenstände aus Kupfer und Gold, Kämme und verschiedene fein gearbeitete Gebrauchssachen gefunden wurden.

Kunstaustellungen

— Sächsischer Kunstverein (Wühlische Terrasse). Heute letzter Tag der Zweiten Ausstellung 1930, in deren Mittelpunkt zwei bedeutende Sonderausstellungen stehen: Das Lebenswerk des sechzigjährigen Bildhauers Ernst Barlach und eine Sammlung von Werken des Malers und Bildhauers H. K. Wühlisch.

— Galerie Arnold (Schloßstr. 14). In der ersten Etage sind neu zu sehen: Gemälde vom Dresdner Künstler Fred Roderichsen, darunter solche, die sich auf den Rennsport beziehen. Das Parterre zeigt neue Gemälde aus der Sächsischen Schweiz von Joh. Berger, G. Schneiderbach, Rudolf Otto, M. Altdorf. Im Graphischen Kabinett: Aquarell-Ausstellung.

— Galerie Neue Kunst (Zurwehstr. 6). Die Ausstellung von 90 Aquarellen und Zeichnungen von Vincent van Gogh kann nur noch kurze Zeit gezeigt werden. Dienen Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr. — Im Kabinett am Ferdinandsplatz neue Bilder und Keramiken der Staatl. Bauhochschule Weimar.

— Kunstausstellung Rühl (Augustusstraße, Neuschloß). Kollektion Maurice de Vlaminck; Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen; ferner Einzelwerke von Slevogt, Kozloffs, Graphik von Dr. Hoyer, Kollwitz, Barlach, Fiori u. a. — Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Sonntags ab 10 Uhr geschlossen.

— Galerie Junge Kunst (Wühlische Terrasse). Die Gedächtnis-Ausstellung für Vladimir Eremowitsch ist täglich geöffnet von 9 bis 9,30 und Sonntag von 11 bis 1 Uhr.

Ethamer, Botschafter Dietrich, Legationssekretär Felme von deutschen Postfach. Baron Enaerth von der Österreichischen Gesandtschaft sowie ferner zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie London waren erschienen, um die deutschen Künstler, darunter Generalmusikdirektor Bruno Walter, Knudsen, Fiedlermann, Frau Fortner-Halberth, Quack, Elisabeth Schumann, Staege mann und Woerle, zu begrüßen. Fiedlermann und Anne Tibell erwiderten die Anwesenheit durch den Vortrag von Liedern, die begeisterten Beifall fanden. Bei dem darauffolgenden Essen begrüßte der Vorsitzende des Deutschen Vereins, Max Lindler, nach den auf den englischen König und den Reichspräsidenten v. Hindenburg ausgebrachten Trinksprüche die deutschen Künstler als Kulturträger des Deutschland im Ausland. Bruno Walter dankte mit warm empfundenen Worten im Namen seiner Kollegen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, im Kreise von Landsleuten heimisch zu sein.

— Bund Deutscher Komponisten. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Bundes Deutscher Komponisten, e. V., wurde Eugen d'Albert zum Bundespräsidenten gewählt. Prof. d'Albert hat die Wahl, die einstimmig erfolgte, angenommen.

— Der Adalbert-Zister-Preis an Ernst Weich. Die Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die tschechoslowakische Republik in Prag hat den Adalbert-Zister-Preis für die Jahre 1928/29 Ernst Weich zuerkannt. Der Dichter, der in Brünn geboren ist und in Berlin lebt, erhielt den Preis für seinen Roman „Nocturne von Dismalünde“.

— Ein Nestor der drahtlosen Telegraphie. Der in Braunschweig lebende Hochschulpflege Professor Gehelmer Hofrat Dr. Wilhelm Peukert ist 75 Jahre alt geworden. Peukert, der sich seit 1926 im Ruhestand befindet, hat 35 Jahre als Vertreter der Elektrotechnik und des Wasserbaues an der Braunschweiger Technischen Hochschule Vorlesungen gehalten. Besonders erfolgreich als Forscher ist Peukert auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie gewesen.

— Eine Raabes-Ehrung in Berlin. Nachdem die Stadt Berlin vor einiger Zeit am Hause Spreestraße 11, in dem der Dichter Wilhelm Raabe während seines Aufenthalts in Berlin wohnte, eine Erinnerungsstiftung hat anbringen lassen, wird jetzt, einem Antrage der Stadtverwaltung folgend, der Name der Spreestraße in „Sperlingstraße“ umgetauft werden zur Erinnerung an den berühmten Roman, mit dem Raabe seine Stellung in der Literaturgeschichte begründet hat.

— Die Echtheit der neuen Grünmalde bestätigt. Die vor einiger Zeit von Dr. Buchner im Berliner Wallraf-Richartz-Museum gemachte Entdeckung zweier Porträts von

Ein goldenes Jubelpaar



Phot. Ursula Richter

Die goldene Hochzeit feiert am 18. Mai der Privatier Bernhard Conradi mit seiner Gattin geb. Schöne. Der Jubelbräutigam steht im 70., die Braut im 75. Lebensjahre. Herr Conradi war lange Jahre Inhaber der älteren Dresdener noch gut bekannten Konditorei Seestraße 3, die sich mehrere Generationen im Besitze der Familie Conradi befand und 1905 das hundertjährige Jubiläum feiern konnte. 1912 hat sich Herr Conradi zur Ruhe gesetzt.

Gegen Hunde- und Kagensteuer

Eine Anzahl Dresdner Vereine hielt unter dem Vorsitzenden des Alten Tierchutzvereins, Albert Gaul, eine Sitzung wegen nochmaliger Stellungnahme zur Besteuerung von Tieren ab. Major Kobisch als Vorsitzender des Neuen Dresdner Tierchutzvereins, Fabrikant Naß als Vorsitzender der Interessengemeinschaft Dresdner Hundebesitzer und Kaufmann Heintze als Vorsitzender der Kagenfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Dresden, erstatteten Referate. Die anwesenden Vereinsvertreter beschloßen, folgende Eingabe an Rat und Stadtverordnete abzugeben:

Die unterzeichneten in Dresden verammelten Vereine protestieren geschlossen erneut gegen die geplante Erhöhung der Hundesteuer und Einführung der Kagensteuer. Diese Besteuerungen sind als ungerechte Sondersteuern zu betrachten, die für die überaus große Mehrzahl der Tierhalter wirtschaftlich nicht tragbar sind. Nach den Erfahrungen anderer Städte des Deutschen Reiches bringt jede Erhöhung der Hundesteuer Mindereinnahmen durch Verringerung der Hundezahl. Schon die Absicht der geplanten Besteuerungen hat zur Folge gehabt, daß Hunde- und Kagenbesitzer massenhaft die hiesigen Tierärzte und die tierärztlichen Sprechstunden aufsuchen, um sich ihrer Tiere zu entledigen. Aus diesem Grunde fordern die unterzeichneten Vereine von den Stadtverordneten die Ablehnung der geplanten Steuern. Mit größter Hochachtung

Alter Tierchutzverein in Dresden, Neuer Dresdner Tierchutzverein e. V., Interessengemeinschaft Dresdner Hundebesitzer, Altschweizer, Deutscher Rotweiserklub, Vorkerklub, Deutscher Schäferhundverband, Deutscher Fackelklub, Deutscher Windhundklub, Dobermann-Veiner-Verein, Klub für französische Bulldoggen, Klub für taubhaarige Terrier, Kanonischer Verein, Mitteldeutscher Verband kanologischer Vereine, Pinscher-Schnauzer-Klub, Pollethundverein Groß-Dresden, St. Bernhards-Klub, Verein für Deutsche Schäferhunde (ZV), Bund für Kagenzucht und Kagenzucht e. V., St. St. Dresden, Verein für Kagenzucht und Kagenzucht, Dresden, Vereinigung der Kagenfreunde Deutschlands, Ortsgr. Dresden.

3. Schwurgerichtsperiode 1930

Am Montag, dem 19. Mai, tritt das Schwurgericht Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Veßmann zu seiner 3. diesjährigen Tagung zusammen, die fünf Hauptverhandlungen umfaßt. Als Geschworene wurden ausgewählt: Gärtnermeister Felix Kurt Werno Weyer aus Dresden-Brüna; Direktor Heinrich Witzke aus Pirna; Gewerkschaftsbeamter Alban Köppler aus Meißen; Ingenieur Max Euborn aus Meißen; Frau Elisabeth Kurth aus Dresden; Frau Margarethe Gänzel aus Dresden. Sämtliche Hauptverhandlungen finden im Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes am Münchner Platz in Dresden statt. Sie beginnen jeweils um 9 Uhr vormittags. Die Verhandlungen am 26. und 27. Mai finden voraussichtlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Verhandelt wird am Montag, dem 19. Mai: gegen die Facklerin Elia Marie Jettler aus Dresden wegen Zeugenmeineids; Dienstag, den 20. Mai: gegen den Fabrikarbeiter Paul Max Freyher aus Rötzig bei Meißen wegen versuchten Totschlags; Donnerstag, den 22. Mai, eventl. auch noch Freitag, den 23. Mai: gegen den Geschäftsboten Ernst Rudolf Darter aus Dresden wegen Totschlags; Montag, den 26. Mai: gegen den Wäcker Franz Karl Strauß aus Dresden-Rahy wegen Gewalttätigkeit mit Todesfolge; Dienstag, den 27. Mai: gegen die Wäckerin Auguste Selma Köllig aus Rrippen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung.

Von besonderem öffentlichen Interesse dürfte die Hauptverhandlung am 22. bzw. 23. Mai gegen den 21 Jahre alten Wäcker Ernst Rudolf Darter aus Dresden sein. Es handelt sich hierbei um die entsetzliche Mordtat, die am 26. Februar d. J. kurz nach 9 Uhr vormittags am dem Korridor einer im vierten Stock des vormaligen Al. Schlosses in Dresden gelegenen Wohnung stattfand, der die 46 Jahre alte Wäckerin Martha Köppler zum Opfer fiel.

Wie man im Zoo Bären füttern soll

Vorschriften sind stets wohlbeachtet, aber nicht immer sind die Gründe in der Vorschrift zu erkennen. Es gehört also ein Glaube dazu, der liegt aber den meisten Menschen nicht, und darunter muß vielfach auch der Wäcker und Kagenbesitzer leiden. Bei dem Wäckerbärengehege, das die Baumfleckerer zur Wäcker kommen lassen wird, ist es verboten von unten zu füttern. Wer es nicht lassen kann, den Tieren (soweit möglich) etwas zu tun, soll sich auf die Plattform bemühen und die erwünschten Nahrungsmittel nach oben werfen. Aber es gibt ja auch Reumakler, die meinen, es sei doch ganz gleichgültig, ob von hier oder da das Futter kommt, und lassen deshalb die Tiere unten an sich heran, um ihnen den Bissen möglichst un-

Die Milderung des Stempelsteuergesetzes

Der Verband Sächsischer Industrieller hat seit Jahren eine Reform des Sächsischen Stempelsteuergesetzes, besonders auch der die Industrie betreffenden hohen Tariffätze, gefordert. Diese Beanstandungen hatten bereits früher zu entsprechenden Anträgen im Landtag geführt, doch wurde ihre Verabschiedung wiederholt verzögert. Vor einiger Zeit hat das Kabinett Wäcker den Landtag eine Vorlage zur Milderung des Stempelsteuergesetzes zugeleitet, die inzwischen vom Rechtsausschuß beraten worden ist und nächstens dem Plenum zur Genehmigung vorliegen wird.

In der Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller vom 9. Mai gab Landtagsabgeordneter Dr. Frucht einen eingehenden Bericht über den Stand dieser Beratungen. Er wies einleitend darauf hin, daß die Höhe der sächsischen Tariffätze bisher zu einer

empfindlichen Sonderbelastung der sächsischen Industrie gegenüber der außer-sächsischen Konkurrenz geführt habe. Die Regierungsvorlage und die Beschlüsse des Rechtsausschusses bringen nunmehr eine Senkung der bisherigen Tariffätze. Während der

Generalvollmachtstempel

bisher in seiner Höhe unbegrenzt war und sich nach Promissellen des Aktiverwerbenden des Auftraggebers richtete, ist für den Vollmachtstempel nunmehr eine Höchstgrenze von 1000 M. festgelegt worden, die sich bei Anstellten und Familienangehörigen auf ein Viertel dieses Satzes ermäßigt.

Die bisher bestehende Stempelsteuerpflicht für Stundungsverträge für Zahlungen an das Reich bedeutete eine empfindliche Benachteiligung, besonders der sächsischen Tabakindustrie. Die Regierungsvorlage hebt die Steuerpflicht für derartige Verträge auf.

Darüber hinaus sind bei den Beratungen im Rechtsausschuß auf Antrag des Berichterstatters zur Regierungsvorlage, Dr. Frucht, eine ganze Reihe von Anträgen angenommen worden, die eine Erleichterung der bisherigen Belastung der sächsischen Wirtschaft bedeuten. Besonders er-

Rechtsgeschäfte zwischen Banken und der Wirtschaft, falls die Beschlüsse des Rechtsausschusses die Zustimmung der Plenarversammlung des Landtages erhalten, eine starke Entlastung. Während bisher infolge der engen Auslegung des Darlehensbegriffes alle Kontokorrentgeschäfte auf gesicherter Basis stempelsteuerpflichtig waren, wird

mittelbar auszuführen. Damit erreichen sie, daß der alle Vorschriften gebotenen Befolgung, der sich der Bräutigam zu vertrauensselig naht, direkt angegriffen und gebissen wird.

In den letzten Tagen sind im Garten ein Arixistis, drei Hirschiagen-Antilopen, eine gefleckte Gänse und einige Leoparden geboren und Kormorane erbrütet worden. Die drei jungen Löwen sind schon aus dem Größten heraus und werden bereits gezüchtet.

Koller gehören nicht auf den Bürgersteig

Von einer Leserin wird uns geschrieben: Im Interesse der öffentlichen Sicherheit frage ich an, wann wohl endlich dem höchst gefährlichen Rinderstopp auf dem Fußwege durch energisches Verbot Einhalt getan wird. Durch den ständig anwachsenden Autoverkehr auf der Straße bereits verängstigt, hat der nervöse, gebrechliche und alte Fußgänger absolut keine Möglichkeit mehr, sorglos und unbehindert seines Weges zu gehen. Wannalocher Schaden ist bereits durch diese Spielerei angerichtet worden. Soll denn erst erwartet werden, bis Schlimmeres passiert und Menschenleben dadurch in Gefahr gebracht werden?

Koller gehören auf den Spielplatz, in Gärten und Höfe, aber keinesfalls auf den öffentlichen Fußweg.

Milderung im Kraftwagenverkehr nach Hadeberg

Infolge Straßenbauarbeiten wird die Linie Dresden, Körnerplatz—Allersdorf—Hadeberg erst am 1. Juni 1930 in Betrieb genommen. Dagegen verkehrt der Wagen zwischen Großer Mannsdorf und Hadeberg ab 15. Mai 1930 nach dem bisherigen Fahrplan.

— **Der Weinheimer SC.**, der die Corps der Technischen Hochschulen und Bergakademien Deutschlands und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim zusammenfaßt, hält seine Jahresversammlung — zugleich mit dem Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten — am 2. bis 4. Juni in Weinheim a. d. Bergstraße, bzw. auf der von ihm erbauten Wäcker-Wäcker ab. Den Beratungen geht eine politische Schulungstagung mit Vorträgen von Oberst Dr. h. c. Schwertfeger und Dr. Edgar Jung und Aussprachen über allgemeine politische Fragen voraus; ferner (am 1. Juni) eine sportliche Veranstaltung unter Beteiligung von 58 Corps.

— **Nationalverband Deutscher Offiziere.** In der letzten Versammlung war ein Vortrag von Dr. Rudolf Albert, Dresden, dem Thema: Vae und Aufgaben der nationalen Opposition nach Annahme des Youngplans, gewidmet. Der Redner begründete zunächst die Aufspaltung der politischen Gegenstände im Volk, die mit der Verteilung der Wäcker einhergeht, und verwies auf die Verantwortlichkeit, die Befürworter des Tributplanes nicht aus der Verantwortung zu entlassen. Dr. Albert kam ausführlich auf die Stimmungen zu sprechen, denen die nationale Opposition jetzt ausgesetzt ist und die besonders hervorzuheben mußten, da die innenpolitischen Probleme nach der Haager Konferenz in den Vordergrund traten. Sehr eingehend erörterte der Redner das Verhältnis der Nationalsozialisten zu den anderen Mittelpartnern gegen den Youngplan und erklärte, daß die wirtschaftlichen Gegenstände sicher jetzt deutlich hervorzuheben müßten. Die Politik der nationalen Opposition muß also nationalen Kräfte sammeln, statt sie aufzulösen. Im Schlußwort ging Dr. Albert noch auf die Politik seiner Partei, der deutschnationalen Volkspartei, ein und erklärte, daß sie gerade nach dem gegenwärtigen Übergang der gesamten nationalen Bewegung sehr wichtige Aufgaben der nationalen Opposition zu erfüllen habe.

— **Garde-Reiter-Tag und 250jährige Gründungsfeste des Regiments.** Der Militärverein „Garde-Reiter“ zu Dresden, der Verein ehemaliger Offiziere des Garde-Reiter-Regiments, der Verein ehemaliger und noch dienender aktiver Unteroffiziere des vormaligen Garde-Reiter-Regiments sowie die 2. Landwehr-Regiment haben sich zum gemeinsamen Zweck, um wieder einmal nach alter Gesinnung der Wäcker des Biedermeiers und des Zusammengehörigkeitsgefühls eine Zäune zu bereiten und wertvolle Kameradschaft zu pflegen. Zu diesem Zweck soll vom 14. bis 16. Juni ein Wäcker-Tag verbunden mit 250jähriger Gründungsfeste des Regiments, in Dresden nach folgender Ordnung abgehalten werden: Sonnabend, den 14. Juni, abends 7 Uhr Beisammeln im Kesselhaus; Sonntag, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Garnisonkirche, anschließend Fester zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges am Denkmal im Wäckerpark. Nachdem Frühstücken mit Kauger in dem ehemaligen Offizierspark sowie teilsweise Vorführungen in der Kaserne. Von nachmittags 4 Uhr an Konzert und Ball im Kesselhaus; Montag, den 16. Juni, Dampfpartie nach Meißen, Besichtigung der Riegerschneidmühle, des Domes und der Staatlichen Porzellanmanufaktur, anschließend Tanz. — Ankfragen sind zu richten an Kamerad G. Wäcker, Dresden-N., Wäckerstraße 18.

— **Reunion in der Kasse.** Am Montag findet erstmalig im Wäcker des Hauptrestaurants eine Reunion statt. Da diese Veranstaltung schon längst hergerichtet worden, bei der ersten Veranstaltung haben Alice Verden und Erich Ponto von den Staatstheater ihre Mitwirkung zugesagt. Beginn der Reunion 10 Uhr abends, Tanzmusik erwünscht.

— **Essentielle Gesangsabende.** Montag nach 7 Uhr eröffnet Edgar Wäcker mit einem Runder der 40. Volksschule die Reihe der diesjährigen öffentlichen Gesangsabende im Wäcker hinter dem Wäcker. Am Montag, dem 2. Juni, wird dann der gemischte Chor des Wäckerers Dresden-Kord unter dem gleichen Leiter Frühlinglieder singen. Die öffentlichen Gesangsabende — bisher 55 — sind unentgeltlich für jedermann und sollen die Freude an unserem deutschen Volkstümlichkeit beleben und vertiefen.

nunmehr die Steuerbefreiung dieser Kreditgeschäfte vorgeschlagen. Eine wesentliche Erleichterung bringt die vorgeschlagene

Gleichstellung der Grundschuld mit der Sicherungshypothek.

Die erstere unterlag bisher höheren Tariffätzen als die Sicherungshypothek, während künftig nach den Beschlüssen des Rechtsausschusses auch auf Grundschulden der niedrigere Satz für Sicherungshypotheken Anwendung finden soll. Die Senkung des Steuerfußes für

Pachtverträge

auf die Hälfte des bisherigen Tariffußes wurde im Rechtsausschuß zwar abgelehnt, doch ist auch hier die endgültige Bestimmung des Plenums zu erwarten. Eine Erleichterung bedeutet es weiter, wenn der Pachtstempel künftig nicht mehr bei Abschluß des Pachtvertrages für die Gesamtdauer des Vertrages, sondern alljährlich erhoben wird.

Durch Erhöhung der Freigrenze für Miet- und Pachtverträge auf 800 Mark wird künftig ein wesentlicher Teil der auf der Leipziger Messe geschlossenen Mietverträge in den Genuß der Steuerfreiheit kommen. Nur Dienst- und Arbeitsverträge ist an Stelle des bisher in Promissellen des Arbeiters erhabenen Stempels ein Fixstempel unter gleichzeitiger Erhöhung der Freigrenze vorgeschrieben. Dadurch wird es möglich sein, den Anstellungsverträgen in größerem Umfang als bisher den Urkundencharakter zu verleihen.

Für die sächsische Kleinstraßen- und Straßenbahnindustrie würde es eine besondere Erleichterung bedeuten, wenn die

Steuerfreiheit für die Typendruckereien

eingeführt würde. Das endgültige Schicksal der hierauf abzielenden Bestrebungen läßt sich noch nicht übersehen. Bei den Beratungen über die Ermäßigung der Tariffätze des Sächsischen Stempelsteuergesetzes wurde im Interesse der Industrie erreicht, daß das Finanzministerium auf dem Verordnungswege verfügte, daß die auf Grund des Deutschen Niederländischen Finanzabkommens abge-

schlossenen Verträge für die Zukunft, wie auch für die zurückliegenden Jahre stempelsteuerfrei zu behandeln sind. Es ist zu hoffen, daß nunmehr unverzüglich vom Landtag die vorstehend skizzierten Anträge, die geeignet sind, der schwer belasteten und unter besonders ungünstigen Produktionsbedingungen arbeitenden sächsischen Industrie gewisse Erleichterungen zu verschaffen, angenommen werden.

Blumendiebstähle in Vorgärten und öffentlichen Gartenanlagen

Zwei Diebe festgenommen. Seit Mitte voriger Woche wurden nachts aus Gartenanlagen, Vorgärten usw. wiederholt Blumen (Tulpen, Narzissen, Ringelblumen) gestohlen. In der Nacht zum Freitag gegen 3 Uhr traf eine Polizeistreife auf der Chemnitzstraße zwei Männer an, die über 400 Stück sächsische Tulpen, Narzissen und andere Blumen in einem Korb bei sich hatten. Die beiden festgenommenen 30jährigen Burken geben an, die Blumen kurz vorher in Vorgärten auf der Hofstraße entwendet zu haben, um sie in der Marktschule zu verkaufen. Offenbar habe sie auch die anderen, noch ungeklärten Diebstähle verübt. Personen, die von den Burken Schnittblumen oder Blumenzwiebeln gekauft haben, werden nach dem Kriminalem, Zimmer 85b, um Mitteilung gebeten.

Nachrichten aus dem Lande

Schwimmbaderöffnung

Schwimmbüchel. Das künftige Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad wird am Sonntag, dem 18. d. M., eröffnet. Das herrlich gelegene Bad ist der Neuzeit entsprechend errichtet und ausgestattet. Rinderplanschbecken, Turngeräte, Pflanzbecken und manche andere Einrichtung stehen zur Verfügung. Die Verbindungen nach Berggießhübel durch Eisenbahn und Kraftomnibusse sind sehr günstig.

125 Jahre Großenhainer Tageblatt

Großenhain. Das „Großenhainer Tageblatt“ feiert am 18. Mai sein 125jähriges Bestehen. Die Zeitung zählt zu den ältesten sächsischen Blättern und wurde von Anfang an in eigener Druckerei hergestellt. Der eigentliche Gründungstag der Druckerei ist der 28. Juli 1800.

Der Feuerwehr das Wasser verweigert

Lugau. Auf dem Anwesen des Gutbesizers Bergmann brach am Donnerstagvormittag Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß Stall, Scheune und Wirtschaftsgebäude in kurzer Zeit den Flammen zum Opfer gefallen waren. Mit den Gebäuden verbrannten weiterhin Futtermittel, Maschinen und landwirtschaftliche Geräte. Lediglich das Großvieh konnte gerettet werden. Auch das Wohngebäude wurde in Mitleidenschaft gezogen. Von den Feuerwehren war die Lugauer Motorpritze als erste zur Stelle, konnte jedoch nicht eingreifen, da ihr der Anschluß an den Hydranten infolge der Streikigkeiten in das Ortswasser verweigert wurde. So mußte schließlich die Motorpritze unverrichteterdinge wieder abziehen.

Schöne weiße Zähne. Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. — C. Reichel, Schwarz, West-Niemberg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Advertisement for Sprechmaschinen (Musikhaus ARTIS). It features an illustration of a gramophone and text: '50% bis zu herabgesetzte Preise für wenig gebrauchte (wie neue) Sprechmaschinen. Auf Wunsch trotzdem noch Zahlungen - Erleichterung. Selbst der weiteste Weg lohnt sich. Musikhaus ARTIS Dresden-A., Marschallstraße 31b Pragerstr. 17 - Kesseladorferstr. 25'.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Kampf um die Erde“ Kammerspiel

Ein russischer Großfilm! Sein Regisseur S. M. Eisenstein ist bekannt geworden durch den Potemkinfilm. Diesmal hat er das Ringen um die neue Wirtschaftsform der Sowjets zum Mittelpunkt der Handlung gemacht. Das Publikum von einst, steht dem der Zukunft gegenüber. Das gibt die Möglichkeit zu vielen packenden Szenen. Treffend ist die Charakteristik der Personen gelungen. Die fast kulturlose Mentalität des russischen Kleinbauern, das Ringen in der Seele eines Weibes nach Freiheit, Sonne, Licht, die kalte Überlegenheit des Dorfkommissars, hinter dessen starren, kalten Blicken nur Mächtig und Berechnung lauern, kommen meisterhaft zum Ausdruck. Eisenstein beweist sich diesmal aber nicht starr in Parteinahme. Er tabelt mit offenem, teilweise feinem Humor, was ihm am Sowjetsystem nicht gefällt. Dadurch verlieren die verborgenen Agitationsabsichten, die im Film enthalten sind, viel von ihrer Schärfe. Beobachtungen sind sie freilich nicht. Kundend wirkt die Verpötlung der Religion in dem zu breit ausgeprägten Szenen der Bauernprozession.

„Dich hab' ich geliebt“ Ufa-Film

Ein schöner und wertvoller Film unter Tonproduktionsleitung und nach Vorbildern von hervorragender Qualität. Die Handlung illustriert die Trautheit einer Künstlerin, die dem Gatten zuliebe auf ihre Kunst verzichtet und sich nur ihrem Kinde widmet. Aber die Erinnerungen an ihre ereignisreichen künstlerischen Triumphe und an die Stunden der Hingabe an den Mann, der sie um ihrer Kunst willen bezwang, diese gesährlichen Erinnerungen verdrängen die glückliche Ehe mit dem Mann, der nur das Weib und seine Opferfähigkeit in Auge (Madu Christlans) sah und darüber vergaß, daß ihm in Auge mehr besahert war als eine schöne Seele in einem schönen Körper; denn wer eine große Künstlerin liebend umfassen darf, der hat nicht nur Verpötlungen gegen das Weib, sondern auch gegen die Menschheit. Dr. Baumgart (Hans Sürd.) vergaß das. Er bekommt zwar das Weib schließlich zurück. Aber die Künstlerin ist für immer dahin.

„Das Mädel mit der Peitsche“ Fürstentum-Film

Liebe zwischen jungen Leuten entschuldigt viel, auch die hier beliebte postheftige Behandlung des bewährten Schwankthemas vom Professor, der für auferzte Sittensregeln eintritt und an der eigenen Tochter die überraschende Wandlung der streng behüteten Jungfrau in Hopp und Händel zur hypermodernem Schönheitskonfessionistin und Varietätstänzerin erleben muß. Es ist im kleinen das Bild des allgemeinen Wechsels zweier Epochen. Wenn dies alles mit dem Witz der Hölzlingsholischen Titel und dem ausgeprägten humoristischen Talent der Kuny Dura vor sich geht, kann man nicht moralisierender reagieren. Diese junge Pragerin ist ein wahres Ensemble, zusammengesetzt aus Weisheit, Scharm, Drolerie, Temperament, Gelantigkeit, Schönheit und Zügellosigkeit. Ihre Erlebnisse beim Photographieren werden am meisten belacht. J. Uffig's wichtige Begleitung erhöht den Genuß.

„Der Sittensrichter“ Gloria-Palast

Zusi Böhm, die Tochter eines kleinen Gerichtsbeamten, verdient sich als Verkaufsfrau das wenige Genuß, was ein schlichtbürgerliches junges Mädchen gebraucht, um die Anforderungen ihrer Standsbegierde zu befriedigen. An der Seite ihres Verlobten Hans sieht sie dem friedlichen Glück einer Durchschnittsleute entgegen; da greift das Schicksal zerschendend in ihre Pläne ein: auf einer Auslandsreise fällt sie in der Seilbahn ihrem Gatte zum Opfer. Noch scheint alles eine glückliche Wendung nehmen zu wollen. Als sie sich ihrem Verlobten offenbart, erklärt der, sie dennoch betraten zu wollen; ihre leibliche Meinhalt ist ihm unantastbar. Die Hochzeit findet statt. Aber dann wird die „wette Frau“ bekannt, an die sich Zusi in ihrer Not gewandt hatte; Zusi selbst sieht sich vor Gericht gezogen (§ 218). An ihrem Hochzeitsstange nimmt sie sich das Leben. — Der Film ist zwar Tendenzfilm, ist es aber in der besten Form. Margarete Schlegel verkörpert die Hauptrolle mit großen darstellerischen Fähigkeiten; die vorzügliche Kapelle erzieht sich ein besonderes Lob.

„Pat und Pataton als Modelkönige“ Schauburg

Das Leben, das vielgestaltige, bringt es mit sich, daß man Pat und Pataton nun auch als Modelkönige, d. h. als den männlichen Mannequins eines Modelfalons, begegnet, — und siehe da, ihre Anhängerschaft ist so groß, daß sie den Besuch des Theaters nicht geringer als wie bei einem Tonfilm erscheinen läßt. So gern lassen sich die Leute einmal belustigen! Der Inhalt des Films ist harmlos; zwei junge Knechtchen haben sich in die beiden Pseudofantastere verpaart; sie leben in ihnen reiche Sonderlinge, und Amor führt die Paare denn auch wirklich einander so nahe, daß sie schon gemeinsame Ausflüge machen können. Da soll Pataton eine große Erbschaft machen. Der Versuch des Testamentsvollstreckers, ihn darum zu betrügen, bringt das Geschick der beiden in Schwung. Im Gelferisch, zu dem sie ein Pindid in Gesellschaft der Girls geführt hat, werden sie zwar zunächst als vermeintliche Verbrecher verhaftet, aber bald kommt ihre Unschuld und damit zugleich der verstaubte Betrag an Pataton ans Licht. Doppelhochzeit — grünes Glück — gefrünte Erbschaft. Ein zweiter Film: „Das Mädchen schiff“ warnt vor den Gefahren der Anstellungen im Ausland für junge Mädchen.

„Das Schiff der verlorenen Menschen“ Theater am Hofplatz

Orplid Mexiko hat mit diesem Film ein Werk geschaffen, das Millionen Unterhaltung und Genuß bereitet hat, da es bei aller Sensation der Leidenschaft und des Verbrechens doch an keiner Stelle kitschig wird. Ein junger Arzt schafft einen betrunkenen Steuermann, der verlegt ist, in einer Barke auf sein Schiff, um ihm dort die erste Hilfe anzubringen zu lassen. Er ahnt nicht, daß das Schiff ein Piratenschiff und daß er mitten unter eine wilde Horde von Verbrechern geraten ist. Aber er findet sich mit seinem Schicksal ab, zumal es ihm auf hoher See gelingt, eine Ozeanfliegerin (Marlene Dietrich), die mit ihrem Flugzeug in die Kluten sinkt, zu retten. Aus dem Zusammenstoß der beiden aus dem Piratenschiff in Not und Tod entspinnt sich ein zartes Verhältnis, das dem Helden allerhand Gelegenheiten bietet, der Dame gegenüber den hochgeachteten Ritter zu spielen. Und sie kriegen sich — das ist die Hauptfrage daran — trotz aller Widrigkeiten schließlich doch.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Film: „Die Sonne.“ — Ufa-Palast: „Der blaue Engel.“ — Capitol: „Das lodende Ziel.“ — Prinzeh-Theater: „Die Lady von der Straße.“ Ab Dienstag: „Fundoogel.“ — Kammerspiel: „Der Kampf um die Erde.“ Ab Donnerstag: „Mellalita.“ — Zentrum: „Zwei Herzen im Dreiviertelakt.“ — Schauburg: „Pat und Pataton als Modelkönige“ und „Das Mädchen schiff.“ Sonntag, nachm. 2 Uhr, Jugendvorstellung: „Pat und Pataton als Modelkönige.“ Ab Dienstag: „Sein bester Freund.“ — Fürstentum-Film: „Das Mädel mit der Peitsche.“ Ab Dienstag: „Sonne, Silden, Leidenschaft.“ — Gloria-Palast: „Der Sittensrichter, § 218.“ Ab Dienstag: „Befondere Kennzeichen.“ — Lichtspiele Freiberg: „Achtung! Volkspolizei!“ Ab Dienstag: „Helden der Pflicht“ und „Mitten in der Millionenballade.“ — Theater am Hofplatz: „Das Schiff der verlorenen Menschen.“ Sonntag, 2 und 8 Uhr: Jugendvorstellung. Ab Dienstag: „Palastfandante“ und „Bulldogg Drummond.“ — Lichtspiele Mühlenhalle: „Dich hab' ich geliebt.“

Vereinsveranstaltungen

— Evang. (Gerrharter) Brüdergemeinde Dresden. Heute Sonntag Weiße Schiffe, Johanns-Georgen-Allee 16, 1/2 Uhr Predigt von Pfarrer Dr. W. H. F. H. (Neuwied), anschließend Vortrag: „Tätigkeit der Väter im Gemeinleben des alten Herrnhut.“ — Neumissionskommission. Montag 8 Uhr spricht im Gemeindefestsaal, Rüdigerstraße 7, Oberlehrer Meißner über „Den Wert der Seele.“ — Die Deutsche Hauptkonferenz findet voraussichtlich am 4. und 5. Oktober in Dresden statt. — Frauenverein der Friedensgemeinde Völsan. Montag 8 Uhr Reduktion des Kraftwerks Niederwörtho. Abfahrt 12.30 Uhr Bahnhof Götzs. Abfertigung auf dem Herberg. — Neuhäuser Verein. Kurparkhof Montag 1/2 Uhr Musikabend, Art. Runkel. Sonntag Halbtagswanderung. Treffen 1/2 Uhr Klein-Schöndorf. — Kossener Landmannschaft. Montag 8 Uhr Schöcherhof Versammlung, Neimatsberich.

— Frauenverein der Johannsgemeinde. Dienstag 8 Uhr Treffen 1/2 Uhr Ostseebäder Mann. Café Waldesruh, Witzschdorf, Oberheide. — Deutschnationale Frauenvereinsammlung. Die nächste Monatsversammlung deutscher Frauen findet am Dienstag 1/2 Uhr in der Gesellschaft, Erzstr. 4, statt. Frau Degenreich hält einen Vortrag über „Die Volksschule“. Auch die weiblichen Angehörigen der Parteimitglieder sind herzlich eingeladen. — Landmannschaft Götzs. Dienstag 8 Uhr Monatsversammlung, Alter Burgfeller, Jüdenhof 1. — Frauenverein der Friedenskirche. Dienstag 8 Uhr im Gemeindefestsaal Vortrag von Frau Dompfänger v. Kirchbach: „Die Mutter und das religiöse Leben ihres Kindes.“ — Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr im Restaurant Herzog Albrecht Tischkutschabend. Meccent: Generalsekretär Herzog: „Der tägliche Haushalt.“ — Theosophische Gesellschaft (J. E. M.). Donnerstag 1/2 Uhr in der Kaufmannschaft, Chra-Allee 9, Eingang Waldesruh, öffentlicher Vortrag von E. Wagner: Vom Zeugn der Arbeit. — Christlich-nationale Gemeindefest. Freitag, 8.30 Uhr, Versammlung des Bezirksrats Dresden im Ritzhaus, Dresden-S. 1, Beige Halle 3. Vortragsthemata: „Was für Aufstiegschancen hat ein Arbeiterkind?“ Redner: Lehrer Karl Gortz.

Kreisverband der evangelischen Jungmännervereine Dresden Gemeindefestveranstaltungen: Montag 20 Uhr Sprechstunde Trinitatiskirche, Eingang C. Mittwoch 20 Uhr Pindnaustraße 2, Sprechstunde der Handballmannschaften. Freitag 20.30 Uhr An der Kreuzkirche, Ausspracheabend über Jungvolkarbeit. Sonnabend Beginn des Bundesfestes in Annaberg. — J. M. der Kreuzgemeinde: Sonntag 20 Uhr Jahreshauptversammlung. — Frauenkirchengemeinde: Mittwoch, Christian Wegner, ein Leben selber verbundenheit mit dem Weltgeschehen der Gegenwart, Herbert Toth, Moritzburg. — Johannes: Mittwoch Vedenabend. „Junge Dramatiker: Hans Jahn, Zeitung Dürenburg. — Trinitatis: Mittwoch Praktische Chronologie, Zeitung Pfarrer Fischer. — Erlöser: Sonntag Jungvolkfahrt in die Heide, Treffen 11 Uhr Gemeindefestsaal; 20 Uhr Jungmännerfest: Von der Göttinger Tagung; Mittwoch Jungvolksabend mit Bundeswart Pfarrer Giese: Du und dein Verein. — Volkswitz: Sonntag 19 Uhr im Heim: „Wie wird das Wetter gemacht?“ Kreissekretär Gierhardt. — Kleinschöndorf: Mittwoch 19.30 Uhr Heimabend. — Zusa: Sonntag mit dem Volksschulischen Vortragsabend in Tölsel. — der Kaiserberggemeinde Plauen: Sonntag 19.30 Uhr Heimabend; Donnerstag 19.30 Uhr Ausspracheabend: Alter und Jugend. — J. M.: Dienstag Besuch der Volkshilfswarte, Treffen 19.30 Uhr Höhe Straße 49. — der Seilandskommune Götzs: Sonntag 9 Uhr Gemeindefest Kirchhof; 20 Uhr Christentum und Sozialismus, Sekretär W. Hoff. — J. M.: Sonntag Gemeindefest Kirchhof; Dienstag 19.30 Uhr Gemeindefest Kirchhof; Freitag 19.30 Uhr Gemeindefest Kirchhof. — J. M.: Sonntag 20 Uhr Vortragsabend in der Kirche. — Abende: Sonntag 19.30 Uhr Heimabend; Dienstag 20 Uhr Bibelstunde, Kreissekretär Gierhardt. — Südschöndorf: Sonntag 20 Uhr Musikabend; Freitag Bibelstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Dresden Jungmännergruppen: Sonntag Wanderung; Zwickauer, Meissen, Zwargberge. Treffen 7.30 Uhr Endbahnhofe Pinte 19, Götzebrücke. Gruppen: Altstadt, Rüdigerstraße 7, Donnerstag 20 Uhr Jugendbundstunde. Altstadt, Rüdigerstraße 17, Sonntag Treffen 6.30 Uhr Hörnerplay, Volkswitz; Wanderung: Viehweiser Grund, Volkswitz; Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. Neustadt, Postenstraße 60, Montag 20 Uhr Bibelstunde. Zwickau, Bittenberger Straße 21, Montag 20 Uhr Bibelstunde. Grana, Rodenbacher Straße 20, Dienstag 20 Uhr Jugendbundstunde. — Jungmädchengruppen: Gruppen: Altstadt, Rüdigerstraße 7, Dienstag 20 Uhr Bibelstunde. Freundschaft, Mitglieder: Mittwoch 19.15 Uhr Bibelstunde. Altstadt, Christianstraße 7, Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (China). Neustadt, Postenstr. 60, Mittwoch 19.15 Uhr Bibelstunde. Zwickau, Bittenberger Straße 21, Dienstag 19.15 Uhr Bibelstunde. Götzs, Sonntag 8.30 Uhr Bibelstunde für alle Mitglieder; Donnerstag 19.30 Uhr Jugendbundstunde. — Christlicher Verein Junger Männer. GYM-Gauß, Kommandostraße 8, Hauptabteilung und Jung-GYM: 8 Uhr Kurt Volkswitz; „Aus Glumbardis Leben.“ — Jung-Bader: 5 Uhr Kurt Volkswitz; „Kapitän Parfen“ II. GYM-Heim Neustadt, Kaiserstr. 4, 1, Hauptabteilung und Jung-GYM: 7 Uhr Proturist Peter: „Auch ich war ein Lehrling im jodigen Dant.“ Heim Wladimir, Sommerstr. 13, Hauptabteilung und Jung-GYM: Konzertabend. Etwa, post. Erhard Paul am Mügel und Darmstadt.

Kleine kirchliche Nachrichten

— Entschlo. Dienstag 8 Uhr im Saal der Weihen Schleiße, Winkelmännchen 4, Vortragsabend mit Lichtbildern über „Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche Christi“. Pfarrer Herrmann hält nach authentischem Material in Wort und Bild den Vortrag. Eintritt frei. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. — Trinitatiskirche. Im Gemeindefestsaal spricht nächsten Montag 8 Uhr Siegfried Gierler über Wilhelm Buschs Werke (mit Lichtbildern). Wegen dringender Arbeiten am Uhrwerk muß die Uhr bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt werden. — Dreifaltigkeitskirche. Die Bibelkunde am Montag 8 Uhr im Gemeindefestsaal, Rüdigerstraße 21, Gm. hat an Stelle des durch die Sonobe verhinderten Pfarrers Dr. Wöhringung Conrathentrat i. R. Winter übernommen. — Pfarrkirche Dresden-Neubn. Neustadt. Am Dienstag wird Anton Pötsche mit ihren Schwestern einen stöhlischen, keinen Abend geben, an dem sie zwei Theaterstücke zur Vorführung bringen wird. Da der Abend zum Behen des Kinderheims abgeben werden soll, wird recht herzlich arbeiten, zu erziehen.

DIE MODERNE FRAU wählt ihren Wagen mit Bedacht...

Sie fährt selbst — und weiß daher, worauf es ankommt! Ihr Interesse bleibt nicht nur an äußerlichem Haffen.

Sie liebt den reinen Klang einer guten Maschine — und das berauschende Gefühl der Kraft und der Geschwindigkeit.

Sie fordert neben der Form-Schönheit die Handlichkeit spielend leichter Steuerung — die Sauberkeit der Eindruck-Chassis-Schmierung — die Sicherheit der Oeldruck-Bremse.

Sie verlangt einen Wagen, der diese wesentlichen Vorzüge in sich vereint. Deshalb wählt sie heute

ADLER STANDARD 6^{12/50} SOPS

6495 RM.

4-5 SITZIGE LIMOUSINE AB WERK

GENERAL-VERTRETUNG: ADLER-AUTOMOBIL-VERKAUFS-GESELLSCHAFT VORTISCH & CO., KOMM.-GES., DRESDEN-A., BANKSTRASSE 2, TELEFON 2622 UND 13694

FILIALE LEIPZIG: Dittrichring 13 / BAUTZEN: Löbauer Str. 59 / CHEMNITZ: Jahnstr. 32 / DAHLEN I. Sa.: Bahnhofstr. 12 / DÖBELN: Bäckerstr. 1
 ELSTERWERDA: Bertner Str. 5 / FREIBERG: Olbernhauer Str. 33 / GOTTLIEUBA I. Sa.: A. Schelle / GRIMMA: Letzptiger Str. 11 / HAINICHEN I. Sa.:
 Mithweidaer Str. 7 / LÖBAU: Altmarkt 15 / LOMMATZSCH I. Sa.: Ernst Taubenheim / NEUSTADT I. Sa.: Kurt Schuster / PLAUEN I. V.: Bahnhofstr. 11 /
 ZITTAU: Gablerstr. 13 / ZWICKAU: Schumannstr. 2/4



Zwecks späterer Heirat

Im Großen Garten blühen die Kastanien, am Japanischen Palast sind die Aplerbäume mit blauen Dolden fast über- voll, die Elbe lockt zu Wasserfahrten hinab ins weinliche Meisen und hinauf zu Spazierwegen zwischen den hängenden Reifen der Südbühnen Schweiz. Aus den hellen Fenstern der Tanzsäle dudeln Klarinetten und Saxophone ebenso verliebt wie die Ainken in den grünen Buchen, und im Bouneumonai Mai klopfen die Herzen allüberall so sehnsüchtig, daß man's



Besuch bei der Vermittlerin

einfach nicht begreifen möchte, wenn sich jetzt nicht ganz von selbst Bündnisse fürs Leben anknüpfen.

Doch wie ist es? Wie sehen die Dinge unter einer Lupe aus, die der Verstand scharf geschliffen hat? Dann sind es wohl

Herzensbündnisse, oft aber keine Lebensbündnisse.

Die Scheidungsakten auf dem Landgericht wissen zu erzählen, daß manche Herzensbündnisse, die im netzlichen Scherz an- gebot, sehr oft mit einem Trauermarsch und einem ganz müden Mollakford endete. „Liebe macht blind, nein, Liebe verblödet die Sinne, das ist wohl richtiger.“ Wenn die Herzen im dulci júbilo pochen, ist alles schon. Mantegazza, der italienische Philosoph, sagte einmal: „Liebe ist nichts anderes als Eitelkeit auf das geliebte Weib.“ Welche Eitelkeit verhandelt es nicht, über Schwächen und Fehler hinwegzusehen! Die Liebe selbst aber hat wohl noch nie seit Menschengedenken die vollkommene Form eines Kreises beissen, eher wohl die einer Ellipse mit den beiden Brennpunkten der Zuneigung und des Hasses. In diesem Zusammenhang

Klingt das Wort „Ehe“ recht ernst.

Es klingt noch ernster, wenn es in den Mittelpunkt der heutigen Wirtschaftsverhältnisse gestellt wird.

Man sagt, die Liebe gehe durch den Magen. Ebenso könnte es heute heißen: „Die Ehe geht durch die Bohnung.“ Gemüth, es soll auch noch heute eine Liebe auf den ersten Blick geben, die in gläubigem Optimismus alle Widerstände beiseit. Ob aber die Nerven des heutigen Menschen diesen Optimismus aushalten, ist eine andere Frage. So sind es wirklich nicht die schlechtesten Frauen und Männer, die da bedenken, der erste Hauch verfliege, die

Lebensgemeinschaft aber sei ein viel zu wertvolles Ziel.

als daß sie nicht auch den entsprechenden guten und geschmackvollen Rahmen beizugeben müßte. Die Tageszeitung als getreuer Spiegel des pulsenden Lebens weiß im Textteil so oft von Herzensdramen zu berichten, daß man die Verhältnisse begreifen kann, die sich nicht wahllos den Lebenskameraden suchen.

„Herr in gesicherter Position als Lebenskamerad gesucht“

So erzählen die fetten Buchstaben im Anzeigenteil, und die andern sprechen etwa, daß die Frau eine gute Aussteuer und auch etwas Vermögen mitbrachte, musikalisch sei, in jüngerem oder reiferem Alter stehe und man Bild und Briefe unter einer Chiffre erbittet. Es hat noch keinen Rechenkünster gegeben, der festhalten konnte, ob in den meisten Fällen die Frau den Mann oder der Mann die Frau suche. Es wird auch diesen und jenen geben, der sich interessant vor kommt und ein Gehelmsch des Schreibstils mit Bildern anfüllen will. Aber in der Mehrzahl werden diese gedruckten Rufe doch aus Herzen kommen, die es ernsthaft meinen. Mag nun sein, daß der Zufall die gesuchte Frau achlos vorübergehen ließ oder der Bekannntkreis zu eng war, um den Ersehnten oder die Ersehnte aufzuweisen, mag es ferner sein, daß vielleicht ein Witwer nicht mehr einsam sein will oder eine Mutter für seine Kinder sucht, oder auch umgekehrt, oder daß es Dem-mungen bei vielen gibt, die man heute so schön Komplexer nennt. Sie werden durch eine solche Anzeige überbrückt. Folgen wirklich Neugier und Antwortbriefe hintereinander, dann weiß man, welches Ziel gesetzt wurde. Bedarf es sonst einer peinlichen Liebeserklärung, heute ein ganz moderner Begriff, so genügen in solchem Falle ein paar ruhige, verständliche Worte.

Noch eins! Es gibt nicht wenige Menschen, die aus Bild und Handschrift auf den Charakter des anderen zu schließen wissen. Dann geht es meistens schnell. Treffpunkt, und... man wird ja sehen...

Etwas anderes ist bei diesen durch Drucker-Schwärze geschlossenen Herzensbündnissen auch noch zu bedenken. Worte, wie männlicherseits: „Du bist mir mein Ein und Alles, ich kann nicht mehr ohne dich leben!“, oder weiblicherseits: „Ich schwöre dir Treue bis zum Grabe!“ werden wohl kaum ausgesprochen.

Man wird sich mit Takt gegenseitig prüfen,

feststellen, ob man zueinander paßt, ganz diskret fragen, ob es mit den materiellen Dingen stimmt — ganz Vorsichtige werden vielleicht trotzdem noch eine Auskunft einholen —, und im Wechselgespräch wird der Reim zur Sympathie gelegt, die sehr oft zur Liebe und zum Kameradschaftsgefühl wächst.

Aber der gedruckte Postillon d'Amour wird wohl in den meisten Fällen die Frage verstummen lassen, die da heißt: **Hätte ich das nur vorher gewußt!**

So sieht, wenn man das alles überlegt, die oft geschmähte und viel belächelte Heiratsanzeige für die, die es angeht, doch ganz anders aus. Also laßt nicht zu sehr, wenn ihr einmal lest: „Blondine bevorzugt“, oder „vollschlanke Linie erwünscht“. Spottet auch nicht, wenn ein Herr „die Dame in blauem Kostüm auf der Linie 119“ um ein Wiedersehen bittet... Es könnte euch allen einmal so gehen, daß ihr selbst am Bleistift laut, der ähnlliche Zeilen schreiben sollt!

Gespräch mit der Heiratsvermittlerin

Ist die Anzeige der SOS-Ruf der Heiratslustigen, so könnte man hier von dem Personalbüro Gott Amors sprechen. Der Weg in das stille Villenviertel ist gar nicht weit. Auf dem Namensschild steht man aber das Wetter Heiratsvermittlerin vergeblich. Man steht in einem Flur einer gut-eingerichteten Wohnung und wird in ein Arbeitszimmer geführt, das ebenfals einem Anwalt oder einem Buchmacher gehören könnte. Schreibmaschine, Schreibtisch, Rauchtisch, alles ist da. Nur die Akten birgt ein großer Bücherkrant mit grünem Tuch hinter den Scheiben. Als die ältere Dame, die sehr wohl ihre Vorgänge zu gebrauchen weiß, dann vor einem sitzt, ist man zunächst ebenso befangen, als ob man sich selber mitten hinein in die Ehe stürzen wolle. Denn das Fragen ist bei der geübten Vertraulichkeit nicht allzu leicht. Nun stellt euch aber keineswegs vor, hier säßen ähnlich wie in der Garderobe eines großen Theaters ein Duzend Frauen, mollig, schlank, alte oder junge, oder ein ganzes „Büffet“ von Männern, vom Glasgops bis zum Boger. Es ist alles viel geschäftsmäßiger. Hier muß zuerst die Kartei befehen.

Die Auskunftsliste enthält Fragen nach Namen, Stand, Beruf und Einnahmen.

ein Bild wird begehrt, und dann darf man auf einer anderen Karte seine Wünsche äußern. Vom Mann aus gesprochen also meinetwegen: Alter 25 Jahre, blond, hübsch, eigene Villa und 100 000 Mark Kapital; oder von der Frau aus gesprochen: Besitzer eines gutgehenden Geschäftes mit mindestens 50 000 Mark Monatsumsatz, Alter bis zu 50 Jahren, Statur groß.

Nein, nein, meine Damen und Herren, wir wollen die Wünsche nicht gleich allzu verwegen stellen! Die Heiratsvermittlerin weiß zunächst viel Ketteres zu erzählen und sagt: „Die Damen, die sich hier einen Mann suchen wollen, sind in der Mehrzahl.“ Beginnen wir also mit den Damen. Da ist zunächst ein ernstes Kapitelchen zu bedenken. Als Kriegsnachwirkung sind Generationen heiratsfähiger Männer ausgefallen, und

die jungen Mädchen von heute denken praktisch.

Es macht ihnen nicht viel aus, daß der Mann gegebenenfalls schon über 40 sein könne. Gerade die ganz jungen Mädchen schwärmen heute recht für das reife Alter, und die älteren Frauen sind ihnen darob nicht sehr hold gesinnt. Was die Berufe anbelangt, so merkt man recht deutlich, daß die Frauen



Reiche Bildauswahl

heute weit praktischer als früher denken (es mag von ihrem Berufsleben auch viel herrühren).

Maler, Schauspieler, Schriftsteller und Architekten werden als Ehemänner kaum begehrt

Selbst der Fabrikbesitzer ist heute kein allzu lockender Begriff. Aber der Lehrer, der Studentrat, der Beamte in guter Stellung „geht wie warme Semmeln weg“, — ist er doch pensionsberechtigt!

Doch die Männer sollen durchaus nicht etwa besser als die Frauen sein. Ihr erstes Wort ist: „Ehevertrag“, das zweite: „Dat sie auch Geld?“ Außerdem möchte sie auch jung und hübsch sein. Das wird ja nun in den seltensten Fällen alles zusammenreffen. Wenn es aber bei der Jugend und dem Geld bleibt, genügt es ja schließlich auch.

In den seltensten Fällen sucht sich der Mann eine Frau, die älter ist als er.

Die Heiratsvermittlerin sagt, das komme nur bei Deutschen vor, die am liebsten nur das Geld, nicht aber die Frau heiraten möchten. Sonst ist man aber doch sehr erkant, wenn man sieht, wie schmucke Frauen und wie gut aussehende Herren heute so genau wie möglich „prüfen, was sich ewig bindet“. Es ist nicht wahr, daß man hier nur Bildern von Frauen mit Vorleben und Männern mit Schönheitsflecken begegne. Jeder Berufsstand, jede soziale Schicht, jedes Alter ist anzutreffen. Da sieht man das Bild der kleinen Sportlerin, die einen Lebenskameraden sucht, und es nicht verschmäht hat, auch ein Bild im Sportdreh und Badekostüm einzuliefern. Dort das einer „schicksaligen Hausbesitzerstochter“ mit Gretchenkopf und guten Augen, hier das einer mondänen, raffigen Schönheit, die allerdings sehr vernünftig nur einen ganz reichen Mann gebrauchen kann. Dabei ist es eigentümlich, daß sehr viele

geschiedene Frauen, besonders kinderlose, sehr leicht einen Mann finden.

geschiedene Männer aber von Frauenseite immer mit größter Vorsicht betrachtet werden. Es ist halt wie bei dem Bericht, den Frauen glaubt man eher (sie verstehen es vielleicht auch mehr zu überzeugen als umgekehrt). Sonst aber birgt dieses gemächliche Arbeitszimmer eine Romanbibliothek ganz fest-samer Art. Man liest Lebensläufe, die einem beinahe kino-haft anmuten.

Manchmal erfährt man auch sehr spaßige Dinge. Kam da neulich ein selbststäniger Spanier, der wollte Kompanien eines Landmannes werden und brauchte 40 000 Mark für das Geschäft. Aber die mit solcher Mitteln behafteten Damen waren entweder zu alt oder zu vollschlanke oder zu schwarzhaarig.

Blondinen sind immer noch große Mode

—, und da geschah es, daß die Vermittlerin das Bild einer jungen hübschen Tennischönheit zeigte, aber sie besah kein

Vermögen. Und doch hat der Spanier sie geheiratet. Die Heiratsanzeige lebte als Beleg hinten an der Kartei. In einer plötzlichen Aufwallung soll er dann zu der Vermittlerin gesagt haben: „Sie ist arm, machen Sie es wieder auseinander!“ Die Dame hat ihm aber geantwortet, daß sie sei nicht da. Sie sei froh gewesen, wenn sie etwas zusammengefügt habe. Die beiden leben aber noch heute zusammen, und bei weitem nicht unglücklich. Oder da kam neulich ein Kaufmann an, der durchaus 50 000 Mark für sein Geschäft brauchte, ein älterer Mann schon, ein Witwer. Seine Wünsche hatte er ganz kategorisch folgendermaßen zusammengefaßt: „Jung muß sie sein, denn ich bin alt genug! Hübsch muß sie sein, damit ich mich neben ihr sehen lassen kann! Anständig muß sie sein, damit ich mich auf sie verlassen kann! Wirtschaftlich muß sie sein, damit sie das Geld nicht verplempert, und intelligent muß sie sein, damit sie im Geschäft auch etwas taugt. Alter 24 bis 30 Jahre, Statur vollschlanke, Größe 160 bis 164 Zentimeter, Blondine bevorzugt. Witwe mit Kindern kommt nicht in Frage.“ Mehr kann man nicht verlangen. Und auch er soll zufriedengestellt worden sein. Uebrigens: der Subjekt ist stark begehrt, und es ist bezeichnend, wenn die Heiratsvermittlerin erklärt, daß die Männer, die nach einem Hängekopfe verlangen, meistens recht reichlich sind. Eine andere Heiratsvermittlung ist, daß man sich besonders nach Akademikern als Lebensgefährten sucht. Dabei geht die Vorsicht der Eltern oft so weit, daß sie für ihr Kind bei der Heiratsvermittlerin erscheinen und versprechen, dem künftigen Gatten das Studium zu bezahlen.

Viele junge Mädchen birgt die Kartei, die noch im Beruf stehen, zumeist sehr gute Stellungen inne haben und sich doch nach der Ehe sehnen. Sie sagen oft: „Es eilt ja nicht, ich habe mein gutes Auskommen, aber ich möchte doch lieber verheiratet sein.“ Hier blüht einem schon der Zug der Frau zum Muttertum und zur Familie entgegen. Man möchte oft sogar sagen, daß

die Frau der idealer und gefühlvoller denkende Teil ist.

Selbstverständlich steht sie aus solchen Erwägungen heraus auch oft über das Ziel hinaus und steht zuerst auf das rein Neugierliche. Der Harry-Viedke-Typ hat große Bewir-rungen in den Herzen der Frauen angerichtet. „Einen Herrn in reiferem Alter, der dem Harry Viedke ganz ähnlich sah, hätte ich hundertmal verheiratet können!“ seufzt die Vermittlerin. „Da waren sogar Beruf und Einkommen ziemlich gleichgültig.“

Doch genug der Philosophie! Man wird gern wissen wollen, wie es dann weitergeht!

Nun, zunächst werden die Briefe und die Bilder ver-mittelt und regelrechte Rendezvous ausgemacht.

Die Blumenhalle im Hauptbahnhof ist ein beliebter Treffpunkt.

Dort kann man gleich die rote Kette kaufen, auch die Zeitung bekommen, die als Erkennungszeichen dienen soll, und von dort aus ist es ja auch nicht weit zu einem Lokal, in dem dann weitere Sprossen für die gemeinsame Lebens-leiter geschneit werden. Sehr viele Briefe findet man, die aus kleinen Städten und Dörfern kommen, von Frauenhand oft in Gebildsform, und die davon reden, daß man den Lebenskameraden, den man sich wünscht, bei dem kleinen Be-kanntkreis einfach nicht findet.

So muß auch die Dame, die die seinen ersten haben zwischen zwei Herzen spinn, oft Parze sein, die spinn, knüpft und auch schneidet. Es ist ein großes Verantwortungsbewußtsein bei diesem Beruf, und wie in jedem anderen Falle gibt es auch hier mancherlei Leute, die unter dem Deckmantel der Heirat nur recht leicht Geld verdienen wollen oder Abenteuer suchen. Beileibe nicht nur Männer...

Man könnte nun verucht sein, Herzensbündnisse und Ehe gar zu geschäftsmäßig aufzufassen, oder man könnte auch denken, diese Zeilen brechen eine Lanze, um Gefühle in das starre Schema einer Geschäftsverbindung zu pressen. Das beileibe nicht. In Wirklichkeit ist und bleibt doch die

gegenseitige Zuneigung das erste und beste Erfordernis für eine Lebensgemeinschaft.

Wenn sie nicht vorhanden ist, dann mag man sich durch Zufall, gesellschaftlich oder durch eine Anzeige kennengelernt haben, oder die Ehe durch Bekanntschaft vermittelt worden sein, es



Man lernt sich kennen

wird nichts nützen. Es ist Selbstbetrug, wenn sich zwei Menschen nur um Geld und Geschäft aneinander fetten wollen, denn noch immer gilt das alte Wort: „Ehen werden im Himmel geschlossen!“, auch wenn der Mensch dem guten alten Gott des Zufalls die Schritte durch eine Anzeige oder eine Ver-mittlung besteuert. H. L.

Behagliches Wohnen durch unsere

TAPETEN

auch Tekko, Salubra, Künstler-tapeten nach Entwürfen von Jaeger, Poetter, Peche u. a. in reicher Auswahl

Waisenhaus-straße 10
Ruf 18488

F. Schade & Co
gegenüber Kaffee König

Lincoln in großer Auswahl

Leipziger Böcse vom 17. Mai

Die Grundstimmung der Sonnabendböcse war nicht unruhig. Bei schließendem Geschäft kamen nur unwesentliche Veränderungen auf. Anleihen fester. Am Freitagabend verloren Bögländische Maschinen-Stammaktien 4%.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (17. Mai 1930), and currency types (Gold, Brief). Lists various international currencies like Holland, Belgien, Dänemark, etc.

Zur Wirtschaft- und Börsenlage

Neue Kräfte in der Arbeitslosenversicherung und ihre Rückwirkung auf die Wirtschaft — Die vorsichtige Dividendenpolitik der Reichsbank — Versuche zur Ankurbelung des Börsengeschäfts

Die Arbeitslosenversicherungskrise, unter deren finanziellen Folgen die deutsche Wirtschaft nunmehr schon seit länger als zwei Jahren leidet, ist infolge der Erklärung des Reichsarbeitsministers Stegerwald in ein neues Stadium getreten. Es wird aber nicht etwa ein neuer Reformierungsplan, sondern eine

übermalige Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 0,5 Prozent auf 4 Prozent

angekündigt. Man versucht zwar, der Wirtschaft diese bittere Pille schmackhaft zu machen, indem man erklärt, es handle sich nur um eine vorübergehende Maßnahme. Aber das würde auch schon bei der letzten Erhöhung von 3% auf 3 1/2% in Aussicht gestellt, so daß allgemein mit einer Senkung spätestens am 30. Juni gerechnet wurde. Statt dessen tritt das Gegenteil ein, nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß auch ein 3 1/2%iger Versicherungssatz noch nicht ausreicht, um den Etat der Reichsbank für Arbeitslose wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Allerdings konnte damals die völlig ungenügende Entlastung, die der Arbeitsmarkt in diesem Jahre bis jetzt erfahren hat, nicht vorausgesehen werden. Trotzdem ist es aufs höchste zu bedauern, daß die Regierung keinen anderen Ausweg als den einer weiteren Beitragserhöhung weh, um der fortschreitenden Krise der Arbeitslosenversicherung Einhalt zu tun. Es mag hier für im Augenblick schwierig sein, eine andere Lösung zu finden, andererseits kann sie aber auch gar nicht im Zweifel darüber sein, daß die sozialen Kosten der Wirtschaft schon seit langem jede erträgliche Grenze weit überschritten haben. Auch eine Senkung der Leistungen, die an und für sich ermaßenswert ist, dürfte nur zu neuen Verwicklungen führen, denn sie hätte eine Steigerung der Fürsorgeausgaben der Gemeinden zur Folge, die ja letzten Endes in der Tasche auch durch die Wirtschaft aufgebracht werden müssen. Sollte man es zur Verhütung der Schwierigkeiten nicht noch einmal mit einem Ueberbrückungskredit versuchen, bevor man zu einer neuen Beitragserhöhung schreitet?

Eine vorübergehende Finanzierung der Arbeitslosenversicherung auf dem Darlehenswege dürfte zudem, wenn die Ansprüche nicht zu hoch sind, im Hinblick auf die gebesserten Kreditverhältnisse nicht allzu schwierig sein. Allmählich hat sich doch zwischen Geld- und Kapitalmarkt ein Ausgleich angebahnt, wozu die

vorsichtige Diskontpolitik der Reichsbank

zweifellos sehr viel beigetragen hat. Gleichwohl wirkt man in dieser Hinsicht jetzt ein übermäßiges Säubern in der Diskontpolitik an. Aber mit Unrecht. Wenn es auch die technische Beschaffenheit des Geldmarktes und der Status der Reichsbank schon vor längerer Zeit erlaubt hätten, eine Angleichung der deutschen Diskontsätze an die internationalen Sätze durchzuführen, so hat diese es aber doch vorgezogen, gewiß durch die Erfahrungen des Jahres 1927, vorläufig eine weitere Herabsetzung des für die deutschen Verhältnisse abnorm niedrigen 5%igen Diskontsatzes nicht vorzunehmen. Damals hat die Leitung unserer Notenzentrale ihren Wechselkurs unter einem gewissen Druck ermäßigt, ohne daß man sich über die Auswirkung auf den Kapitalmarkt im klaren war. Diese Maßnahme führte denn auch sehr bald zu einer recht bedrohlichen Geldknappheit, die bekanntlich nur wenige Wochen später zur Rückkehr zu einem höheren Diskontsatz und zu sehr scharfen Kreditbeschränkungen mit ihren verderblichen Folgen für Handel und Industrie Anlaß gab. Die Besorgnis vor ähnlichen Ereignissen dürfte denn auch die Reichsbank bis jetzt abgehalten haben, dem scharfen Drängen nach einer weiteren Diskontsenkung nachzugeben, selbst auf die Gefahr hin, die Abkühlung mit dem offenen Geldmarkt vorübergehend zu verlieren.

Diese auf wohlfeileren Gründen basierende Vorsicht der Reichsbank ließ auch während der verfloßenen acht Tage an den

deutschen Wertpapiermärkten

ein lebhafteres Geschäft nicht aufkommen. Im Anschluß an das in der Vorwoche zutage getretene etwas regere Interesse für Aktienwerte konnten zwar zeitweise in einigen Papieren weitere Anschaffungen beobachtet werden, doch wurden diese mehr oder weniger nur als Ankurbelungsversuche des Börsengeschäfts von Großbanken angesehen, denen aber ein neuwertiger Erfolg verweigert blieb, da die angelegten Umschümpfung und Marktleere erzielten Kurssteigerungen über die Stagnation nicht hinwegtäuschen konnten. Jedenfalls leistete die vernünftige Spekulation diesen Säufen kaum Folge und verhielt sich angesichts der fehlenden Publikumsaufträge weiter sehr zurückhaltend.

Es blieb eben, wie schon gesagt, nur bei einigen Sonderbewegungen, die von Tag zu Tag wechselten. So fanden am Anfang der Woche von Metallaktien namentlich Kupferwerte infolge der Kupfererzeugung regere Nachfrage. Ferner spielten vorübergehend Gerüchte über den Abschluß einer Auslandsanleihe der Reichsbank für Montanwerte eine gewisse Rolle, da man bei einem Zustandekommen dieser Anleihe für die Eisenindustrie größere Aufträge seitens der Reichsbank erwarten dürfte. Dann waren es auch wieder Freigabehoffnungen, die für Schiffaktien anregten. Die Börse war hierbei allerdings reichlich optimistisch und deutete die Meldung, daß das amerikanische Repräsentantenhaus als Entscheidung eine erste Rate von 50 Mill. Dollar bewilligt habe, dahin, daß dieser Betrag nun tatsächlich auch den deutschen Gesellschaften ausbezahlt werde. In Frage kommen in erster Linie die Schiffbau-Gesellschaften, wie Lloyd und Hapag, die daraufhin erhebliche Kursgewinne erzielen konnten. Die Börse wollte wissen, daß bei der im Juni zu erwartenden Auszahlung zuerst Lloyd an der Reihe käme und dann erst die anderen Schiffbau-Gesellschaften, jedoch scheint das nicht zuzutreffen. Vielmehr wird die Höhe der Freigabeansprüche für alle beteiligten Schiffbau-Gesellschaften gleichzeitig festgestellt werden. Wenn die Börse glaubt, daß schon jetzt 50% des Anspruches ausbezahlt werden, so gibt sie sich damit übertriebenen Hoffnungen hin, denn nach unseren Informationen ist vorläufig nur mit einer Quote von etwa 25% zu rechnen. In welcher Höhe die in Frage kommenden Schiffbau-Gesellschaften ihren Aktionären die Freigabeleistungen ausbezahlen lassen, steht aber noch nicht fest; Beschlüsse sind in dieser Richtung noch nicht gefaßt. Neben den Schiffbauwerten wurden durch diese Ermüngen auch Bankaktien beeinflusst. Bekanntlich hat die Berliner Handels-Gesellschaft noch eine Spitze zu bekommen, die bis zur Endverrechnung vorbehalten wird. Es fanden daher erhebliche Käufe in diesem Papier statt. Auch die übrigen Großbankaktien lagen fest.

Kunstwerke unterlagen teilweise sehr hartem Angebot. Namentlich Aktu wurden erheblich niedriger gehandelt. Nach wie vor liegen die Verhältnisse bei der Gesellschaft sehr unklar. Sollte für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende verteilt werden, so dürfte es sich nach



Die internationalen Diskontsätze

Table showing international discount rates for various countries like Deutschland, Belgien, Dänemark, etc., with columns for rate and date.

Berliner Kurse vom 17. Mai 1930

Main table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktion, Industrie-Aktion, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Continuation of Berlin stock market prices, listing various industrial and foreign stocks with their respective prices and market movements.

Rechnungen, die man an der Börse liest, wohl hauptsächlich um eine Preisermäßigung im Hinblick auf die Begebung von Vorzugsaktien handeln. Bedeutender Beachtung bedürftigen vorübergehend S. & W. Aktien in Höhe, während Relativität meist hart vernachlässigt bleiben und erst später etwas beachtet wurden. Gekörte Werte waren im allgemeinen gut gehalten. Die Lage auf dem Rentenmarkt hat sich nicht viel verändert. Das Geschäft hielt sich bei behaupteten Kursen wieder in bescheidenen Grenzen.

Nochmalige Verlängerung der Anleiheberatungsstelle

Trotz der Anstrengungen der Städteorganisation auf Abschaffung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen dürfte die Anleiheberatungsstelle nochmals verlängert werden, da der Reichshaushalt bis Ende Mai nicht durch den Reichstag verabschiedet sein und die Entscheidung über die Frage der Anleihekontrolle bis dahin noch nicht gefallen sein dürfte. Ueber das spätere Schicksal der Anleiheberatungsstelle verläutert, daß nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge mit einem Kompromiß zwischen den Forderungen der Städte und den Behauptungen, die Tätigkeit der Beratungsstelle durch Einbeziehung der Anleihen der gewerblich-wirtschaftlichen Betriebe zu erweitern, zu rechnen ist, daß also eine Verbindung zwischen den bereits bestehenden kommunalen Kreditausschüssen und der Beratungsstelle angestrebt wird.

Die Reichsbank in der zweiten Maiwoche
Fortschreitende starke Entlastung — Weiterer merklicher Notendrückfuß — Stärkung des Goldschatzes um 12 Mill. Reichsmark — Rückgang des Devisenbestandes um 32 Mill. RM. — Notendruckung 68,5 Prozent gegen 65,8 Prozent in der Vorwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai hat sich in der zweiten Maiwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Schicks, Lombards und Effekten um 201,1 Millionen Reichsmark auf 1747 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsbankwechseln um 6,9 Millionen Reichsmark auf 40.000 Reichsmark, die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 208,7 Millionen Reichsmark auf 184,8 Millionen Reichsmark abgenommen und die Lombardsbestände um 13,4 Millionen Reichsmark auf 60,1 Millionen Reichsmark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 219,3 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 207,4 Millionen Reichsmark auf 4196,3 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenscheinen um 11,9 Millionen Reichsmark auf 818,5 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen auf 61,8 Millionen Reichsmark erhöht.

Die fremden Gelder setzen mit 556 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 45,3 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und dekursfähigen Devisen haben sich um 20,1 Millionen Reichsmark auf 2575,5 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 12,2 Millionen Reichsmark auf 2577,7 Millionen Reichsmark zugenommen, die Bestände an dekursfähigen Devisen um 32,3 Millionen Reichsmark auf 207,8 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 68,3 Prozent in der Vorwoche auf 61,4 Prozent, diejenige durch Gold und dekursfähige Devisen von 65,8 Prozent auf 65,5 Prozent.

Annotierte Werte an der Berliner Börse

Vom Berliner Ausblick für Geschäfte in amtlich nicht notierten Werten wird mitgeteilt: Havens Stahl A.-G., Berlin: Da sich fast das ganze Aktienkapital dieser Gesellschaft in feinen Händen befindet, behält ein Majorität für den Handel im Preisverfall an der Berliner Börse nicht mehr. Der Handel in den Aktien dieser Gesellschaft wird daher mit dem Ultimo dieses Monats eingestellt. Stöwer-Werke A.-G. vorm. Gebr. Stöwer, Zettin: Die aus der Kapitalerhöhung der Gesellschaft vom September vorigen Jahres neu geschaffenen Aktien werden nunmehr ebenfalls im Preisverfall an der Berliner Börse gehandelt. Das Aktienkapital der Gesellschaft zerfällt in 1.750.000 Reichsmark Stammaktien zu je 100 Reichsmark (Nr. 1 bis 17.500).

Riesenverluste in der englischen Kammerzspinnerei

Eine der bekanntesten Kammerzspinnereien und -webereien Yorkshire, die Salts Ltd., weilt für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von nicht weniger als 287.978 Pfund Sterling gleich 50 Mill. Reichsmark aus, gegenüber einem Gewinn von 15.224 Pfund Sterling im Vorjahre. Als Begründung gibt die Gesellschaft in erster Linie den Preisverfall an Rohwolle an, da die einseitigen Rohwolle um ein Drittel des Wertes infolge des Umschlages der Marktbedingung gefallen sind. Weiter haben eine große Welle Abschwächung der Nachfrage und die schlechte finanzielle Lage der Kundenschaft gespielt, sowie die Erhöhung der Zinsen infolge Stillnehmens eines großen Teiles des Maschinenparks. Jetzt glaubt man, wieder auf bessere Zeiten rechnen zu können, da infolge der Kursrückbewegung der Wollpreise ein Aufschwung an Erwerb zu verzeichnen ist. Außerdem ist die Gesellschaft kürzlich eine Interessengemeinschaft mit der Greck Gates & Co. Ltd. eingegangen, aus der man sich erhebliche Rationalisierungserwartungen verspricht.

Geld- und Börsenwesen

Rückbildung der 10-%-Pfundbriefe der Berliner Hypothekbank AG. Das Institut rufte seine 10-%-Goldhypothek-Pfundbriefe Serie II vom Jahre 1924 zur Rückzahlung zum Nennwert auf den 30. Juni 1929 auf und bietet gleichzeitig den Besitzern der gekündigten Pfundbriefe den Umtausch in 8-%-Goldhypothek-Pfundbriefe Serie XVI vom Jahre 1929 zu einem 1-% unter dem jeweiligen Börsenkurs liegenden Preise an.

Englische Gesellschaftsgründung Great Wagona — Rohstoff-Verfahren — Englischer Chemiker hat dem Gebiet der Isolationsfabrikation. Die Great Wagona in Berlin, Porzellanfabrik Sabis A.-G. in Sabis i. Th. und die Porzellanfabrik Demsdorf-Schönburg — eine Tochtergesellschaft der Porzellanfabrik Sabis — haben gemeinsam mit dem englischen Chemiker in Southampton bei Birmingham eine Porzellan-Isolationsfabrik errichtet, deren Betrieb am 15. Mai eröffnet wurde. Das Unternehmen heißt „Great Wagona Porcelain Products Ltd.“. Die Mehrheit der Aktien befindet sich in Händen des englischen Chemikers. Das Unternehmen wird Hoch- und Niederspannungsisolatoren nach den Patenten der deutschen Gesellschaften herstellen, die zu diesem Zwecke langfristige Verträge abgeschlossen

Die Regierungsvorschläge für die Heberbrückung des Fälligkeitstermins der Aufwertungshypotheken am 1. Januar 1932

Der langenswertere Entscheidung über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken liegt nunmehr vor.

Das Zinsproblem

wird in dem grundlegenden Paragraphen 1 behandelt. Der Zinssatz der aufgewerteten Hypothek soll sich vom 1. Januar 1932 ab automatisch auf einen Satz erhöhen, den die Regierung bei Inkrafttreten des Gesetzes bestimmt. Dieser Zinssatz soll nicht dem Zinssatz der ursprünglichen Hypothek, sondern dem Zinssatz der durch die Aufwertungshypothek gesicherten Forderung zugehen. Die Zinserhöhung soll sich gleichmäßig auf alle Hypotheken erstrecken, gleichmäßig, ob sie kündbare Hypotheken oder unkündbare Tilgungshypotheken sind. Von besonderer Bedeutung ist die Möglichkeit, die Aufwertungshypothek an ihrer Rangstelle im Zinssatz zu erweitern. Damit soll die für die Umschuldung erforderliche Bewegungsfreiheit für die aufgewertete Hypothek wiederhergestellt werden. Ferner soll die aufgewertete Hypothek ohne Zustimmung der Nachhypothekare durch Vertrag im Zinssatz bis auf den von der Regierung festgesetzten Prozentsatz erweitert werden können. Dieser Zinssatz ist also gleichmäßig die Grenze für die vertragliche Erweiterung des Zinssatzes. Die Regierung nimmt einen Prozentsatz in Aussicht, der angemessen erscheint und dem Gläubiger den vollen Wert seiner Forderung verschafft.

Das Rückzahlungsproblem

Die Vorlage geht weiter davon aus, daß das Recht des Gläubigers, vom 1. Januar 1932 an die Rückzahlung des Aufwertungsbeitrages zu verlangen, grundsätzlich gewahrt bleibt. Der Entwurf lehnt einen allgemeinen Zahlungsaußschub und einen bloßen Vollstreckungsschutz, der erst wirksam wird, wenn die Zwangsversteigerung des belasteten Grundstücks bereits eingeleitet ist, als ungenügend ab; er erstreckt vielmehr die Fälligkeit der erstellten und nachteiligen Hypotheken gegen Gewährung eines angemessenen Zinsersatzes auf einen längeren Zeitraum zu verteilen und im Einzelfalle dem kapitalschwachen Schuldner einen Schutz zu gewähren. Dabei sollen aber Eingriffe in die vertraglichen Beziehungen der Beteiligten auf das Mindestmaß beschränkt werden.

haben. Die Belegschaft beträgt 600 Mann. Die Gründung ist erfolgt, weil die englische Regierung auf Grund des „Electricity Act“ den Elektrizitätswerten nur dann verbilligte Kredite zur Verfügung stellt, wenn sie sich verpflichten, ausschließlich englisches Material einzubauen.

Geschäftsabschlüsse

H. G. vorm. Seibel & Rammann, Dresden. Die Gesellschaft gibt im Anhangsteile ihre Vermögensrechnung für das Geschäftsjahr 1929 bekannt.

Europahof H. G. in Dresden. Wie wir erfahren, schlägt der Aufsichtsrat der zum 31. Juni einberufenen Hauptversammlung die Verteilung von wieder 6% Dividende vor.

Chemische Fabrik Helsenberg AG. Das Geschäftsjahr 1929 brachte nach dem Bericht des Vorstandes der Gesellschaft trotz der weiterhin bestehenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wiederum ein zufriedenstellendes Ergebnis. In diesem erfreulichen Resultat hat in diesem Jahre die Chemische Fabrik Helsenberg AG. jedoch in erheblichem Maße beigetragen, deren Umsatz sich nicht unwesentlich erhöht hat. In der gesamten Papeterindustrie sind infolge einer Überproduktion und eines großen Konkurrenzkampfes die Preise im vorletzten Jahre gedrückt gewesen. Trotzdem haben die beiden Tochtergesellschaften, die Papeteriefabrik Coswig G. m. b. H. und die Papierfabrik in Forst vor. A. G. m. b. H., trotz der ungünstigen Verhältnisse, mit angemessenem Erfolg gearbeitet. Die Chemische Fabrik Helsenberg A. G. hat in diesem Jahre ihren Kundendienst beträchtlich erweitert und ein gutes Ergebnis erzielt. Nach 11.809 (1. V. 12.000) Reichsmark Abschreibungen stellt sich der Reingewinn auf 304.517 (262.220) Reichsmark, der mit 8% Dividende verwendet werden soll; 8% Dividende auf die dividendenberechtigten Stammaktien in Höhe von 2.825.400 Reichsmark (1. V. 8%) 240.500 Reichsmark, 7% auf die Vorzugsaktien 1900 Reichsmark, Ueberweisung an den gesetzlichen Reservefonds 20.000 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 31.206 Reichsmark. Annotierte Werte sind in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres auf beschäftigt gewesen. — Aus der Bilanz: Vorräte 202.088 (1. V. 288.751), Bank- und Postkonten 206.752 (180.150), Kassenbestände 773.532 (731.427), Forderungen und Effekten 2.078.000 (wie 1. V.), Verbindlichkeiten 261.600 (267.400) Reichsmark.

Waldenfabrik Germania vorm. J. G. Schmalze & Sohn, Chemnitz. Im Geschäftsjahr 1929 ging der Umsatz um fast 1 Million auf 1,8 Millionen zurück, wozu ein Bruttogewinn von 437.153 (361.570) Reichsmark erzielt wurde. Die Zahlungsmittelbestände betrugen auf der anderen Seite 450.372 (488.294), die Zinsen 39.498 (152.638) und die Abschreibungen 53.999 (110.210) Reichsmark. Nach Aufhebung des Gewinnvortrages ergab sich ein Verlust von 98.882 Reichsmark (18.262 Reichsmark Reingewinn), der zum Teil aus rechtlichen Sonderumlagen, zum anderen Teil aus dem Erneuerungsfonds gedeckt werden soll. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Vorräte mit 1.619.508 (1.507.900), Vorräte mit 84.010 (45.514), Wechsel mit 88.280 (199.370), laufende Hypothek mit 206.537 (200.303), Gläubiger mit 1.102.988 (874.715) Reichsmark.

Kolowrat & Chemische Fabriken AG., Berlin. Der Abschluß für 1929 weist einen Bruttogewinn von 8.202 Millionen Reichsmark aus. (Der Bruttogewinn für 1928 betrug 6.557 Millionen Reichsmark und enthielt größere Sonderumlagen.) Der Ueberfluß wird außer für die regelmäßigen, im üblichen Umfange vorzunehmenden Abschreibungen zu einer Sonderabschreibung auf Anlagen in Höhe von 1,4 Millionen Reichsmark verwendet; es verbleibt unter Einrechnung des Vortrages aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 6.111 (8.170) Millionen Reichsmark, der es gestattet, die schon für 1928 in Höhe von 7% geteilte Dividende für 1929 auf 8% zu erhöhen. 2.890 Millionen Reichsmark gelangen nach Abzug der Anteile des Aufsichtsrates und der üblichen Zuwendungen an Unterstützungsfonds zum Vortrag.

Schering-Kahlbaum AG., Berlin. Der in der Aufsichtsratsitzung vorliegende Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1929 weist einschließlich des Gewinnvortrages aus 1928 in Höhe von 2.204.572 (2.134.418) Reichsmark einen Bruttogewinn von 9.241.714 (8.242.040) Reichsmark aus. Die Verwaltung schlägt vor, von dem sich nach Abschreibungen von 2.251.018 (2.057.193) Reichsmark ergebenden Reingewinn von 6.990.696 (6.184.846) Reichsmark eine Dividende von 15% auf das dividendenberechtigte Kapital von 27.750.000 Reichsmark (14% auf 28.825.000 Reichsmark) zu verteilen und den nach Abzug der Anteile des Aufsichtsrates verbleibenden Rest von 2.523.641 (2.204.827) Reichsmark vorzutragen.

Deutscher Metallhandel AG., Berlin. Das Unternehmen erzielte 1929 einen Bruttogewinn von 616.180 (645.436) Reichsmark. Un-

Die Kündigung

In einer Uebersicht von drei Jahren (1. Januar 1929 bis 31. Dezember 1930) soll die regelmäßige Fälligkeit des Aufwertungsbeitrages von einer besonderen Kündigung abhängen. Für den Gläubiger ist die Kündigung strikt auf ein Jahr bemessen. Er soll erstmalig am 31. Dezember 1931, und dann nur für den Schluss eines Kalenderjahres, kündigen dürfen. Danach hätte der Gläubiger die Möglichkeit, das Kapital zu dem Zeitpunkt fällig zu machen, zu dem er es braucht. Andererseits würde der Schuldner die notwendige Zeit erhalten, sich das erforderliche Geld zu verschaffen. Außerdem ist für den Schuldner das unabhängbare Recht, das Kapital mit Dreimonatsfrist zu kündigen, vorgegeben. Durch dieses Kündigungsrecht des Schuldners wird das notwendige Korrektiv zu der auf einen festen Zinssatz abgestellten Regelung der Zinsfrage geschaffen.

Die Zahlungsfristen

Mit den Kündigungsbestimmungen sind die Anordnungen über die Zahlungsfrist verknüpft. Hat der Gläubiger gekündigt, so soll der Eigentümer des Grundstücks oder der persönliche Schuldner die Möglichkeit haben, eine richterliche Entscheidung herbeizuführen, ob es bei seiner Lage und den Verhältnissen des Gläubigers billig ist, die Fälligkeit des Gläubigeranspruches bestehen zu lassen oder eine Zahlungsfrist zu gewähren. Die Entscheidung soll die Aufwertungsstelle in einem dem Aufwertungsverfahren ähnlichen Verfahren treffen. Die Zahlungsfrist soll nur bewilligt werden, wenn der Eigentümer oder der Schuldner über die zur Zurückzahlung notwendigen Mittel nicht verfügt und sie sich zu erträglichen Bedingungen auch nicht verschaffen kann. Die Frist wird nicht bewilligt, wenn sie eine unbillige Härte für den Gläubiger bedeutet, wenn er zum Beispiel alt und hilflosbedürftig ist oder das Geld zu eigenen Verpflichtungen braucht. Die Aufwertungsstelle kann die Bewilligung der Zahlungsfrist von Abschlagszahlungen und von der Stellung einer Sicherheit abhängig machen. Der Schuldner darf die Aufwertungsstelle erst dann anrufen, wenn der Gläubiger gekündigt hat und dem Schuldner die Vierteljahrsfrist geleist ist. Die Zahlungsfrist darf nur einmal und nicht über den 31. Dezember 1934 hinaus bewilligt werden.

kosten erforderten 416.751 (688.646) Reichsmark, so daß einfließt, des Gewinnvortrages aus 1928 in Höhe von 627 Reichsmark ein Reingewinn von 109.480 (56.790) Reichsmark verbleibt, aus dem auf das Aktienkapital von 2 Mill. Reichsmark eine von 6 auf 8% erhöhte Dividende verteilt und 20.000 (4188) Reichsmark dem Reservefonds überwiesen werden sollen. Zum Neuvortrag sollen nach Abzug der Anteile für den Aufsichtsrat 10.114 Reichsmark gelangen. — In der Bilanz erscheinen Warenbestände mit 622.881 (618.907) Reichsmark, Kasse, Bankguthaben und Wechsel mit 348.913 (690.369) Reichsmark, Forderungen und Effekten mit 1.068.995 (1.990.714) Reichsmark, Debitoren mit 621.875 (184.588) Reichsmark; andererseits werden neben dem unveränderten Aktienkapital der Reservefonds mit 41.188 (37.045) Reichsmark und die Kreditoren mit 400.874 (50.718) Reichsmark ausgewiesen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß die Nachfrage in allen Betrieben im Berichtsjahre eine rasche war. Zu Beginn des zweiten Quartals war der Konsum übermäßig und es trat eine erhebliche Preisermäßigung ein, die aber neue Konsum nicht auslöste. Der Bedarf in allen Betrieben stauete im Laufe des Berichtsjahres 1929 ab. Sowohl Rinn, wie Mel und Rint, an denen die Gesellschaft besonders interessiert ist, erlitten seit Beginn des zweiten Quartals eine Abwärtsbewegung der Preise, die unter das Vorjahresniveau führte.

Deutsche Anstalt für Papierfabrikation, Wiesbaden. Die Verwaltungsräte des Anstaltkonzerns haben die Bilanz der in der Interessengemeinschaft zusammengefaßten Gesellschaften genehmigt und bringen wiederum die Verteilung einer Dividende von 15% auf deren Aktienkapital, der sich jetzt auf insgesamt 10.665 Millionen Reichsmark erhöht hat, in Vorschlag. Die Umsätze der im Konzern zusammengefaßten Fabriken haben sich im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahre gehoben. Die Rationalisierungsmaßnahmen werden im gesamten Konzern weitergeführt und lassen eine günstige Auswirkung der im Berichtsjahre mit nicht unerheblichen Verlusten und Abschreibungen vorgenommenen Angleichungen erwarten.

AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Wiesbaden. Die Gesellschaft erzielte bei voller Beschäftigung nach Abrechnung von 1.39 (1.25) Mill. Reichsmark einen Reingewinn von 3.38 (2.93) Mill. Reichsmark, aus dem eine Dividende von wieder 12% auf das im Vorjahre wesentlich erhöhte Aktienkapital von 29 (14,4) Mill. Reichsmark zur Verteilung vorgeschlagen wird. Die Bilanz zeigt eine gewisse Anspannung, die durch den beträchtlichen Ausfall des Unternehmens wohl veranlaßt wurde. Im einzelnen betragen Kreditoren 10.77 (10,33) Mill. Reichsmark, darunter 6,78 Mill. Reichsmark Bankschulden. Anlagen zeigen andererseits einen Zugang um etwa 3 Mill. Reichsmark auf 22,30 Mill. Reichsmark, während die Debitoren ziemlich unverändert mit 11,05 (10,94) Mill. Reichsmark und die Waren mit 21,02 (10,27) Mill. Reichsmark ausgewiesen werden. Der Kosten Effekten und Bestellungen zeigt mit 6,04 Mill. Reichsmark gegenüber 2,90 Mill. Reichsmark 1. V. eine beträchtliche Zehnerung, was sich aus der Uebernahme der Aktienmajorität der AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation Wemel erklärt. Ein Rest von nom. 397.500 Reichsmark Vorratsaktien ist noch aus der letzten Kapitalerhöhung zur Verfügung der Verwaltung.

Concordia Bergbau-A.G., Oberhausen. Der Abschluß für 1929 ergibt einen auf 7,32 (6,08) Mill. Reichsmark erhöhten Rohgewinn. Nach Berechnung von Steuern und Kosten von 3,01 (3,29) Millionen Reichsmark, der Zinsen und Provisionen von 0,98 (1,11) Millionen Reichsmark und der Abschreibungen von 1,55 (1,52) Mill. Reichsmark verbleibt ein Reingewinn — einschließlich des mit 65.117 Reichsmark aus dem Vorjahre übernommenen Gewinns — von 1.233.125 Reichsmark. Der auf den 28. Juni einberufenen Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus 6% (6) Dividende auf das 20 Mill. Reichsmark betragende Aktienkapital zu verteilen.

§ 240 G.B.Z. bei der Manns Raffin- und Schokoladenfabrik AG., Bernau a. Havel. Unter Vorlegung des Abschlusses für 1929/29 wird die Verwaltung der zum 14. Juni einberufenen ordentlichen Hauptversammlung Mitteilung vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals (1 Mill. Reichsmark) machen. Wie erinnerlich, schloß das Geschäftsjahr 1927/28, nachdem 1925/26 eine Sanierungsaktion erfolgt war, mit einem neuen von 88.778 Reichsmark auf 161.620 Reichsmark erhöhten Verlust, von dem 100.000 Reichsmark durch Auflösung des Reservefonds getilgt wurden.

*** W. Krefitz A.-G., Gensberg.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 18. Juni einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% (1. V. 10%) vorzuschlagen. Im Hinblick auf die ungünstigen wirtschaftlichen Lage soll der gegen das Vorjahr erhöhte Gewinn zum Teil in einen neu zu bildenden Vorkreditfonds in Höhe von 170.000 Reichsmark verwendet werden. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden
Eröffnung laufender Rechnungen / Scheckverkehr
Diskontierung von Wechseln
Annahme von Spargeldern
Vermietung von Stahlkammerfächern
Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen
An- und Verkauf, sowie Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren
An- und Verkauf fremder Noten und Geldsorten
Durch Verordnung des Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des §1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt



Schulungseinstellungen

Die zum Osterfestende der... Schulungseinstellungen... Die zum Osterfestende der...

Von den Warenmärkten Vom Zuckermarkt

Vom Zuckermarkt... Aus Magdeburg wird uns berichtet: In den deutschen Zuckermärkten herrscht...

Die deutsche Zuckerindustrie... In den deutschen Zuckermärkten herrscht die ganze Woche hindurch ruhige Haltung...

Dele, Fette, Chemikalien

Dele, Fette, Chemikalien... Wochenbericht der Firma Carl Geisler, Söhne, R.-V. a. N., Hamburg... In Berlin: Zu Beginn Mai...

Leipziger Produktenbörsen vom 17. Mai

Leipziger Produktenbörsen vom 17. Mai... Weizen 204 bis 200, Roggen 100 bis 170, Hafer...

Berlin, 17. Mai. Edelmetalle, Gold 2,82, Silber 0,057 1/2 bis 0,058 1/2...

Magdeburger Zuckerbörsen vom 17. Mai... Prompte Lieferung 20,80, Mai 20,65 bis 20,80...

Bremen, 17. Mai. Baumwolle loco 17,61... Bremen, 17. Mai. Baumwolle (Kina) Juli 15,75...

Amsterdam, 17. Mai. Baumwolle (Kina) Juli 8,00... Amsterd., 17. Mai. Baumwolle (Kina) Juli 8,00...

London, 17. Mai. Gummimarkt. Grosse Rubber loco 8,75... London, 17. Mai. Gummimarkt. Grosse Rubber loco...

London, 17. Mai. Gummimarkt. Grosse Rubber loco 8,75... London, 17. Mai. Gummimarkt. Grosse Rubber loco...

Den neuen Hut... elegant und billig... Modellhöhe in bekannt schicker Ausführung... Radeberger Hutvertrieb

ALFRED BAUER... färbt, reinigt, chemisch!... Friedrichstr. 17... ruf. 12628-27638

Die Wäscherei Dörfel, Ottendorfer-Oberstra... Wäsche... Vorzügliche Gelegenheit!

Möbel aller Art in großer Auswahl... Haus... Kesselsdorfer Straße 17 u. 25... R. Schmieder

Rich. Maune... Spezialfabrik für... Bücherschrank... Parfüm nach Gewicht

Bechstein-Flügel... wie neu, prachtvoll, billig... Stolzberg... Johann-Georgen-Allee 13

Registerfachen, Konkurse usw.

Registerfachen, Konkurse usw. Beim Amtsgericht Dresden... Nachdem das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Sportschützenvereins...

Gerichtliche Vergleichsverfahren

Gerichtliche Vergleichsverfahren... Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft Ideal-Record-Judulite...

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1929.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1929. Aktiva: An Grundstücks-Konto, Gebäude-Konto, Maschinen-Konto, Fabrik-Einrichtungs-Konto, Patente-Konto, Kassa-Konto, Wechsel- und Scheck-Konto, Effekten-Konto, Konto-Korrent-Konto, Fabrikations-Konto, Materialien-Konto. Passiva: Per Aktien-Kapital-Konto, Vorzugs-Aktien-Kapital-Konto, Reservefonds-Konto, Steuerrücklage-Konto, Delkreder-Konto, Arbeiter-Beihilfen-Konto, Konto für Teilschuldverreibungen, Teilschuldverreibungen-Zinsen-Konto, Akzept-Konto, Konto-Korrent-Konto, Kreditoren, Uebergangs-Konto, Arbeiter-Invaliden-Kassen-Konto, Arbeiter-Beihilfens-Kassen-Fonds-Konto, Beamten-Pensionskassen-Konto, Bruno-Naumann-Jubiläum-Stiftung, Gewinn- und Verlust-Konto.

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann... Der Vorstand... Der Aufsichtsrat... Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1929

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann... Der Vorstand... Der Aufsichtsrat... Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1929

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann... Der Vorstand... Der Aufsichtsrat... Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1929

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann... Der Vorstand... Der Aufsichtsrat... Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1929

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann... Der Vorstand... Der Aufsichtsrat... Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1929

Familiennachrichten

Am 6. Mai verschied nach schwerem Leiden der Kgl. Sächs. Major a. D. im 8. Feldart.-Regt. 78 Herr Harry Falck

Ritter des Militär-St.-Heinrich-Ordens und anderer. Der Verstorbene gehörte dem Regimente viele Jahre als Offizier und in Adjutantenstellungen an. Als Regimentsadjutant habe ich ihn wegen seines lauten Charakters und seiner hervorragenden militärischen Tüchtigkeit besonders hochgeschätzt.

Gott nahm mir mein Letztes und Bestes! Meine innigstgeliebte, sonnige Frau, mein edler Lebenskamerad, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Martha Staruß geb. Lippert ist heute nachmittag 3/5 Uhr nach langem, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschieden.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief am 16. Mai, nachm. 1 1/4 Uhr im Carolahauss meine liebe, gute Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Franziska Schmidt geb. Braune im Alter von 64 Jahren.

Die Beerdigung unseres I. Br. des Herrn Friedrich Findeisen Gemeindevorstand a. D. findet Montag den 19. Mai nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Kaditzer Friedhofe, Serkowitz Straße, statt.

Ca. 30 Jahre Detektiv Mufkünte über Vermögen, Vorleben usw. Ermittlung, Beobachtung, im In- u. Ausland. Mauksch, Berlin, Dresden-Neub. - Berlin. Kein Vorwurf.

Sächsische Familiennachrichten Geboren: Adolph, Albert Humbert, Freital, Tochter, Georg Brande in Dresden, Tochter. Vermählt: Konrad, Eduard Wrotemald mit Hilde Niedling, Knuth, Alexander Diefkamp mit Rita Niedling, Arthur Wänter mit Votte Schmal, Albert Riemer mit Rose Hilber, sämtl. in Dresden.

Hierdurch die Mitteilung, daß ich in meiner Praxis ein Röntgen-Institut eröffnet habe. Alle Kopf-, Kiefer- und Zahnaufnahmen zu mäßigen Preisen. G. Deibel, staatl. gepr. Dentist Bankstraße 17, Tel. 15145.

Wundernichts in Penib, Aühnoorfl n. Gufhmark hnd DOMMERSCH Gmbh. Hoff & Co. Wundpaß mit Freiburger-Platz 20/24

Einheiratungen. Diese vermögende Dame wüßte, glückliche Heirat, Fern, auch ohne Vermögen, sofort Heirat. Stabrey, Berlin, Stolteische Straße 48.

Bürgermeister. Ein 30er, in hoher Vermögenslage, mündelrechtswillig glückl. Ehe, Einheiratung sofort durch direkte Eheanbahnung. G. Funks, Albrechtstraße 18, III, T. 26793

Detektiv Jahncke beobachtet, ermittelt, beweist alles und überläßt 30 Jahre. Stilles Büro.

Detektiv Schipek Moritzstraße 1 Rat 1101 beobachtet, beweist, ermittelt, überläßt alles und überläßt. Großes Büro am Platz.

Heiraten schnell können Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Aufträge jed. Standes u. Alters (mit und ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. Einzeilich stets möglich! Nur sofortige direkte persönliche oder schriftl. Bekanntschaft, daher beste Erfolgsgeheimnisse. Guster Funks, Dresden - A., Albrechtstr. 18, Sprechst. 11-6, Sonnt. 11-2, Tel. 26793, Auskunft kostenlos! (2 Minuten von der Hygiene-Arztstellung.)

Eine Glanzleistung der deutschen Tuchindustrie! Einer großen deutschen Tuchfabrik ist es gelungen, durch Rationalisierung der Fabrikation einen Herrenstoff aus garantiert reinem Kammgarn (feinste Schafwolle), farbecht, 145 cm breit, so billig für uns herzustellen, daß wir denselben in hochmodernen Dessins zu den fabelhaft billigen Preisen von Serie I RM. 9.50, Serie II RM. 10.80 abgeben können.

Aerztliche Personalnachrichten Professor Werther Victoriastraße 14 Facharzt für Hautkrankheiten zurückgekehrt

Dr. med. Schröder von der Reise zurück Gerokstraße 64 - Tel. 63576 8-10, 3-5 Uhr

Zahnarzt Dr. Merlin-Beyer Dresden-Biasowitz, Pohlandstr. 2, I., zurück.

Frauenarzt Dr. Prüsmann Prager Str. 29 (11-12 u. 4-5, Mitw. u. Sonnabds. nur 3-5) zurück.

Zahnarzt Hofzahnarzt Dr. Mietling. niedergelassen. Spezialität: Chirurgie - Munderkrankungen. Eigenes Röntgen- und Bestrahlungs-Institut. Sprechzeit 9-1, 3-6. Telefon 17815.

Erklärung Es ist absolut unnötig, daß Sie Hunderte oder gar 1000 Mark und mehr für ein Kunstgebiß bezahlen. Ich mache Ihnen ein solches in allerbesten Qualität inklusive Platte: pro Zahn 3 Mark.

Zahn-Praxis Flach Gold-Kronen, -Platten, -Füllungen in Plombieren, Zahnziehen in Ort, Setzübung Zähne von Mark 3.- an ausschl. Platte, Umarbeiten, Reparaturen sofort u. billig / NBS. Preise Kleine Anzahlung / Teilzahlung Amalienstr. 3, nächst Pirnaischer Platz Sprechzeit 8-6 Fernsprecher 29807

Detektiv Lux Ringstraße 14 (Café Kügel) Spezial-Institut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Wuchhülle. Mitrenommierte Firma

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H. Obergraben 19. Fernruf 61716, 62668. Einäscherungen, Beerdigungen, Ueberführungen (Auto), auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten usw. zu gleichen Preisen wie beim städtischen Bestattungswesen.

Dr. med. Steinkühler-Weißer Erbs Die neue Diätische - Darmbäder Proskerte auf Wunsch

Plattenloser Zahnersatz Goldkrone (20 Kar.) 20 Mark Zähne 3 Mark exkl. Platte 10 Jahre Garantie! Eilige Reparaturen innerhalb 2 Stunden Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12 Zahn-Praxis Mewald Ammonstr. 4 (am Hauptbhf.) Tel. 29523 Zeitgemäße Zahlungsweise!

Wertvolle Möbel Silber, Teppiche, Kunstgegenstände usw. werden von bester Firma zum Verkauf in Konstantien genommen. Offerten erb. unter N. W. 830 an die Exped. d. Bl.

Nachlaß-Regulierungen, Schätzungen od. Versteigerungen. Gern. Fachmann. bes. empf. gewiss. Empfeh. und Nachweise über erste glänzende Erfolge aus allerersten Kreisen. Alle erforderl. Vorbesprechungen unverbindlich und ohne Kosten. Angeb. u. Anfrag., die auf Wunsch streng diskret behandelt werden, unter A. 95 Expedition d. Bl.

Clemens Großmann Betten, Bettfedern und Daunendecken Woll- und Daunendecken Nur eigene Anfertigung - sowie Umarbeitung Scheffelstr. 2a. Altes Rathaus / Fernruf 19594

Versteigerung im Rathaus der Stadt Dresden, Hauptstr. 3, I. Eingang Rathausgäßchen am 19. Mai von 10 Uhr an: Uhren, Schmuckgegenstände, goldene und silberne Gegenstände. Befichtigung von 8 Uhr an.

Norddeutscher Lloyd Bremen

NORDLAND Fahrten



Polarfahrt v. 12. Juli-6. Aug. 1930... 1. Nordkapfahrt v. 3.-20. Juli... 2. Nordkapfahrt vom 22. Juli bis 7. Aug. 1930... 3. Nordkapfahrt v. 8.-26. Aug. 1930...

Norddeutscher Lloyd Bremen und seine sämtlichen Vertretungen in Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Dresden-A., Lloydreisebüro G. m. b. H., Prager Straße 49 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Linckesches Bad

Jeden Sonntag 4 Uhr Eintritt frei Tanz im Park... Morgen Montag 8 Uhr DER GESELLSCHAFTSTANZ... Dienstag, 20. Mai I. Monster-Konzert 4 Militär-Kapellen... Sonntag, 1. Juni Dajos Béla der Meister der Geige mit seinen 14 Solisten

Donaths Neue Welt... Schönste u. größte Vergnügungsstätte des östlichen Dresdens... Jedes Sonntag 4-7 Uhr... Großes Garten-Konzert... Im Saal ab 5 Uhr Tanz... Kinderplatz... Kaspertheater... Alpenglüh'n... In Vorbereitung: Dresdens größte Freilichtspiele

Ty. Thalia-Theater... Linien 5 u. 14... Tägl. 8 u. 11 Uhr... Ernst Weimera... So hat Dresden noch nicht erlebt wie über das neue Programm ab 16. Mai Kl. Preise v. 50 Pf. an Alle Vorzüge, hab. Gültigkeit - Vorverkauf Reka

Alberthöhe Klotzsche (Linie 7) Jeden Sonntag 4 bis 6 Uhr Kaffee-Konzert... Eintritt frei! - Steuer 10 Pf. - Anschließend Ball! „Erlanger“... Sabnegasse 3 - Jah. Kurt Zentgraf... Der preiswerte Mittagstisch... Abends Stimmungsmusik

Für RM. 1000.- Gratis-Gepäckversicherung... Prämienauslosung... Gewinne für Preisausschreiben... und 6% Ersparnis im Orte und auf Reisen bietet für nur RM. 1.- das Reisesparbuch... zu beziehen gegen Voreinsendung von RM. 1.- auf Postcheck: Dresden 11870 oder RM. 1.30 per Nachn. Reisesparbuch-Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-A. 1.

Brillanten Gold-, Silber-Münzen / Gegenstände Zahngebisse in Gold und Kautschuk... knaut höchststehend... Juwelier Fuhrer, Scheffelstraße 10. Verkauf

Vorverkauf für alle Theater beim Invalidendank, Dresden-A. Verkauf auch nach auswärts. Geöffnet Wochentags von 9-5 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10.30-1 Uhr / Johannstr. 8 / Ruf 13075

Dresdner Wochenplan der Dresdner Theater den 18. Mai 1930

Table with 7 columns: Tag, Opernhaus, Schauspielhaus, Theater, Die Komödie, Residenztheater, Centraltheater. Rows for Monday through Sunday, listing plays and showtimes.

Central-Theater

Wellenbahnstraße 4 Telefon 12312 4 Uhr Sonntag 5. Uhr... sowie folgende Tage 8. Uhr anlässlich der Sommer-Ausstellung... Große Varieté-Festspiele... 16 Original Sadson-Girls... Das Wunder der Drossel... Mr. Solemanns dressierte Füchse... Les 3 Clysés... Harry Miller als „Will Thunio“ im „Land des Lächelns“... Varieté-Wellstadt-Attraktionen... Sonntag nachmittags 4 Uhr Gr. Fremden- u. Familien-Vorstellung... Berechtigungsheine haben Sonntag nachmittag und Sonntag abend Gültigkeit!

Residenz-Theater

Zirkusstraße 16 Telefon 18202 11 Uhr vorm. Sonntag Uraufführung... Die Wunderkur... Satirisches Singpiel in 3 Akten von Theodor Mayer-Steinig

Land des Lächelns

8 Uhr abends... Der Welterfolg Franz Lehárs... Das Land des Lächelns mit Johanna Schubert und Kammerlänger Max Reichart... Die Berechtigungsheine haben in sämtlichen Vorstellungen Gültigkeit!

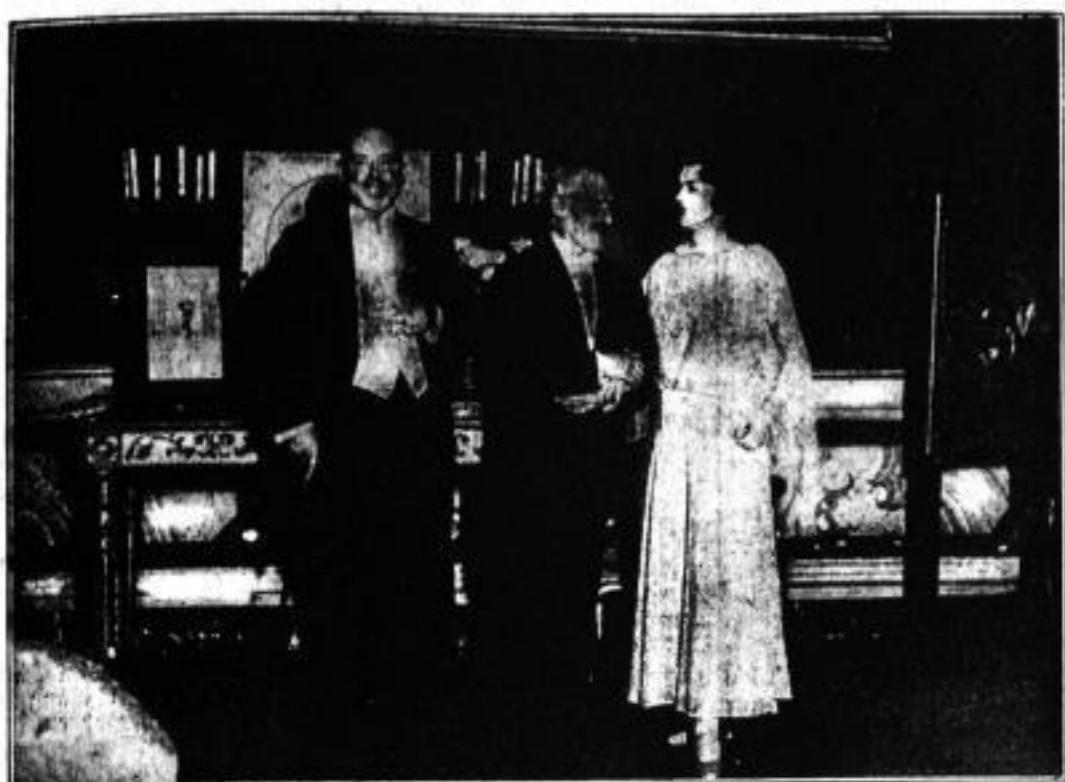
Zwingerschlößchen am Zwingerteich Erweiterungsbau in wenigen Tagen beendet Allen Freunden und Gönnern zur Kenntnis

Waldschlößchen-Terrasse Ruhig-Orchester persönliche Leitung Otto Ruhlig Die 1000-Flammen-Kugel... die bekannte Ballschau... Garten-Freikonzert... Voranzeige: Dienstag, 27. Mai, Massen-Konzert durch Reichwehr-Kapellen

VORVERKAUF DRESDNER VERKEHRSVEREIN

Bezugszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten Sommerhalbjahr 16. April b. 15. Sept. Gemäldegalerie (Zwinger, Museumsgebäude): Sonntags 10-11 Uhr und 3-5 Uhr... Stadtmuseum im Neuen Rathaus... Römer-Museum... Literaturmuseum... Oskar-Reinhold-Museum... Städtisches Museum... Städtisches Planetarium... Städtische Bibliothek... Die Besichtigungszeiten sind, soweit nicht Besondere angegeben, an den gesetzlichen Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Bilder vom Tage



Keystone

Toscanini dirigiert die Newyorker Philharmoniker
Unser Bild zeigt den berühmten Dirigenten mit seiner Gattin und dem amerikanischen Botschafter in Rom
Toscanini gibt bekanntlich am Montag, den 20. Mai auch im hiesigen Opernhaus ein Konzert



Scherl

Aus der Umgebung der neuen türkischen Hauptstadt
Ausflugort bei Angora auf dem Mustergut des Präsidenten Kemal Pascha
Der künstliche See mit Tanzplatz und Café am Wasser zeigt europäische Eleganz



Photo:hek

Ausgrabungen der ältesten christlichen Taufkapelle in Süddeutschland
Auf dem Domplatz zu Augsburg finden seit einiger Zeit wissenschaftliche Grabungen statt, durch die die Geschichte des Platzes und seiner Bebauung geklärt werden soll. Als erstes großes Ergebnis ist, wie unsere Aufnahme zeigt, das frühere christliche Baptisterium freigelegt worden



A-B-C

Das traditionelle England
Die historische Ehrenwache des englischen Königs wird im Hofe des St. James-Palastes in London inspiziert. Der englische Volksmund nennt diese Ehrenwache die Beeftreak-Garde, weil bei besonderen festlichen Anlässen das Hauptgericht große gebratene Beeftreaks sind



Scherl

Zum Tode des großen Forschers Frits Hof Nansen
Nansens Villa in Torshavn bei Oslo



Keystone

„Der Meistertrunk“
Am Pfingstmontag wird in der reizvoll altertümlichen Stadt Rothenburg ob der Tauber das historische Festspiel „Der Meistertrunk“ zur Aufführung gelangen. Altbürgermeister Nusch trinkt den Dampfen mit 13 bayerischen Schoppen Wein los



Schirner

Der Typ des deutschen Sportmädels
Die deutsche Meisterin im Speerwurf, Martel Jakob vom SC Charlottenburg in vorbildlicher Haltung bei Ausübung dieser schweren Übung für Frauen

Berliner Allerlei

Strahlenbettel und Margueriten-Vohltätigkeit — Deutschlands Muttertag — Unser Reichchen wird besprochen — Gute Feilische — Zum Zeileisprozess — Eodens Vuthers Filz — Die neuen Tanzrondells im Zoo

Die Schütter, die in den ersten fünf Jahren nach dem Kriege an den Strahlenbettel auf die Mildtätigkeit warteten, sind verschwunden. Bedeutlich nimmt aber wieder in Berlin die Zahl der tragend, wirklich oder angeblich, Verküppelten zu, die mit ausgereckter Hand an den Hauswänden lauern, ein Bild, wie Klebende es aus dem vorjährlischen Italien oder aus dem Orient nur kannten. Überall der Appell an das gute Herz der Guter. Besonders zahlreich waren etliche Jahre hindurch die sogenannten Margueritentage für alle erdenklichen wohltätigen Zwecke. Wer nicht in die Klischee der jungen Helfer und Helferinnen seinen Obolus warf und sich dafür zum Anticken die weiße Papier- oder Stoffblume erstand, sobald er morgens auf die Straße trat, der wurde überall wieder aufgegriffen und verfolgt, bis er doch zur Strecke gebracht war. In der Untergrundbahn, im Postfachamt, in den Museen, in den Hotels, in der Straßenbahn, auf dem Omnibusverdeck, in den Kaffeehäusern. Nicht etwa aus Liebe zu den Armen. Sondern aus Ehrgeiz und Eitelkeit. „Soll etwa Nachbar Ida, diese hässliche Alte, mehr Blumen loswerden, als unsere Junge?“ In Danemark, woher der Brauch wohl stammt, ist es etwas anderes. Da feiert ein reiches Volk so seinen Frühling, und es ist ein wirkliches Volksfest erdrosselter Herzen.

Etwas fürs Herz müssen natürlich auch wir haben. Da erfindet man denn den Muttertag.

Am letzten Sonntag ist er auch über Berlin verrauscht, ohne daß davon viel Befens gemacht worden wäre, denn er gehört zum Glück nicht auf die Straße. „Einmal im Jahre wenigstens“ sollen die Kinder daran denken, was sie der forschenden Mutter verdanken, einmal im Jahre „nett zu ihr sein“, und da rechnen die Blumenfrauen und die Konfektbändler auf verstärkten Absatz von Sträußchen und von kleinen Tafeln Schokolade. Sollen wir darüber Nahrung empfinden? Etwas in uns — schämt sich. Wenn irgendein Puffsch, der das Jahr über die Mutter halbtot ärgert hat, nun ausnahmsweise einmal ein gnädiges Geburtstags-gesicht aufstreckt, um die Mode mitzumachen, so finde ich das nicht besonders lieb und erquickend. Das Jahr muß für uns nicht einen, sondern 365 Muttertage haben; und auch das langt noch kaum.

„Gehorham in besser denn Cyber“; ein bißchen Freund-willigkeit mehr denn Tausendmalgedenk. Der Dank muß aus dem Herzen kommen, nicht aus dem Geldbeutel. In ganz prachtvoll volkstümlich-berlinischer Form hat das in einem Gedicht „Mutterns Hände“ der sonst so sanftmütige Hoffer alles Deutschen und Guten zum Ausdruck gebracht. Kurt Tucholski alias Peter Panter, Theobald Tiger, Janas Wrobel, wie ja auch Heinrich Heine manchmal etwas ganz Reines und Tiefempfundenes gelang:

Du hast uns Stullen Jeschnitten
In Kaffee Jesocht,
In de Köppe rubajeschoben —
Und Jeswicht und Jesacht,
In Jesmacht un jedreht . . .
Alle mit deine Hände,
Du hast de Milch zuejdeckt,
Uns Bonbons zuejsteckt,
In Zeitungen ausjetragen —
Du hast de Deuben Jesacht,
In Kartoffeln Jesacht . . .
Alles mit deine Hände,
Du hast uns manchmal

Auch 'n Rakentopp Jeseben,
Du hast uns hochgedreht,
Du warn Sticker ach,
Schle sind noch am Leben . . .
Alles mit deine Hände,
Du warn se un kalt,
Du sind se alt,
Du bist du bald am Ende,
Da stehn wa nu hier,
Und denn komm'n wir bei dir,
Und streicheln deine Hände.

Dieses schlicht-schöne Gedichten steht in Tucholskis frechstem und höhnischstem Buch, das er „Deutschland, Deutschland über alles“ nennt und das in meiner Bücherei — natürlich ebenso fehlt, wie jeglicher Band Heine. Und doch gibt es von diesem ein Gedicht, das ich immer wieder vor mich hin-summe: die beiden Grenadiere. Und nun, Mutterns Hände, da können wirklich Hunderttausende Deutscher sagen, so sei es, genau so sei es. Auch wir, deren Mutter vielleicht nicht ganz so vielseitig ihre Hände gebrauchen mochte, fühlen es. Wir zu Hause sagten übrigens immer „die Mutter“, wenn wir von ihr erzählten, nicht „Mutter“ oder „unsere Mutter“, auch wenn Fremde uns darob verlachten. Es gab eben nur die eine.

Inzwischen hat man längst selber Vater und Mutter sein gelernt und etwas von der Liebe ausgekostet, die man einst empfangen. Dann reihen moderne Berufsschicht, moderne Freilagigkeit Eltern und Kinder wieder auseinander. Jetzt müssen wir auch das kleine Reichchen wieder abgeben, bei dem wir lust einen Monat lang, in Regen und Sonnenschein, Eltern spielen konnten. Hundert alte Erinnerungen, hundert alte Spiele, hundert alte Klänge, hundert alte Märchen werden wieder wach, man ist wieder Reicher, Pferd, Paplerboot-dauer, Hampelmannsdoktor, Bahnschaffner, Ballspieler, Tier-stimmenimitator, Fährer, Entdecker geworden. Wenn man doch nicht nur schon so viele Verächten vergessen hätte! Wie war das doch, hatte die Mutter nicht immer „Heile, heile, Segen“ und noch was Schönes gesagt, wenn wir uns weh-tan hatten? Ich lege auf der Couchette mit der unver-meidlichen Niarre, da kommt das Jungchen getrippelt, um-fakt mich — „Aua!“ — die böse Niarre hat abgebrannt! Was tut man da um Gottes willen? Ich springe auf, als wenn ich mich selber verbrannt hätte, blase dem Kleinen aus vollen Backen Rauch auf die rote Stelle und improvisiere in meiner Not:

Heile, heile, Tabakrauch,
Gleich lachst du über'n ganzen Bauch!

Und, wahrhaftig, schon ist's wieder gut, schon lacht das Häßchen, schon weiß es den Rotz auswendig. Ich aber schäme mich. Eigentlich ist es doch Heidenkraut, eigentlich ist es doch Aberglaube; ich habe ja eine Wunde „besprochen“! Und wie konnte ich noch tapfer schmälen, als vor wenigen Tagen eine Dame der Gesellschaft mir ihre Fetische zeigte, wie verzog ich da spöttlich den Mund! Es war etwas ganz Besonderes. Kein gekauftes kleines Amulett, kein winziges Fabrikpüppchen, sondern: ein Karpfenschuppen, am Silvester-abend eigenhändig in der Küche abgezogen, und ein Elefanten-haar, von dem Mann der besten Freundin aus Ostafrika mitgebracht. Wenn das nichts hilft! Natürlich hilft es nichts, aber es hebt die Stimmung, und das ist auch wohl bei dem Weipreden der Hauptzweck der Übung. Nur daß wir Groß-städter, wir Lichtstädter immer noch dumm genug sind, an irgendeine Art Zauberel zu glauben, genau so wie bei dem Professor Lazarus jetzt Tagesgespräch in Berlin ist. Von Zauberel keine Spur; nur, neben der Strahlenwirkung der Weißlichen Röhren, die unabweisbare Suggestion. Eine Be-kannte von uns, eine hochgebildete adelige Dame, bittet mich, ich möchte nur ja nicht diese Sache veripotten. Ihr Mann

habe seit zehn Jahren eine immer stärker werdende Trau-erschwellung gehabt, habe zuletzt den Hals nicht mehr bewegen können, und jetzt, jetzt, jetzt — sei er in dem Berliner Zeileis-Institut nach dreißig Bestrahlungen so gut wie geheilt. Und auch Männer, Männer von Bildung und Urteil in Berlin, sagen mir Ähnliches. Gut, ich schweige ja schon. Und dennoch: ich selber würde, auch wenn die gesamte eigene Verwandtschaft mich bekürme, zu keinem Wunderdoktor gehen; das ist nichts für unverbesserliche Stenotiker.

Mein Barbier freilich „hät nichts von der Schulmedizin“ und behauptet, so wie er, dächten fast alle seine Kunden. Und er habe, abgesehen von mir, sehr seine Kundenschaft. Weis ich, weiß ich. Sogar das kleine Töchterchen des Reichsanzal-lers a. D., Reichsbankpräsidenten Vuthers, gehört neuerdings dazu. Das Kind kommt neulich in der Begleitung von Vuthers Hausdame — er ist verwitwet — hin, um sich die Haare schneiden zu lassen. „Wie heißt du denn?“ fragt der Barbierschneider. „Eva Maria Vuther.“ Nun geht ihm ein Kirchenlicht auf. „Da bist du ja die Tochter eines großen Vaters“, sagt er dienernd. Aber das Kind lacht bellend, dreht sich um und ruft: „Tante, der kennst unsern kleinen, dicken Vatt nicht!“ So sind Kinder. Sie wissen noch nichts von Europens überflüssiger Pflanzlichkeit.

Wenn man sie in Berlin kublieren will, kann man es ent-weder auf Hinterhöfen tun, wo man aber als Fremder nicht immer Seide spinnt, oder auf den Spielplätzen im Zoologischen Garten, wo sie so ganz bei der Sache sind, daß sie auf den Fremden nicht achten. Junge Eltern stellen ihre Kinder dort ab und gehen derweil — tanzen. Endlich hat sich nämlich auch der Zoo fügen müssen, um nicht ins Hinterziehen zu geraten und das Volk in den Krollgarten abwandern zu lassen: er hat zwei Tanzrondells im Freien geschaffen. Western wurden sie während einer Regenpause — die ne-gativer Sonne wollte sich das Ereignis nicht entgegen lassen — feierlich im Sinne des goniun loci eröffnet, indem man ein paar vielbewunderte und vielgestrichelte Admenhadies darüber hintappen ließ, nachdem vorher die Tanzgruppe Terpis „von der Staatsoper“ einiges Reichsbeschwingte darauf exekutiert hatte. Dann „durfte“ endlich das Publikum. Dinten im Rustkapitell spielt eine Militärkapelle vor an-dächtigten Tausenden der Gartenterrassen, die beim Kaffe sitzen und die „Verlobungsallee“ beobachten, den Gang vor ihnen, auf dem die eigenen Töchter mit jungen Herren, über die man sich erkundigt hat, promeneren. Das wird demnach wohl stark nachlassen, denn diese Mädchen werden selbst-verständlich das Tanzrondell aufsuchen. Vantsprecher ver-mitteln dorthin die Weilen der Rust. Schon wieder höre ich das nachgerade unerträglich: „Du bist nicht 'ne abgelaute Braut für mich? Ich tröste Frau'n so gerne!“ Wenn solche Schläger auf irgendeiner Tanzdielen gespielt werden und der Stehachter mit schmalzigem Lächeln den Refrain dazu singt, will ich Hünse gerade sein lassen, aber ich kann mir nicht helfen, unsere Militärkapellen sind mir dafür zu schade. Im Krollgarten spielen sie auch nur gute Rust und schöne Märche; die Jazztänze sind dort Sache einer besonderen kleinen Stillkapelle.

Aber man muß sich befeiden. Andere Setten, andere Sitten. Es ist vieles anders geworden. Rumpelstilzchen.

Frauenschönheit und moderne Linie

verlangen das Tragen eines gutstehenden Mieder- Dreiecks Neubeiten in erquicklicher Verarbeitung, — besonders für starke Damen. — Ihre Feils in größter Auswahl. — Auch elegante Damen- unterkleidung in Trammis, Charmosse, Mianisio, sowie die erudite Hollisannauswahl. — Ihre die Badegewerke: Bademieder, Bade-Kittel, — Mäntel usw. zu vorzuleiblichen Preisen.

Mag Hoffmann, Dresdens ältestes und größtes Korsettspiegelhaus
Wallstraße, Ecke Scheffelstraße.

Buntbedruckte Stoffe

die große wunderschöne Mode

Waschstoffe

Für Haus- und Schulkleider farbenfrohe gemusterte
Trachtenstoffe Meter 1,25, 95

Unsere anerkannt prachtvoll. Qualität in frischen, erlesenen Farben
Sport-Zephrs Meter 80, 65, 50

Die äußerst beliebten Modestoffe in prächtigen Streifen
Indanthr.-Beiderwand 95, 68

Außerst haltbare Ware in lebhaften Streifen mit passenden unil Farben
K'seid.-Beiderwand 1,25, 95

Wie stadtbekannt, die großartige Auswahl in
Wollmusseline Mtr. 1,75, 1,25, 95

Ueberrascht sind Sie von der Schönheit, der entzückenden Anmut erlesener
Wollmusseline Meter 2,95, 2,60, 2

Außerst praktisch, fast unzerreißbar für das tägliche Kleid
farbenfrohe Ripse Meter 1,60, 1,40, 1

Seidenstoffe

In neuen, großen Sortimenten wascherprobte
bedr. Kunstseiden Mtr. 1,25, 95

Wunderschöne Neuheiten erlesener, edler Fabrikate in
bedr. Kunstseiden Meter 1,00, 1

Großartig bewährte und ganz entzückend neue
Bemberg-K'seiden Mtr. 2,95, 2

Das äußerst praktische, schöne Kleid in reizenden Modifarben
Honan-Kunstseide Meter 1,95

Die duftigen Hochsommerneuheiten in überraschend schöner Musterung in
Kunstseiden - Voiles 4,90, 3

Für das elegante u. praktische Sportkleid, in vielen Streifen, Kunstseide
Toile de soie Meter 3,25, 2,40, 1

Herrliche Muster, in ganz wunderbaren Farbeneffekten, reinselidene
Crêpe de Chine ca. 95-100 breit Meter 7,90, 5

Wieder etwas
Besonderes!
Wollmusseline
zirka 75 - 80 cm breit, prachtvolle prima Qualitäten in vielen herrlichen Mustern und Farben, für jugendliche Kleider und für Frauenkleider, zum Aussuchen
Meter
1,95

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Spottbilliges
Möbel-
Angebot!
Moderne echt edlere
Speisezimmer
kompl. m. Ausst. Tisch u. 6 Stühlen 1000,-
575-1850,-
kompl. echt edlere
Serrenzimmer
575-1475,-
pracht. mit u. edler
Schlafzimmer
mit Stahlman. und ovalem Rahmen von 700,-
1st. Küchen
kompl. von 275,-
einz. echt edlere
Büfells
von 325,-
einz. Kredenzen
von 120,-
einzelne
Schreibliche
von 100,-
sowie dreiteil. edle
Bücherregale
von 195,-
Günstige Zahlungsbedingungen
Kasse 10 Rabatt
R. Ludewig
Bürgerwiese 18
Ecke Wittichenstr.
Kein Laden, aber besonders billige Verkauf auch von auswärtig lebend

Rasierhobel
Für diverse Neuzugänge an Rasierhobeln, wie Klinge, Klängenhalter, Anschärfrichtungen, Befestigungs- u. Abzieh-Vorrichtungen, 20-25, schätzt durch D.R.P. 21725, 299316, 299314, 299315, 299312, 299317, 41312, 442208, 327786 und 45184 werden Interessenten zwecks gewerbsmäßiger Herstellung und Vertrieb gesucht.
Anfragen um J. N. 21923 befördert Rudolf Messow, Berlin SW 100.

Wieder Goldbergbau in Deutschland!

Von Dr. Erich Caim

In der Nähe von Corbach in Waldeck soll, wie bereits berichtet, demnächst der Goldbergbau wieder aufgenommen werden. Das Mutungsgesuch ist bereits beantragt worden.

Wenn demnächst in Waldeck der Goldbergbau aufgenommen wird, so bedeutet das lediglich die Fortführung eines bereits vor Jahrhunderten betriebenen Unternehmens mit modernen Mitteln. Im 15. und 16. Jahrhundert befanden sich gerade in der Nähe von Corbach ausgedehnte Goldlagerstätten, und wenn der Goldbergbau hier später eingestellt wurde, so geschah das nicht etwa darum, weil kein Gold mehr vorhanden war, sondern weil der Abbau sich nicht lohnte. Inzwischen sind die Abbaumöglichkeiten aber in rein technischer Hinsicht soweit fortgeschritten, daß nach Ansicht namhafter Geologen ein rentabler Betrieb durchaus möglich

erscheint. Vielleicht werden wir also in absehbarer Zeit wieder Goldmünzen besitzen, die aus deutschem Golde geprägt sind, ebenso wie im 14. und 15. Jahrhundert zahlreiche Münzen aus Rheingold in Sacharath und Heidelberg geschlagen wurden.

Man darf nun allerdings nicht annehmen, daß Deutschland jemals ein „Goldland“ im landläufigen Sinne, wie etwa Brasilien und Kalifornien, gewesen sei oder werden könne. Der Boden unseres Vaterlandes ist verhältnismäßig arm an dem so kostbaren gelben Edelmetall, und in dem ältesten Dokument, das nähere Angaben über Deutschland enthält, in Tacitus' „Germania“, wird sogar behauptet, daß es in unserer Heimat überhaupt kein Gold gäbe. Immerhin wird von sachkundiger geologischer Seite die Goldmenge, die allein im Rheingebiet zwischen Mannheim und Basel existiert, auf insgesamt 52 000 Kilogramm geschätzt, nachdem festgestellt wurde,

daß ein Kubikmeter Rheingebirge durchschnittlich etwa 15 Milligramm Gold enthält.

Am Rhein ist bereits auch in sehr früher Zeit schon Gold gewaschen worden, und zwar wahrscheinlich bereits von den Kelten, die später weiter nach dem Westen gedrängt wurden. Zwei römische Schriftsteller des klassischen Altertums berichten bereits von rheinischen Goldwäschen, und die zahllosen kleinen Hügelchen, die heute noch im Gebiete der Eifel an manchen Stellen zu sehen sind, sind höchstwahrscheinlich nichts anderes als Überreste von Waschbänken, die von Römern betrieben wurden.

Urkundlich nachweisbar ist das Goldwaschen im 7. Jahrhundert in der Nähe des jetzigen Mittenweiler in Baden. Von Goldwäschen im Elsaß berichtet Diefried von Strahburg in seiner aus dem 9. Jahrhundert stammenden sogenannten „Evangelienharmonie“, und aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts sind uns eine ganze Reihe von Dokumenten erhalten, die beweisen, daß zahlreiche Nebenflüsse des Oberrheins, insbesondere die Kinzig, Mühlenbach, Elzach u. a. goldhaltig waren.

Der Goldreichtum Deutschlands beschränkt sich aber nicht nur auf das Gebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse. Die Eifel wurde bereits erwähnt. Andere deutsche Gebirge, die goldführend sind oder waren, besitzen wir u. a. in der Höhe von dem Taunus, dem Harz, dem Schwarzwald, dem Thüringer Wald und dem Fichtelgebirge. Auch hier hat man in jüngster Zeit daran gedacht, die Goldgewinnung wieder aufzunehmen, und wenn das Experiment in Waldeck seine Wirtschaftlichkeit beweisen sollte, so wird man sicherlich

im Fichtelgebirge den Versuch wiederholen.

Am längsten erhalten hat sich die Goldgewinnung anscheinend im Bogenland, wo noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Gold gewaschen wurde.

Das reichste Goldgebiet Deutschlands war in früheren Jahrhunderten Niederschlesien. Nördlich des Riesengebirges

waren zeitweilig, besonders im 18. Jahrhundert, nicht weniger als 4000 Bergleute mit dem Goldabbau beschäftigt. Häufige Halben weisen noch heute darauf hin, und nach einer vorhandenen Urkunde wurde allein in dem Gebiete der Stadt Goldberg in einem einzigen Jahr für fast 300 000 Dukaten Gold gewonnen.

Noch reicher an Gold war Böhmen.

In der Nähe von Prag insbesondere war der Goldabbau in früheren Jahrhunderten äußerst lohnend, und hier betrug die Goldausbeute vor etwa 600 Jahren in manchen Jahren bis zu anderthalb Millionen Gulden. Auch im Salzkammergut und in Kärnten war die Goldgewinnung ein äußerst einträgliches Geschäft, an dem das bekannte Haus Fugger in Augsburg in hohem Maße beteiligt war. Der Erzbischof von Salzburg konnte allein an Abgaben, die ihm die Bergwerke zahlen mußten, um die Mitte des 16. Jahrhunderts alljährlich 30 000 Goldgulden kassieren.

Natürlich erfolgte die Goldgewinnung mit verhältnismäßig sehr primitiven Methoden. Heute werden sowohl der Bergbau wie auch das Goldwaschen auf ganz andere Weise betrieben, und während ein einzelner Goldwäscher täglich nur ein sehr geringes Quantum Flußsand abwaschen kann, beträgt die Menge bei dem modernen hydraulischen Abbau auf mechanischer Grundlage zehntausende von Kilogramm. Aber selbstverständlich sind diese kostspieligen Arbeitsmethoden nur dort anwendbar, wo der Goldgehalt so hoch ist, daß sich die Erziehung großer Anlagen lohnt. Das ist in Deutschland keineswegs der Fall und wird auch niemals der Fall sein.

Irrendwelse Ueberrassungen sind ganz ausgeschlossen.

Man kennt, wie schon gesagt wurde, den Goldgehalt der deutschen Flüsse sowohl wie der deutschen Gebirge recht genau, und weiß, daß der Abbau niemals zu riesenhaften Gewinnen führen kann, wie das noch vor wenigen Jahrzehnten in Kalifornien, in Australien und in Südafrika der Fall war. Die Goldgewinnung im heutigen Deutschland ist eine rein industrielle Angelegenheit, deren

Ueberschüsse sicher nicht höher sein können als die eines jeden anderen industriellen Unternehmens.

Päßt sich, dank moderner Produktionsmethoden, der Abbau so verbilligen, daß er rentabel ist, so wird es wieder deutsches Gold geben, andernfalls werden wir auch weiterhin darauf verzichten müssen, das zweifellos vorhandene Gold zu gewinnen. Auf dem Weltmarkt selbst wird das deutsche Gold in jedem Falle seine Rolle spielen können.

Bermischtes

Fernsprechverkehr Deutschland-Australien

Am 19. Mai wird der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Australien über die Funkverbindung Großbritannien-Australien eröffnet. Auf deutscher Seite nehmen alle Orte, auf australischer Seite alle Teilnehmerzentralen in Melbourne und Sydney an diesem Verkehr teil. Als Betriebszeit gelten Montags bis Freitags die Stunden von 7 bis 10,30 Uhr und von 16,30 bis 22 Uhr, Sonnabends die Stunden von 7 bis 10,30 Uhr MEZ, an Sonn- und Feiertagen findet kein Verkehr statt. Ingeklammert sind wie im Verkehr mit Nordamerika über London gewöhnliche Gespräche und Gespräche mit Voranmeldung von Person zu Person. Ein Dreiminutengespräch kostet für alle deutschen Orte 147 RM, jede weitere Minute 49 RM, die gegebenenfalls zu entrichtende Benachrichtigungsgebühr beträgt 19,50 RM.

40000 Briefe für den Zeppelin

Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Rio de Janeiro sind dort bereits über 40 000 Briefe zur Beförderung mit dem „Graf Zeppelin“ aufgegeben worden. Da gleichzeitig zahlreiche Passagiergesuche vorliegen, wird voraussichtlich ein Teil der Postsendungen nach Pernambuco gebracht werden müssen, wo die Wasauffüllung des Luftschiffes eine schwerere Belastung des „Graf Zeppelin“ gestattet.

Die Person des Ratiborer Mörders

Ueber die Person des Ratiborer Mörders ist endlich volle Klarheit geschaffen worden. Freitag weihte ein Bräuner Kriminalpolizist in Ratibor, der in Leopold Pausner den tschechischen Handmörder, der am 14. März 1929 aus der Irrenanstalt Sternberg entwichen war, einwandfrei feststellen konnte. Es ist somit ausgeschlossen, daß Pausner als der Mörder von Duffeldorf in Frage kommt. Während seiner Beobachtungszeit in der Anstalt trug Pausner genau dasselbe stumpfsinnige Verhalten zur Schau wie während seiner Verhaftungszeit in Ratibor. Tatsache scheint jedoch zu sein, daß Pausner an Geistesgeundheit leidet.

Verkehrsunfall in Elberfeld

An einer Straßenkreuzung am Außenrand der Stadt Elberfeld fuhr ein von Berdohl kommendes Auto, in dem vier Personen saßen, in voller Fahrt gegen eine gleichfalls bergab fahrende Straßenbahn. Der Straßenbahnwagen und das Auto wurden eingedrückt. Der Straßenbahnfahrer, eine ältere Dame und ein Kind wurden schwer verletzt. Die Mutter des verunglückten Kindes wurde getötet.

Eine neue Riesenbrücke in Jütland

Die Stadtverwaltung von Halsborg im nördlichen Jütland hat am Donnerstag den Bau einer großen Eisenbahnbrücke über den Limfjord, der Nordjütland in zwei Teile teilt, beschlossen. Es handelt sich um ein Projekt von 7 Millionen Kronen, an dem der dänische Staat überwiegend beteiligt ist. Neben zwei großen dänischen Unternehmern ist als einziges Ausland Deutschland am Bau der Brücke beteiligt, nämlich die Gute-Hoffnungsbau, die einen wesentlichen Teil der Konstruktionen liefert.

Zrudhens Metamorphose

Wenn die Tochter plötzlich eine Chinesin wird - Im Hintergrund der schöne Fching-Fching-Chang

In Wien fand vor einigen Tagen eine eigenartige Gerichtsverhandlung statt, die den Titel führen könnte: „Im Hintergrund der schöne Fching-Fching-Chang.“ Ein junger Kaufmann hatte vor drei Jahren ein Mädchen kennen gelernt, mit dem er einige Ausflüge in die Umgebung machte. Später hörte er mehrere Monate nichts mehr von ihr, bis sie ihm plötzlich einen Brief schrieb, daß er glücklicher Vater eines kleinen Mädchens geworden sei. Der junge, recht schüchterne und sehr flüchtige Liebhaber konnte sich zwar nicht vorstellen, wieso er zu dieser ungewöhnlichen Freude gekommen war, da nach seiner Berechnung noch nicht die Zeit verlossen war, die nach allgemeinen Anschauungen erforderlich war. Er hatte die junge Mutter im Mai kennengelernt, und schon im November erhielt er die Mitteilung von dem freudigen Ereignis. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

ELB's Essig - Essenz
Besser / Billiger / Selt 1875 führende Marke / Tafellessig
gibt mit Wasser feinsten / mild im Geschmack, wasserhell, klar u. unbegrenzt haltbar

STÜTZEN Sie Ihre Gesundheit durch regelmäßigen Genuß der



NACH DR. SENFTNER (DRP.)

Diese hochfeine Schokolade enthält aktives Radium in solcher Form, daß es unmittelbar in die Blutbahn gerät und alle Drüsen, Nerven und Zellen des Körpers zu entschlackender, verjüngender Tätigkeit anregt. BURK & BRAUN - RADIUM - Schokolade hilft Gesunden gesund zu bleiben und Kranken zu genesen.



Zum Essen und Trinken

BURK & BRAUN · COTTBUS
KAKAO- UND SCHOKOLADEN-FABRIK

STRALHENSCHELMARKE

Zwei Reclame - Mäntel

I
Für sonnige Tage: Cape-Mantel aus Woll-Georgette, auf crêpe de chine, Cape u. Manschetten reich m. Pelz besetzt

79.—

II
Für Regen-Wetter: imprägnierter Gabardine-Mantel mit ausknöpfbarem, wollenem Plaid-Futter und Oel-Einlage

59.—

HIRSCH & CO.

Antike Möbel!

Wiederhergestellt, ein Barockzimmer sowie eine kleine Suite zu verkaufen. Geigt. Wagner Straße 14, Telefon 35662.

Seltene Gelegenheit!

Barockschiff mit Stridgarnen, vom Tiermaler Zimmermann, 140/100, in Holzrahmen, aus Privat zu verkaufen. Off. u. N. P. 828 Exp. d. B.

Da ihn aber Freunde darüber aufklärten, daß unter Umständen auch Siebenmonatler geübt werden können, so erklärte er sich bereit, auf Aufforderung des Vormundschaftsgerichtes die Alimente zu zahlen. Er tat dies rechtlich und pünktlich, ohne sich viel um das junge Menschenkind zu kümmern, das ihm sein Leben verdankte. Vor einigen Wochen aber erwiderte ihm die Vaterliebe, und er machte sich nach dem Wohlbefinden der Pflegemutter auf, bei der sein angebliches Töchterchen von der Mutter untergebracht war. Inzwischen war das Mädchen schon zwei Jahre alt geworden und hatte sich die Liebe der Pflegemutter durch sein reizendes Wesen erworben. Als nun der glückliche Vater, mit Weisheiten besetzt, in das Haus der Pflegemutter trat, sah diese ihn ganz erkannt an und schüttelte nur auf seine Mitteilung, daß er der Vater sei, bedächtig den Kopf. Der junge Mann verstand erst nicht, was dieses Kopfschütteln bedeuten sollte, wurde aber sehr schnell aufgeklärt, als er in das Zimmer trat, wo das Kind spielte, dem Trudeln — so hieß die Kleine — hatte eine seltsame Metamorphose durchgemacht. Sie war nämlich plötzlich eine Chinese geworden. Das gab dem jungen „Vater“ zu denken. Er fand das Kind zwar reizend, glaubte aber nun nicht mehr, daß er an seinem Leben die Ursache sei, sondern erinnerte sich, daß seine damalige Braut aus Intimität befreundet mit einem Chinesen, dem kleinen Fing-Fing-Sung, war, mit dem er sie sogar eines Abends in einem Restaurant übernachtet hatte. Nun ging der Exvater zum Gericht und legte den Tatbestand dar. Zugleich bat er, ihn unter diesen Umständen von der Verpflichtung zu entbinden, Alimente zahlen zu müssen. Da nämlich er und seine verlassene Braut reinrassige Europäer sind, so nahm er mit Recht an, daß an dem Chinesenkind auch ein Chinese die Schuld tragen müsse, und das Gericht wird nicht umhin können, seinen kessigen logischen Überlegungen Folge zu leisten. Dieser Prozeß erinnert an die zahlreichen Scheidungsklagen, die vor mehr als zwei Jahrzehnten gleichfalls in Wien in den Kreisen der besten Gesellschaft durchgemacht wurden. Damals war ein Neugieriger zu fröhlicher Ausbeutung nach Wien gekommen, und die Wiener Damen zeigten große Vorliebe für die dunklen Söhne der Natur. Als sich in den betreffenden Familien freudige Ereignisse ereigneten, waren die Väter davon nicht gerade sehr erfreut, denn zahlreiche Kinder hatten alle Anzeichen des Wühlkäsebites. Damals wurde viel über sogenannte „Verleihen“ wendender Mütter gesprochen. Aber diese „Verleihen“ konnten nicht hindern, daß zahlreiche Ehen geschieden wurden.

Eröffnung der Stockholmer Ausstellung 1930
Von unserem schwedischen Mitarbeiter

Am 16. Mai ist in Stockholm die große Stockholmer Ausstellung 1930 für modernes schwedisches Kunstgewerbe, Bauen und Wohnen feierlich von Königin Gustav eröffnet worden. Während die Hallen und Einzelbauten im modernsten Stil erbaut sind, die die moderne Sachlichkeit besonders stark betonen, hat man in den einzelnen Wohnräumen und Möbeln doch die alte wertvolle schwedische Tradition berücksichtigt. Man hat mit Hilfe der modernen Technik aus dem uralten schwedischen Holzelement eine wertvolle Kunstindustrie von ganz besonderer Eigenart geschaffen. Am weitesten wird die Stockholmer Ausstellung mit dieser Inneneinrichtung, die Altes und Neues glücklich in sich vereint, weit über den Kreis der Fachleute hinaus internationales Interesse wachend.

Den ersten Platz neben der hervorragenden Möbelfabrik-Ausstellung nehmen Textilkunst und gravierte Gläser ein.

Beides sind ja Gedichte der Kunstindustrie, auf denen Schweden Weltrenomee erlangt hat. Handgewebte schwedische Teppiche, aus alten Volksmotiven von Künstlerhand mit modernem Stilgefühl nachgebildet, sind wirklich sehenswert, und die Kunstgläser von Orrefors zum Beispiel zeigen einen bewundernswerten Reichtum an Formen, satten Farbtönen und figurenreichen Gravierungen.

Die modernen Bestrebungen zur künstlerischen und doch preiswerten Ausgestaltung des Eigenheims finden auch in Schweden im Brennpunkt des Interesses. Auf der Ausstellung wird eine ganze Sammlung von Wohnungen an Musterhäusern und Häuschen gezeigt.

Zur Eröffnung waren die Regierung, das diplomatische Korps, der Hof, Reichstag, Vertreter von Kunst, Wissenschaften und der Presse, kurz etwa 5000 Eingeladene erschienen und wohl an die 40.000 Zuschauer.

Neues Erdbeben in Kalabrien und Sizilien

„Popolo di Roma“ berichtet aus Catania, daß Sonnabend früh 2.40 Uhr wiederum zwei starke Erdstöße auftraten. Die Bewohner stürzten auf die Straße und brachten die ganze Nacht im Freien zu. Der Sachschaden steht noch nicht fest, jedoch sollen viele Häuser beschädigt und andere vollkommen unbewohnbar geworden sein. Zur gleichen Zeit wurde auch in Messina ein Erdbeben leichterer Art verspürt, das kleinerer Sachschaden anrichtete.

Zeuge Flugpostmarken

Die Philatelisten haben einen neuen Sammelzweig gefunden: die Flugpostmarke. Die ersten Flugpostmarken wurden in Amerika herausgegeben, am 23. Oktober 1911. Zuerst kümmerte man sich nicht weiter um die neuen Marken; im Laufe der Jahre kehrte man sich — namentlich in Amerika — das Interesse an den Flugpostmarken ganz erheblich, und heute werden für einzelne dieser Marken

enorme Preise

gezahl. Das Interesse für Flugpostmarken ist so groß, daß man in Paris vom 6. bis 18. November dieses Jahres die erste internationale Ausstellung von Flugpostmarken veranstaltet.

Bei einer Versteigerung, die kürzlich in New York stattfand, wurden besonders hohe Preise für einzelne Flugpostmarken bezahlt. So brachte eine Flugpostmarke von Honduras den

Rekordpreis von 2500 Dollar.

Es handelt sich um die fünf-Cent-Marke, die allerdings nur in sieben Exemplaren vorkommt. Zwei Erinnerungsmarken von Neuland, die zur Erinnerung an den Flug von Hawkes und De Vries geschaffen worden sind, brachten 1200 und 150 Dollar. Für die Flugpostmarke von Columbia aus dem Jahre 1921 wurden 500 Dollar bezahlt; einige Flugpostmarken von den Philippinen erzielten 200 Dollar. Die Versteigerung der Flugpostmarken kann man daraus erleben, daß die Sammlung eines New Yorker Philatelisten, die einen Anschaffungswert von 700 Dollar betrug, heute bereits einen Wert von mehr als 5000 Dollar darstellt. Der New Yorker Altmannmann Clarence Price soll die einzige vollständige Sammlung von Flugpostmarken besitzen, die überhaupt existiert; auch der

Klavierfabrikant Theodore Steinway gehört zu den bekanntesten Flugpostmarkensammlern.

Das Interesse Amerikas für Flugpostmarken zeigt neuerdings die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten für den Rückflug des „Graven Zeppelin“ — der „Zepp“ steht bekanntlich vor seinem neuesten Amerikaflug — eine Serie von Zeppelin-Marken geschaffen haben, im ganzen drei Marken, zu 65 Cent, 1,50 Dollar und 2,00 Dollar, in grüner, brauner und blauer Farbe.

Schwer zu folgen

Besucher: „Und wie sind Sie mit der neuen Köchin zufrieden?“ Hausfrau: „Sie ist ja noch gar nicht gekommen.“ Besucher: „Aber sie sollte doch am Mittwoch kommen.“ „Ach, Sie meinen die alte. Ich dachte die neue, die kommt erst morgen.“

Wahrscheinlich

„Herrn Frau? — Warum nennst du denn deine Wirtin immer die „Herrn Frau“?“ „Sie ahnt, daß ich ihr auch diesen Monat die Miete wieder schuldig bleibe.“

Die Ehe

Der kleine Fritz: „Mutti, ist nicht bald Mittagszeit?“ Mutter: „Noch lange nicht!“ Fritz: „Ja, dann muß mein Magen aber sehr vorgehen!“

Rund um die Verkehrsinfel

Von Friedrich Frank

Der Verkehr stockte. Eine alte Frau stand hilflos im Wehl der Fahrzeuge. Da hing der allgewaltige Verkehrsbeamte von seiner Inself herunter, um der alten Frau über die Straße zu helfen.

„Aber, liebe Frau“, mahnte er, „Sie dürfen doch die Straße nur im rechten Winkel überschreiten!“

„Ja, ja, ja“, nickte das Mütterchen, „aber wie soll ich denn wissen, welcher Winkel Ihnen recht ist?“

Ein Auto, das die Höchstgeschwindigkeit überschritten hatte, wurde vom Schuttmann angehalten.

„Wie helfen Sie?“ schmauchte er den Fahrer an, und suchte schon den Helfstift.

„Przebojowski“, sagte der Mann am Steuer.

„Wie — bitte?“ fragte der Schuttmann, um einen Strafhöflicher.

„Przebojowski!“ wiederholte der Fahrer.

„Na, schön!“ meinte der Schuttmann verlegen. „Aber fahren Sie nicht wieder so schnell.“

Wieder kam ein rasendes Auto um die Ecke gefahren. Der Verkehrsbeamte hielt es an. Am Steuer saß eine niedliche Dame mit frischem Jungengesicht und windzerzausstem Puffkopf, neben ihr ein würdiger, dreißigjähriger Herr. Der Beamte wandte sich streng an den Herrn:

„Sie sollten es Ihrer Tochter verbieten, in solch wahnsinnigem Tempo durch die Stadt zu fahren.“

„Mutti“, bat der Herr, „fahr doch ein bißchen langsamer.“



Vertrauliches aus einem Brief an die Freundin:

„... Nein, Liebste! Du irrst, wenn Du glaubst, daß wir Frauen von der Natur stiefmütterlich behandelte Geschöpfe sind. Ist etwas anderes als die gänzlich verkehrten und veralteten Methoden daran schuld, daß die persönliche Hygiene der Frau zu kurz kommt? Ich wundere mich nicht, daß viele Tausende von Frauen körperlich und seelisch ungesund leiden. Wie ganz anders wäre es, wenn alle Damen — so wie ich es mache — die wertvollen Ratschläge der „Camelia“-Schwester befolgten. Du weißt ja selbst, daß ich mich seitdem außerordentlich verjüngt fühle und weder Unsicherheit noch Verlegenheit kenne.“

Hier spricht eine feinfühligste, ästhetische Dame aus Erfahrung. Sie verwirft die gänzlich veralteten Stoffbinden und verwendet nur die Reform-Damenbinde „Camelia“. Aus vielen Lagen feinsten „Camelia“-Watte, weich, flaumig, aufsaugfähig, abgerundete Ecken, vorzügliche Passform, zumal in Verbindung mit dem neuen Camelia-Gürtel. Wissenschaftlich glänzend begutachtet.

Wahrung der mündertreuesten Geheimnisse! Nur Camelia ist Camelia!



Die ideale Reform-Damenbinde Einfachste u. diskrete Verhütung

Geschützt in allen einschlägigen Geschäften. Es gibt nicht, Spessauellen-Rothweil durch: Camelia-Wort bei Verdingen Verleger, H.-G. Nürnberg

„Doppelte“ 10.00
„Reguläre“ 12.00
„Extra stark“ 15.00

Beifedern, Daunens Fertige Betten

Beifedern von Mark 19.00 an
Kinderbetten von Mark 20.00 an
Nirratzen von Mark 8.00 an
Bettdecken von Mark 10.00 an
Darmendecken von Mark 6.00 an
Unterbetten von Mark 5.00 an
Schranke weiß von Mark 45.00 an
Nachtische von Mark 20.00 an
Waschtische von Mark 25.00 an
Friseurstühlen von Mark 60.00 an

Komplette Schlaf- und Tochterzimmer

Wir bitten um zwanglose Besichtigung

Paradiesbetten-
fabrik M. Steiner & Sohn A.-G.
In Dresden
nur erch: **Prager Str. 50**
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Bettwäsche

Nur erstklassige Qualitäten

- 1 Bezug, 2 Rissen, Vinon, in Qualität 6.90
- 1 Bezug, 2 Rissen, da. Stimmgenleinen 10.90
- 1 Bezug, 2 Rissen, feinstes Damast 14.50
- 1 Bezug, 2 Rissen, Herk-Walk-Damast 18.75
- 1 Bezug, 2 Rissen, Brokat-Damast 23.50
- 1 Überziehjacken, fein garn., 7.40, 6.25, 5.90
- 1 Überziehjacken, eleg. Kussföhr., 10.50, 8.75
- 1 Überziehjacken, Handarb., 22.00, 19.50, 18.50
- 1 Paradehissen, 10.50, 8.75, 6.90, 4.50, 3.25
- 1 Bettuch, volle Größe, 5.60, 4.50, 3.90, 2.40
- 1 Bettuch mit Korbbaum 5.50, 5.40, 4.50

Feine Hauss- u. Köchenwäsche, feine Damenwäsche, Herrenwäsche, Bademäntel, Daunendecken, Steppdecken

Wäsche-König
22 Wildstruffer Straße 22

Schreib

Erika



Dahem, im Büro und auf der Reise! Sie dient jedem Stande und Berufe, der Dame und dem Herrn, und ist so tüchtig wie eine große Büromaschine, die das Doppelte kostet. Darum fort mit Tinte und Handschrift! Der Kauf ist leicht. Wir gewähren Stundung der Raten bei Krankheit und bei Urlaub. Bitte besuchen Sie uns, fordern Sie Vorführung und Auskunf!

Bitte senden Sie mir Ihren neuesten Erika-Katalog

Name _____
Stand _____
Adresse _____

Winkler-Läden
Struvestr. 9 • Johannstr. 19
Prager Str. 36 • Kesselsdorfer Str. 7

Weitere (8.) Geschäftsstelle
Ringstraße 64
(Pirnaischer Platz)
eröffnet
Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft

Liegestühle
in bekannt großer Auswahl
Stück 3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁰⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

Korbessel I. in Peddig 16.50, 15.50, 11.00
do. Weide 6.90, 4.90
Korbtsche Peddigrohr, weiß, 60 cm 6.95
Balkon- u. Gartenschirme . . 15.50
Verandastühle zusammenklappb. 8.50

Gartenmöbel zusammenklappb. Eisen- gestell Bänke 9.50 Tische 12.00, Stühle 5.50
Gartenmöbel Hartholz, Natur lackiert, zusammenklappbar Bänke 11.00, Tische 11.00, Stühle 4.75
Holzrolle bester Sonnenschutz, komplett mit Befestigungseinrichtung, in den gangbarsten Größen 8.75, 6.75, 5.00 und 2.90

Hängematten
Mr Erwachsene 7.50, 6.50, 5.00, 4.00
mit Spritzen 10.00, 8.50, 7.50, 4.95
für Kinder 2.90 und 2.25

Bargou Söhne
Postplatz

REFORM-U. KINDER BETTEN

Reformbetten . . . ab 16.00
Auflegematratzen ab 9.00
Stahlnirratzen ab 8.00
Massivbetten . . . ab 22.00
Kinderbetten . . . ab 19.50
Unterbetten . . . ab 8.00
Bettdecken . . . ab 9.00
Bettfedern Pfd. ab 1.80
Schlafsofa . . . ab 20.00
Diwan ab 40.00
Nachtschrankchen, lackiert, Rothauslisen, Zirkelisen und Einschlagisen in reizender Auswahl im bekannt. Spezial Geschäft

Eigene Polsterwaren-Fabrik
„DRESDENIA“
Verkauf: Waisenhausstr. 27, Neustädt. Markt 1, I.

Ständige Ausstellung von 100 Einrichtungen
MÖBEL-MÜHLE
Obergraben 21 • Ecke Königstraße

Schönworte Riesenauswahl Konkurrenzlos
Preise • Günstige Zahlungsbedingungen
• Bei Barzahlung Kassenrabatt •



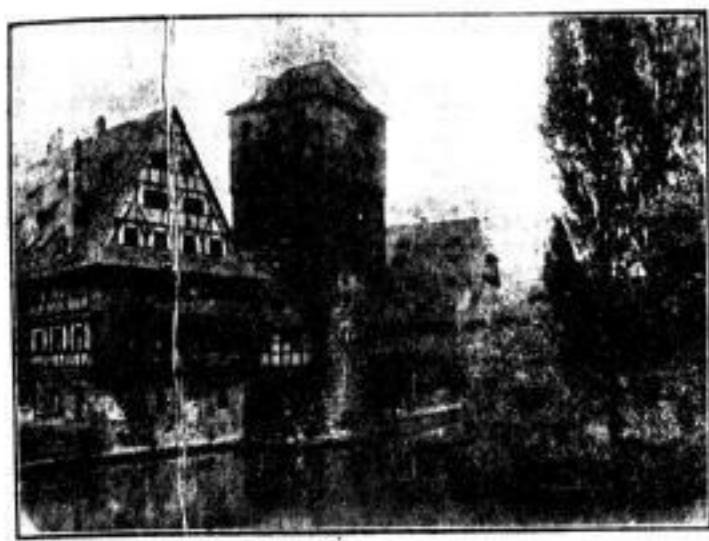
Reise- und Bäder-Beilage

Nürnberg und die Fränkische Schweiz

Nürnberg, die größte der alten fränkischen Reichsgäbe, hat stolz, selbstbewußt und mit dem fähigen Streben der Tradition und des Geschmacks die Brücke vom Mittelalterlichen zum Modernen geschlagen. Die Stadt zählt heute etwa 420.000 Einwohner, darf sich aber mit Recht trotz großer Industrien

„des Deutschen Reiches Schatzkästlein“

nennen. Schon in der ersten Abenddämmerung grüßen einen ein paar Schritte hinter dem Hauptbahnhof die Zinnen der Stadtmauer und die trübigen, selbstbewußten runden Wehstimmungstürme. Schon am Spätlerort steht in dem Abend ein eigenartiges Bild. Als schwarzer Schattenriß hebt sich das Dach des Wehrganges und das des Turmes schwer vom verhängten Himmel ab. Eines der winzigen Fenster ist erhell. Ein paar Schritte weiter lärmten die Glocken der olt-



Phot. Lörck

Nürnberg, Am Genterstieg

genen Straßenbahnen und hupen die Körninstrumente der Stadtdroschken. Man freut sich auf den Morgen, der einem die köstlichen Eindrücke erheben soll. Doch der Mai troht anders „eisbellig“, das Regenerinsehl ist mit schweren Schneeflocken untermischt, und über den spitzen Dächern weitet sich der Himmel eudlos grau. Aber auch in dieser zerflöhen Lichtstimmung ist der eigenartige Giebel der Marktbläue, eines alten Kornspeichers schön, und steht das ehemalige Zeughaus, ein Barockbau — lebt eine der größten Kopienbüchsen des Kontinents — bürgerholz da. Porenkirche, Kaffeehaus, eine ehemalige Königsapothek, Heilgen-Geist-Spital an der Pegnitz, Hauptmarkt und Rathaus heißen die weiteren Begegnungen. Man steht in der Markstrinstraße, bekaunt das Sonnengewölbe des großen Rathausesaales und ist von der Formenschntheit einer wundervoll wichtigen Tede im kleinen Rathausaal schler besagen. Der stille Jander der Höhe umgibt einen, in dem größten wird Hans Schalmis spätgotische Kunst überwältigend lebendig, in dem anschließenden plätschert das Wasser aus Peter Wiskers Apollbrunnen. Die stolze Sebalduskirche zwingt in den Mann der Gott.

Ein wundervolles Sakramentshäuschen und seit Stoh' Altar lassen den Blick zum Sebaldusgrab, dem Meisterwerk Peter Wiskers, hinübergleiten. An alten Häusern mit so manchem schönen Schildein wie man in Nürnberg den Erker heißt) vorbei ist das Wratwurfskloster ein heiteres Zwischenspiel. Früher ist es räumlich nur halb so groß, sind aber an Maß die „Wratwürf“ viermal so groß gewesen, laut der Nürnberger, Albrecht-Dürer- und Hans-Sachs-Daus sind die weiteren bedeutenden Blickpunkte auf dem Weg zur Porenkirche. Die Hängelender aus dem Jahre 1489 sind ebenfalls Wiskersche Meisterwerke. Seit Stoh' weltberühmter „englischer Gruß“ schwebt gleich einem aus Holz geformten alten Gedicht von der Tede. Ueber dem Rathaus-

markt mit seinen beiden schönen Brunnen hängen graue Wolken, Hunderte von Fäden, in denen bunte, frohe Frühlingobolmen zum Verkauf seilgehalten werden, geben dem Platz etwas Festliches. Die tiefste Stimmung aber offenbart sich im Johannistriedhof. Adam Krafs Veidenostationen Jesu, die links und rechts in Hochbildungen (die Originale beherbergt das Germanische Museum) an den Häusern angebracht sind, bereiten sie vor.

Aus den Jopressen weht die feuchte Kälte, an ihren Zweigen hängen die schweren Tropfen des Regens, die unendlich vielen einfachen Grabsteine ohne Kreuz schimmern feucht und glatt von der Nässe. Feierlich zerflöhen lässt die Mühle über den Gräbern. Albrecht Dürer, Alt-Nürnbergers Genius, ruht hier für ewig unter einer einfachen Steinplatte... nicht weit davon halten ihm die sterblichen Reste von Seit Stoh' Kameradschaft in der ewigen Ruhe, und auch Anselm Feuerbachs Veib ruht hier aus. Auf dem Rücken schimmert die Pegnitz unter einer Wehrbrücke, und die Zinnen der Burg rücken immer näher.

Die Erinnerungen an Deutschlands stolze Vergangenheit werden noch mächtiger bei einem Gang durch das Germanische Museum, das seinerzeit, Anno 1852, nach einem Beschluß der Historikertagung in Dresden errichtet wurde und in den Jahrzehnten an Raum immer vermehrt, an unschätzbaren Kostbarkeiten immer mehr bereichert wurde. Die Autobusse schlagen eine schnelle Brücke hinüber zu den Fundamenten neuzeitlicher Bauweise in achtmackeligen Geschichtshäusern und Siedlungen und ganz modern ins Künftige hinweisend zum Sport.

Der Volkspark ist in Nürnberg ein Ort, das mit Stolz ausgesprochen wird. Geschmacksvoll in die Wiesen, Sträucher und Bäume eingefügt, fehlen weder Tennisplätze noch Schwimmanlagen und Rasenplätze. Ein großer Platz dient Trabrennveranstaltungen, die Schwimmbahn mit Trauerien wird von einem Bach gespeist, den man in das Stadion geleitet hat. Das große Kampfsfeld mit einem vorbildlichen Fußballplatz wird von hohen Trauerfen für annähernd 50.000 Zuschauer adteckig eingerahmt. Die etwa 5000 Zuschauer fassende Tribüne ist ein genial gedachter Zweckbau, der das massive Dach durch Uebertragungen hält. In ihren Innenräumen birgt sie nach den letzten Leitfäden der Hygiene eingerichtete Umkleieräume mit Brausen und tiefen Rascheln für „Standbäder“. Das Nürnberg seine alte verkehrspolitische Bedeutung gleichfalls ins Moderne überseht hat, beweisen seine Verkehrsrichtungen von Autobus bis zum Flughafen... Es ist, in allem, trotz seiner Kunstflecken heute eine der aktivsten deutschen Großstädte, der vor keiner Zukunft bangen zu sein braucht.

Durch die fränkische Schweiz

Die „Fränkische Schweiz“ ist wohl viel später zu einem lockenden Ausflugsziel geworden, als unsere bizarren Sandsteinberge im oberen Elbtal, die „Sächsische Schweiz“. Die Felsformationen gleichen äußerlich entfernt denen der sächsischen Sandsteine, nur besitzen die hängenden Klöde aus Tolomit, dem Grundgestein des Fränkischen Jura. Auf der Fahrt von Nürnberg grüßen zuerst die Doppeltürme und die Burg des alten Städtchens Wrasenberg mit seinem schönen Marktplatz und den künstlerisch bemalten Häusern und Toren. Bei dem Pfarrdorf Gallosstein, über dem hundert Meter höher die alte Burg des gleichnamigen Adelsgeschlechtes hoch auf Felsen thront, gelangt man in das Trubachtal, und über Freysfeld nach Streiberg mit der malerischen Burgrinne Reide. Für die Genter sind hier die „Spirituellen“ (Gaben der alten Kurhausbrennerei lockend genug, um es Viktor Scheffel nicht zu verdienen, wenn er hier schon trau und dachtete. Für den Naturschwärmer bietet die 300 Meter lange Pinaköhle romantische Bilder von Tropsteinformationen unter der Erde.

Das ammalige Murgangsdor, der älteste Kurort der Fränkischen Schweiz mit der seit 1784 bekannten Rosenmüllerhöhle leitet vorbei, und dann ist man in Wehringermühle am Zusammenfluß von vier Tälern angelangt. Das Scheffelwort „Mag lauern, mag trauern, wer will, hinter Mauern...“ ist in die Welt“ klingt erneut und madvoll in Gdhwelstein auf, steht man das Denkmal des Dichters in diesem alten heute 600 Einwohner

fassenden Wallfahrtsort mit seinen Doppeltürmen der Kirche und der gotischen Burg hoch über den Häusern. Vängt gibt die foreckenreiche Biegt der Landstraße für lange das Weite. Enger und romantischer wird das Tal, bei Luchersfeld grünen von kegelförmigen ragenden Tolomitfelsen die Ruinen zweier alter Raubneiter, die, wie es heißt, berett mit einer Lederbrücke verbunden waren. Kurbad Pottenstein mit seinem modernen großen und schönen Schwimmbad grüßt! Im Weierachtal sieht man den Eingang der großen Teufelshöhle, in der nicht weniger als hundert Skelette von Höhlenbären und die Knochengestirte anderer vorweltlicher Höhlenjäger gefunden wurden, und viel zu rasch ist man am Ausgangort Pegnitz. Dieses 3000 Einwohner große Städtchen wird von einer Ruine bekrönt. Der 31 Meter hohe Böhmeitein bietet einen prächtigen Rundblick auf die Berge des Fränkischen Jura, von denen es nun Abschied zu nehmen heißt...

Bayreuther Impressionen

In Bayreuth werden drei Erinnerungen übermächtig. Gibt die eine der Ausbach-Bayreuther Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine, der Schwester Friedrichs des Großen, so wird in der anderen der Dichter Jean Paul lebendig. Aus jüngster Zeit heraus jedoch steht Bayreuth in den Mahnen Meister Richard Wagners.

Man naht Bayreuth von der alten Töpferstadt Creußen aus. Es liegt lieblich in die sanften Täler eingebettet, die am Horizont zu den Höhen des Fränkischen Jura und des Nibelgebirges ansteigen.



Phot. Lauterbach

Partie aus der Fremdtage bei Bayreuth

Auf dem Weg zur Fremdtage wird die Bergangsbek durch die breite schön bespaltete Königstraße mächtig, die nach dem Großen Friedrich so heißt. Ein schlichtes Gartenhaus, die „Rollenzeile“, war der Lieblingsflügel Jean Pauls. Die Fremdtage selbst ist ein lieblicher, weiler Park, der Gebäude von reizvollstem Spätroko umrahmt. Im alten „Münchentheater“ wurden Stücke der Markgräfin bereinigt aufgeführt. Die Orangerie, ein Fligelbau, erinnert stark an Sanssouci. Seine Plater sind von Veratrischen besät. Der Mittelbau, den man den Sonnentempel heißt, spiegelt

Rheuma u. Gicht heilt Bad Elster

Prospekt Nr. 10 durch Badedirektion

Bad Elster + Kurheim Zöphol
Lindenstraße
Bevorzugt ruhige Lage. Gute Zimmer, Mählig Preise bei aufmerks. Bedienung. Georg Richter.

Im schönsten Teile des Erzgeb. zwischen Fichtel-, Kell- und Auerberg.
Landhaus Fritschberg, Ober-Rittersgrün
60m ü. M. Vollst. ruhig u. staubfrei, a. Hochwald. Liegewiese, Bäder, Verand. Zimmer einzeln. vorzügl. Verpf. (inschl. Küche 4 Mahlz.) RM. 5.— l. T. bis 15, 8. RM. 5.50. Anstr. Friso. Fernruf 28. Besitzer: Curt Zschlegner.

Wenion „Waldrub“
Kulturort Zeifersdorf b. Rabenau.
Staubfreie, ruhige Lage am Walde. Habe Talpierre Walter. Selbste Preise.

Kur-Hotel Bad Einfiedel

Sie finden wirkliche Erholung u. Sonntagsfreude auf dem linken Elbufer

überaus idyllisch-ruhigen, landschaftlich lieblichen Sommerfrischenwohnungen, Verkehrsmöglichkeiten vom Verkehrsreis Links Elbufer in Gosewitz.

Besuchen Sie:

Niederwartha, Gasthof, Saal, gr. Gart., Gar., 5 Frdz., Ref. Cosseb. 211. Br. Bachal	Pinkowitzmühle, 1 Frdz., Ref. Cosseb. 249 Franz Hotel
Niederwartha, Bahnschloßbden, Saal, Garten, Garage	Constappel, Gasthof, Völlig renoviert! Eingang zum Max-Bühner-Sanatorium
Niederwartha-Wilhelmsburg, „Perle d. Elbia“, Herrl. Terrassengärten, 2 Frdz., Saal, Garten, Ref. Cosseb. 123 Karl Stenzel	Gauernitz, Herrschaftl. Gasthof, Lindengarten, Parkpl., Ref. Cosseb. 20 Paul Heinrich
Weilstropp, Gasthof, Ref. Cosseb. 28 Alfred Brancke	Gauernitz, Münchs Gasthof, Ref. Cosseb. 115 A. Mönch
Weilstropp, Zur Erholung, Erstkl. Kalkestat. 3 Frdz., schatt. Gart.	Gauernitz-Wildberg, Elbschloßbden, Ref. Cosseb. 253 Ernst Beck
Kleinschönberg, Schiebocksmühle, im Fränkischschale, Arno Schütze	Gauernitz, Landweinschänke, Ref. Cosseb. 174 Theod. Pichardt
Höhndorf, Gasthof, Saal, Garten, 2 Fremdenz. Ref. Wilder. 108 Paul Morgenster	Scharfenberg, Elbgasthof, Saal, Gart., Garag. 6 Frdz. Ref. Cosseb. 143 H. Schöberl
Kilpphausen, Gasthof, Saal, Gart., Garag. 6 Frdz. Ref. Wilder. 120 Fleisch. O. Schöberl	Scharfenberg, Ratskeller, Saal, Gart., Spielwiese, Ref. Wilder. 467 Red. Politz
Neudedkmühle, Spielwiese, Ref. Wilder. 467 Red. Politz	Naustadt, Gasthof, Saal, Gart. 3 Frdz. Eig. Fleisch. Oec. Schütze
Röhrsdorf, Erbgericht, Saal, Parkpl., Spielwiese, Ref. Wilder. 61. Fleisch. Kurt Müller	

Sommerfrische Grödlitz (Laus.)

herrliche Lage, schöne Spazierwege und Ausflüge in die Heide und die Pannier Berge, schöne Freibäder in der herrlichen und bekannten Grödlitzer Weichher Schale, Gute Unterkunft zu mäßigen Preisen, bei guter Küche.

Neue Bewirtung!
Sommerfrische Terrassenhof
am Pfaffenstein, herrliche Lage am Walde, 20 Wlzn. von Königsstein. Tel. Königsstein 112.

Bad Oppelsdorf b. Zittau i. Sa.

bevorzugt vom Mittelstande, verhilgt, selbst in veralteten Fällen, bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- und Frauenkrankheiten usw.

glänzende Heilerfolge
durch Schwefelisen- und Moorbäder.
Prospekte durch die Gemeindebadverwaltung.

Drei Linden Bad Schwarzbach (Iseregebirge)

Erholungsheim des Verbandes Vaterländ. Frauenvereine v. R. Kr. im Kr. Lauban für insonderb. Frauen. Tagespr. b. gemeinschaftl. Schlafzim. bis 15. Juni u. vom 1. Sept. ab 3 RM. In der Zwischenzeit 3,75 RM. Eröffnung 7. Mai. Aufnahmeverz. an Fri. Galle, Bad Schwarzbach (bis 31. April Wiess, Post Göttsch. Land).

Johannisbad im Riesengebirge CSR.

Altradiothermen 29,5 Grad Celsius + Sprudeln, Schwefelbass., alle Art. von Thermo-Medizinal- und hydro-elekt. Wannenbädern, Trinkkuren, Beseiter Winterpostplatz. Erste Schwebebahn der CSR auf den Schwarzenberg, 1.250 m. Prosp. durch die Kurkommission Johannisbad.

Wiesbaden Thermalbad und Sommerfrische

Erzgebirge, 435 m ü. Meer. Tel. Annahrg 604

HILF bei Rheuma - Gicht - Podagra - Herzleiden - Blutsstörungen und allen Nervenleiden.

Bade-, Trink-, Liegekuren - Massage - Diathermie

Großer Waldpark - Thermo-Schwimmbad - Tennis - Konzertgarten etc.

Prospekt durch die Kurverwaltung.

„Justinsklaus“ HOCHOFEN, Erzg.

Voll Trinksalzen bei Karlsbad. Ein wahrhaft schönes, ruhiges Plätzchen, nahe am Walde, 300m hoch. Bergbau, Kalk u. Warmwasserföhrig. Völlig sauber. Verrühmt gute Verpflegung! 30 Km. von Taa. Tel. Justin Wohnner.

Vier Wochen durch das Wallis

Nach trennen uns einige Wochen von der Hauptzeit, aber schon beginnt sich das Reiseleben bemerkbar zu machen. Mancher hat wohl schon an den langen Winterabenden seinen Reiseplan fix und fertig entworfen, aber mancher schwant noch heute und sucht nach praktischen Vorschlägen.

In den südlichen Teil der Schweiz, in die Walliser Alpen mit den eisgeprägten Bergriesen soll uns die Reise führen. Drei bis vier Wochen, je nachdem wir uns an den Hauptgipfelpunkten aufhalten, um kleinere und größere Hochtouren mit anderer Wanderschrittlänge zu verbinden, sind gerade recht, um dieses Kleinod der Alpenwelt kennenzulernen.

Viele Wege führen uns herunter nach dem Rhonetal. Von Basel oder Schaffhausen können wir es über Zürich, Bern und den Bodensee erreichen, wenn wir es nicht vorziehen, zuvor noch dem Genfer See einen Besuch abzustatten und dabei die einseitig schöne Linie Zweisimmen-Montreux benutzen. Oder aber wir wählen, vom Bodensee kommend, die Fahrt das Rheintal aufwärts über Chur, Ilanz, Disentis, um hier die Furka-Oberalp zu bestiegen, die uns in rascher Fahrt ins Rhonetal hinaufführt. Wir wählen bei diesem Reiseplan die Strecke über Chur, Disentis.

Hier sehen wir den jungen Rhein in seiner vollen Jugendkraft, wie er über Fellen dahinstürzt; tief in das Tal hat er sich hineingewühlt. Das salte Grün der Wiesen, prächtige Wälder, und die oft bis an das Strombett herangehenden Felsen geben einen einzigartigen Rahmen ab. In Disentis machen wir Station, um die alte ehemalige Benediktinerabtei zu besuchen. Es verlohnt sich, hier einige Tage zu verleben, denn eine Reihe bequemer Spaziergänge sind so recht geeignet, uns erst wieder einmal an das Höhenklima zu gewöhnen. Nach dem Oberalppass zu oder zum Entmanter, der die Verbindung herstellt mit Acquarossa und weiter nach Biasca-Bellinzona. Wer eine umfassende Aussicht und die erste Uebungstour schon von hier aus unternehmen will, steigt in etwa drei Stunden über Segnes auf den fast 2000 Meter hohen Bosfa.

Die bequemen Wagen der Furka-Oberalpbahn stehen bereit. Gerade werden die direkten Wagen, die von St. Moritz und Pontresina kommen, noch mit dem Zuge vereinigt. Es gibt keine Drängen, denn jeder weiß, daß auf der Furka-Oberalpbahn jeder Fahrstrecke seinen Platz bekommt. Pünktlich legt sich der Zug in Bewegung, und in schneller Fahrt geht es in zahlreichen Windungen, bald stark ansteigend, hinauf zum Oberalppass mit dem Oberalpe. Es verlohnt sich, hier einen Tag zu überdauern, denn wir sind hier mitten in einer Hochgebirgswelt, die den bescheidenen Wanderer immer wieder anzuwachen weiß. Richtig Reichtum bringen uns hinab nach

Kanderstatt, das im Sommer nicht minder beliebt ist als Kurort wie im Winter. Doch diesmal wollen wir weiter, um so rasch als möglich unser erstes Hauptziel zu erreichen. Ueber Ospental geht's, das Urferental und der Furkaroth, dem Furkapass entgegen. Der fast 1900 Meter lange Furkatunnel verläßt den Weg ganz bedeutend, und plötzlich tut sich vor uns das Rhonetal mit seinem bebauenden Abhang, dem Rhonegletscher, vor uns auf. In wenigen Minuten hat uns der Zug nach Gletsch gebracht, von wo wir nach kurzer Fußwanderung an den Fuß des riesigen Rhonegletschers mit seinen berühmten Eisgärten kommen.

Gleich hinter Oberwald breitet sich das Rhonetal aus. Solange die Furkabahn noch nicht fuhr, merkte man auf der langen Wanderung über Münster nach Gletsch manchmal recht unangenehm die lungenbeugende Fußtiefe. In den letzten Jahren hat sich Gletsch immer mehr zu einem Sommerkurort entwickelt, der von rüstigen Wandernern besonders bevorzugt wird.

Der Hauptausflug von Gletsch aus gilt dem Egghorn, dessen Gipfel von Tale aus in etwa fünf bis sechs Stunden gut zu erreichen ist. Wer sich diese Tour besonders genussreich gestalten will, wird sich eine Zwischenstation im Egghorn- oder Jungfrauhotel nehmen. In rund 2000 Meter Höhe gelegen, bietet es die schönste Gelegenheit auch zu längerem Verweilen. Hier sind wir schon mitten in der Hochgebirgswelt, schauen auf die Bergriesen des Berner Oberlandes und der Walliser Alpen. Statt nach Gletsch wieder herabzufahren, wählen wir den Höhenweg über die Niederalp und Delalp nach Brig.

Seitdem die Vitzschbergbahn und die Furka-Alpbahn bestehen, hat sich Brig immer mehr zu einem Zentrum des internationalen Verkehrs entwickelt. Durch den Ausbau des Teilschiffes Brig-Vitzschberg ist nunmehr auch die direkte Verbindung mit Jermatt hergestellt.

In den Tagen der Vitzschbergbahn Klingt uns ein Sprachengewirr entgegen, das, mühen wir es nicht selbst schon, uns angeht, daß wir uns dem Gipfelpunkt des oberen Wallis nähern. Immer wieder hören wir auf diesem Gewirre das eine Wort: Matterhorn! Doch wir unterbrechen noch einmal die Fahrt in Stalden, um das Saastal aufwärts nach Saasfee zu wandern. Noch ist die geplante Fahrtrasse nicht erbaut, aber ein schön angelegter Mauterweg bietet dem rüstigen Wanderer keine Schwierigkeiten. In 1800 Meter Höhe liegt Saasfee in einem Hochtal, umgeben von einem Kranz eisgeprägter Bergriesen. Fast unzählig sind die Touren, die man von hier aus unternehmen kann. Und so finden sich denn auch alljährlich Bergsteiger aus aller Herren Ländern ein, um von hier aus in die Regionen des ewigen Eises und Schnees vorzudringen. Doch nicht nur der geübte Bergsteiger findet hier ein reiches Feld der Betätigung, auch der Anfänger hat Gelegenheit zu den schönsten Besteigungen und Felsüberstiegen. In das

Weiter günstig, wird man gewöhnlich nicht nach Stalden zurückfahren, sondern über den Willain oder über das Alpgebiet seinen Weg nach Jermatt finden. Der internationale Kurort Jermatt hat sich erworben, ist durch das eine Wort „Matterhorn“ allein schon begründet. Wer nur wenige Tage zur Verfügung hat, begnügt sich im allgemeinen mit dem Gletsch des Gornegrats, der inmitten der Eiswelt gelegen, einen einzigartigen Anblick bietet. Die Fahrt mit der Gornegratsbahn gehört zu den schönsten Erlebnissen, die man sich ausdenken kann. Nicht minder prächtig ist der Rundblick vom Schwarzseehotel oder aber, wenn man noch einige Stunden weiter emporklimmen will, von der unteren Matterhornhütte.

Diesmal müssen wir weiter. Mit der Vitzschbergbahn fahren wir hinunter nach Vitzschberg und steigen dort in die Hauptlinie um. Unser nächstes Ziel ist Leuk-Leukerbad. Solange die Vitzschbergbahn noch nicht gebaut war, war der Gemmiabahn einer der bestbelegten Ueberwege von Jermatt ins Rhonetal. Auch heute noch wird er gern besucht; hat man doch von der Pashöhe eine der schönsten Ausblicke. Durch den Anschluß Leukerbad an Leuk durch die elektrische Bahn hat Leukerbad außerordentlich gewonnen. Begnügen wir uns diesmal auch nur mit einem Ausflug zum Gemmiabahn, so werden wir doch den romantisch gelegenen Kurort uns gern für einen längeren Aufenthalt vormerken. Von Leuk bis Eiders fahren wir nur wenige Minuten mit der Bahn, um dort in das Postauto einzusteigen, das uns über Vitzschberg nach Sinal, einem der Hauptquartiere der Hochtouristen, bringt. Sinal-Rothorn, Vitzschhorn, Obergabelhorn und Dent Blanche sind die Namen, die sich ohne weiteres mit Sinal verbinden; aber auch eine ganze Anzahl leichter Touren läßt sich von hier aus unternehmen.

Weiter fahren wir von Eiders nach Sitten, von wo uns das Postauto bis nach Gufelinge bringt. Nach mehrstündiger Wanderung erreichen wir Arolla, das in etwa 2000 Meter Höhe am Fuße des Mt. Cosio liegt. Auch hier findet der Bergsteiger neben leichteren Promenaden prächtige Kletter- und Eis Touren. Nur allzu schnell vergehen die Tage. Wir müssen Abschied nehmen von diesem Hochgebirgsparadies, denn noch stehen weitere Stationen auf unserem Programm. Mit der Bahn durchs Rhonetal weiter dem Genfer See entgegenfahrend, erreichen wir nach kurzer Zeit Martigny.

Vor uns unsere Fahrt durchs Wallis beendigen, Ratten wir noch Champéry einen kurzen Besuch ab. Wir steigen in St. Maurice um und finden dort gleich Anschluß nach Monthey. Die elektrische Bahn Monthey-Champéry bietet prächtige Ausblicke, so daß die Fahrt nur allzu schnell vergeht. Bald ist Champéry erreicht, das im Sommer sowohl wie auch im Winter gern besucht wird als Ausgangspunkt für zahllose leichte und schwerere Touren sowohl wie als Erholungsort. Unsere Fahrt durchs Wallis ist beendet.

München und die bayr. Alpen

Programme, Einzelgespräche und Ausflüge durch Verkehrsverband München und IdO Bayern, sowie durch die Konverwaltungen, Verkehrsvereine und die Häuser der einzelnen Orte.

München

München und Umgebung.

520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Fürstenseefeld 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Freiburg 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Waldmünchen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Ammersee-Seegebiet 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Ammersee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Waldmünchen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Ammersee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Waldmünchen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Ammersee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Giesdorf 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Stannenburg 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Wendelstein-Bahn 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Teinbach 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Oberaudorf 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Riefersfelden 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Moorbad Aibling 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Sanktmaell 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Benaritz 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Jodbad Heilbrunn 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Kochel, Arfeld und Walchensee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Garmisch-Partenkirchen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Erholung, Gesellschaft, Sport

Zahnradbahn

ZUGSPITZE 2964 m.

Sainzenbad 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Strenten 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Jodbad Heilbrunn 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Hindelang-Bad Oberdorf 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Sinterstein (Allg.) 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Oberstdorf 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Reibhorn-Bahn 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Mittelberg 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Niederern 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Oberhausen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Bad Wörishofen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Donau und Schwaben

Angolstadt 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Reinoldsdorf Reuburg a. D. 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Berchtesgaden 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Hansau-Sintersee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Salzbad 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Brien am Chiemsee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Althaus 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Bernau 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

TRAUNSTEIN 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Bad Wiessee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Wegernsee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Kottau-Geern 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Waldmünchen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Schliersee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Jodbad Tölz 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Mittenwald 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Die Sommerfrische für einfache bis vermögende Ansprüche.

Waldmünchen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Murnau a. Staffelsee 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Bad Kohlbrunn 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Oberammergau 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

Füssen 520 m., 730-100 Einwohner. Rastplatz für alle, die nach den Alpen gehen. Besondere Sehenswürdigkeiten: Deutsches Museum, Königsplatz, Marienplatz, Glockengießerhaus, Frauenkirche, Englischer Garten, Nymphenburg, Hofgarten.

1530 FESTJAHR 1930

„Confessio Augustana“

Festspiele • Konzerte • Ausstellungen • Festzug

AUGSBURG

im Spiegel von zwei Jahrtausenden

Einzigartiges Renaissance-Stadtbild, Reiche Kunstschatze, Größte und schönste Freilichtbühne, Ständ, Autovorbund, Ines schwab, Land, nach Oberammergau, z. Ammersee u. ins Geb.

SLUB

Wir führen Wissen.

MARIENBAD

DIE PERLE DER BOHEMISCHEN WELTBÄDER

Ausschließl. natürl. Kohlensäurebäder (Herzabäder). Weltberühmte Moorbäder. Die stärksten Stahlbäder. Alle modernen zelligen Heilbäder u. Einrichtungen. 40 Mineralquellen. Unübersichtliche, erdige Sauerlinge. Alkal. Quellen. Eisenquellen. Indikation: Stoffwechsellinien, Fettleibigkeit, Zuckerkrankh., Arterienkrankh., Herz- u. Nierenleiden, Licht-, Rheumatismus, Frauenleiden, Blutarbeit usw. - SAISON: Mitte April bis Mitte Oktob. - 50% Rückl.-erm. a. all. tachebosos. Bahnen, in d. Vorkais. ermäß. Preise. Ausk. u. Prosp. d. die Amtl. Auskunftsst., Berlin W 7, Unter den Linden 57/58, u. d. Stadtrat Marienbad, Ab. 4.

Kischka's Esplanade Hotel Villa St. Hubertus Pension Richmond	Hotel Stern Goetheplatz. Erstklass. Haus mit allem Komfort 140 Zimmer - 40 Bäder Besitzer E. WEIS	GRAND HOTEL KLINGER direkt an der Promenade Halbmayerhaus Schloß Miramare und Helvetia Höchster Komfort Eleg. Gesellschaftsräume FRITZ BUXBAUM	OTT'S GRAND HOTEL OTT HOTEL EGERLÄNDER HOHENHOTEL EGERLÄNDER	Hotel Weimar KURHAUS TUSCULUM Nächste Nähe d. Quellen u. Bäder, fließendes Wasser, Zentralheizung, Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise.
WALDBYLLE Bekkl. Verpfleg. - Jede Diät - 25 Zim. Sonnenterr. - Waldpark - Garage 5 Min. zum Kurplatz - mäß. Preise	VILLA BUSCH Moderner Komfort - Ruhige Lage am Walde nächst Kreuzbrunnen und Bädern	Hotel Leipzig direkt neben der Kurpromenade Telefon 116	HAUS BRUSSEL nächst den Quellen - 40 Zimmer mit Balkon - sonnige Lage Zentralheizung - fließ. Wasser	KURHAUS HEIDENHAUS zentrale gelegene Südlage - fließ. Wasser - Zentralheizung - Bäder Lift - Halle - Tel. 435
Hotel Delphin Nächst Quellen und Bädern. Lift, fließ. Wasser u. Zentralheiz. Tel. 147	Kurwohnhause Montreux 51 Zimmer - zentrale Lage - Fahr- stuhl - Bad - Fernsprecher 455	Prager Haus Haus ersten Ranges, gegenüber Kreuzbrunnen - 80 Zimmer	MERKUR Direkt am Kurplatz. Mod. Komfort Zimmer in jeder Preislage	KURHAUS WINTERLING Tel. 431, gegenüber dem Kreuz- brunnen. - Modernster Komfort fließendes Wasser, Zentralheiz.
		Grüner Baum 40 Zimmer - moderner Komfort - neben Brunnen u. Bäder - Tel. 180	ATLANTIC vornehmest Kurhaus - nächst den Redehäusern - Zimmer mit fließ. Wasser - Stahlstel. - Bad - Tel. 272	ASTORIA Zentrale Südlage, aller Komfort Dependance Villa LEONARDO im Villenviertel, großer Garten
		Villa Siegfried 30 Zimmer - Herrliche Lage am Walde. Tel. 148		KURHAUS VILLA CAPRI Waldquellzelle - Ruhige, gesunde Lage - Tel. 66 - fließ. Wasser - Bestens empfohlen

Pfingsten
in
Santa Margherita
Venedig-Lido

Donau-Wachau-Wien, 5-täg., am 1. Juni RM. 119,-
Abbasia-Adria, 11-täg., am 30. Mai... RM. 190,-
Schweiz-Vierwaldstätter-See, 10-täg., am 1. Juni RM. 108,-
Dalmation, 14-täg., am 23. 5., 30. 5. u. 6. Juni RM. 248,-
Dalmation, 17-täg. mit ganztäg. Schiffs-
fahrt, gleiche Abreisetermine... RM. 338,-
Venedig-Lido, 13-täg., am 6. Juni... RM. 258,-
Santa Margherita, 3-täg., 31. Mai u. 30. Aug. RM. 328,-

Alle Informationen, Prospekte und Anmeldungen im
REISEBURO, Dresden-A., Seestr. 4 Tel. 21734, Geschäftszeit
9-19 Uhr, auch Sonnabends

NORD WALES

müssen Sie sehen, es wird zu Ihren schön-
sten Erinnerungen gehören: erhabene Ge-
birgslandschaften, wundervolle Täler, wilde
Schuchten, romantische Burgen, maleri-
sche Seen und Schlösser, aber auch
glanzvolle Seebäder mit allen neuzeitlichen
Errungenschaften und modernem Sport-
treiben.

Besuchen Sie Nord-Wales in diesem Jahre -
fahren Sie mit der LMS, es ist für Sie am
vorteilhaftesten. Direkte Fahrkarten nach
Llandudno, Rhyl oder Colwyn Bay etc.
über Dörkirchen-Tilbury, die günstigste
Strecke, die Ihnen eine bequeme Nach-
ruhe bietet. In Tilbury legen die Dampfer
langs der LMS-Züge mit Speisewagen nach
London, Nord-Wales und Schottland an.

Verlangen Sie kostenlos eingehende Aus-
künfte und Vorschläge, sowie den illustri-
erten Führer „Reisen in Großbritannien“
von Thos. Cook & Son, der American Ex-
press Co. und allen Büros des Mitteleuro-
päischen Reisebüros (MER).

LMS

LONDON MIDLAND & SCOTTISH RAILWAY
Euston Station und St. Pancras Station, London.

Rheuma
Gicht
Ischias

Bad Trentschin Teplitz

IN DEN KARPATHEN SLOWAKEI

Unmittelbares Baden in den 36° bis 42° C naturheissen
SCHWEFELQUELLEN = SCHLAMMBÄDER
Das Heilwasser wird weder gekühlt noch angewärmt.
Herrl. Gebirgslage. Alle Einrichtungen eines modernen Kurortes. Billige Frühjahrskuren. Pauschalreisen. Fahrvergnügungen.
Sport. Vergnügungen. Starke deutsche Frequenz.
Auskünfte und Prospekte: Drogerie Hermann Koch, Dresden-A. 1, Altmärkt 5. Tel. 1549. Sprechstunden wochentags 10-12 Uhr.
Auf Wunsch auch Vertreterbesuch oder schriftliche Auskunft.

Der
Kampf ums Dasein,
Anstrengungen und Sorgen
greifen das Herz an!

Die Pflicht, sich für Beruf und Familie gesund zu
erhalten, verlangt gebieterisch die Durchführung
einer **Badekur im Herzbad Altheide**

ALTHEIDE bietet:

seine heilkräftigen natürlichen Sprudelbäder,
seine Moorbäder sowie alle modernen Kur-
einrichtungen,

seine drei mustergültigen Kuranstalten:
das Sanatorium für Herzranke,
die diätetische Kuranstalt Dr. Pariser,
das Kurhaus mit seinem vorbildlichen
Hotelbetrieb

Neuerungen in Bad Altheide
das neue Badehaus mit 50 neuen Badzellen,
das Inhalatorium,
die Elektrokardiograph-Station

UNTERHALTUNGS-PROGRAMM:
die Leitung des Kurtheaters übernehmen die
Rotterbühnen f. Schauspiel, Lustspiel u. Operette
Hervorragendes Kurorchester
Tanzkapelle im Kurkasino

Prospekte bereitwilligst und kostenfrei durch
die Badeverwaltung und alle Reisebüros

Man befrage seinen
Kausarzt über eine Kur in
Bad Altheide

WHITE STAR LINE

Eine Amerika-Reise
ist mehr als ein Vergnügen ...

... sie ist eine Lebensbereicherung.
Unvergleichliche Eindrücke nehmen Sie mit sich. Eine
vierwöchige Gesellschaftsreise mit
einem der weltbekanntesten Dampfer der
WHITE STAR-LINIE
kostet ab Dresden und dahin zurück
nur 1082 Mark. Ruhige Fahr-Größe
Bequemlichkeit. Vorzügliche Ver-
pflegung. Viele Sehenswürdigkeiten.
Leichte Verständigungsmöglichkeit.
Verlangen Sie Prospekte durch
Reisebüro Alfred Rohn, Dresden-A. 1,
Prager Straße 26. Telefon 18322

Besucht **Scheidegg**
die Perle des westl. Allgäu
800-1000 m üh. M.
Prospekte durch den Verkehrsverein.

Sambath-Dietmarz
Thüringer Wald
Sommer- u. Winter-Kurort
Auskunft durch den Verkehrsverein.

Bad Salzungen INHALATION
PNEUMKAMMERN
GRADIERWERKE
SOLE-MOOR

Den idealsten Ferientaufenthalt bietet das sonnige
Pfronten
mit seinen hohen Bergen und waldumrahmten grünen Matten im bayr.
Allgäu (905-1270 m) an der Bahnlinie Kempten-Pfronten (Grenzstation)
-Route (Tirol)- Zugspitzbahn-Garmisch-Isarbruck. Zahlr. besterger-
bürgel, Hotels u. Gastst., Pens. u. Cales, neuzeitl. Anstalt, entspr. Bürger-
quart., idyll. geleg. - Pensionspr. M. 4-7, Bekanntheit, u. gute Vermitl. Groß. neues mod. Fretschwimm-
u. Sonnenbad. Vert. Sie gratis auskunft. Prosp. u. Wohnungs- d. d. Geschäftst. d. Verkehrsvereins, Tel. 52.

UNKEN Salzburgischen
552 m

Besorgtes Sommeraufenthalt und Touristenstation
Täglich direkte Anfahrverbindung mit Bad Reichenhald,
Salzburg, Zell a. See, Kitzbühel. Geschützte Lage,
mildes Klima, ausgezeichnete Spazierwege in waldreich.
Umgebung. Lebn. Ausflüge in die Schwarzbirgsklamm,
in die herrl. Isenbachklamm, ins romant. Herental,
zur Trudberggräfte. Beste Unterkunft u. Verpfleg.
in Gasthöfen, Pensionen, Privatwohnungen, Elektr.
Licht, Bäder, Tennis, neu erbaut. Schwimmbad u. Sommer-
bad, Theater, Konzerte, Arzt u. Apotheke, Mietautos,
Ausk. u. Prospekte durch den Verschönerungsverein.

Höhenkurort 1200 m
ISELSBERG Osttirol
Hotel Pens. Bad Plattnerhof
Vorsais. ab Schilling 8.-. Prospekte.

Bei Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Frauenleiden Ner-
venkrankheiten, Alters-
erscheinungen, Hautleiden,
Unfallfolgen sowie bei
Kriegsverletzungen hilft
BAD
LANDECK
Schles.
Stark radioaktive Schwefel-
thermen, Moorbäder,
Radium-Emanatorium
Herrliche Sommerfrische
Auskünfte, Prospekte durch die
Badeverwaltung u. Reisebüros

Höhenluftkurort Schwangau bei
Füssen
und Hohenschwangau im Allgäu 800 m
u. d. M. Gasthof u. Pension „Zur frohen
Aussicht“. Gut bürgerl. Haus mit allem
Komfort. Größtes Haus am Platze. Pensions-
preis Vor- und Nachsaison M. 4.50 und Hoch-
saison M. 5.-. Prospekte kostenlos.
Bes. Joh. Knechtel.

Partenkirchen Bayerische
Alpen
Erholungsheim Hospiz
mod. Familienhaus, B. W. Pens. ab Mk. 7.50,
Zimmer ab Mk. 2.50, Proso.

HOTEL PRAGER-WILDSEE
1500 m ü. M. LAGO DI BRAIES 1500 m ü. M.
Pustertaler Dolomiten, Station Villabassa. Erstklassiges Familienhaus,
am größten Dolomitensee. Jeder Komfort, alle Zimmer mit fließendem
Wasser. Prachtvolle Wälder, Jagd, Fischerei, Tennis und Kahnfahrten.
Großes mondänes See-Strandbad. Auskünfte und Prospekte
auch durch die Direktion des „Hotel Frau Emma“, Meran.

Jschgl Tirol 1400 m Silvretta
Gasthof Gold. Adler
Bekanntl. Zentralhbg., fl. Wass., Pens. 4.50-5.50, Prosp.

Angenehmer Landaufenthalt
für Sommergäste
bei guter Kost und solidem Preis
Gast- u. Logierhaus Willy Bänisch
Harpersdorf, Krs. Goldberg-Haynau, Schles.
am Fuße des Rieseneberges

Norderney
Beste Lage, nimmst Gäste
auf. L. v. Salza, leit.
Dresden-W., Reeperlt. 25.
Kuhlenhof Oberdörms. Haus
Belagang (Jub. 1910) u. d.
Urban. Barm. u. d. Barm.
Hof. Zimmer o. 2.50 RM. a.

Kärnten
Europas wärmster Alpensee
Velden
Pörschach
Die führenden Kurorte
Velden:

Hotel Auenhof direkt am See, 120 Zimmer, fließ-
wasser - Pensionspreis; Vor- und Nach-
saison M. 4.20 bis 8.50, Hauptsaison M. 7.00 bis 13.00

Dreimäderlhaus Volle Pension: Vor- u. Nachsais M. 6.00 bis 7.00
bis 5.50, Juli-August M. 6.00 bis 7.00

Haus Dr. Foerster Volle Pension: Mai, Sept. M. 4.20,
Juni, M. 5.50, Juli, August M. 7.00

Hotel Möblacher das altbekannte Haus I. Ranges, am
See gelegen, 100 Zimmer, fließ-
wasser, eigener Badestrand - Volle Pension: Vor- und Nachsaison
M. 6.00 bis 8.50, Hauptsaison M. 9.50 bis 12.00

Pension Müller Volle Pension: Vor- u. Nachsaison M. 5.00
bis 5.50, Hauptsaison M. 6.00 bis 7.00

Hotel Schloß Velden schönste Lage am See,
groß. alter Park, 100 Zimmer,
fließwasser, eigener Badestrand - Volle Pension: Vor- und Nachsaison
M. 6.00 bis 8.50, Hauptsaison M. 9.50 bis 13.00

Hotel Schranz 60 Zimmer, Balkons, Seenaussicht, Kur-
café, Konzert, eig. Strandbad Pensions-
preis: Vor- und Nachsaison M. 5.50 bis 7.00, Hauptsaison M. 7.00 bis 9.50
Dir. Ludwig Welliguny

Strandpension Waldvilla fließw. Vor- und Nachsaison M. 5.50 b. 8.50,
Hauptsaison M. 9.00 b. 13.00 inkl. Strandbad

Hotel Wrann ruhiges Haus, besten Rutes, zentrale Lage,
moderner Komfort, eigenes Seebad und Park

Sekirn: Strandhotel Wienerheim
direkt am See - Pension mit Bad; Juni, September M. 5.50, Juli, August
M. 7.00 bis 8.50 - Prospekte

Maria-Wörth: Seehotel Pirker Seevilla Pirker
(Pörschach)
großer Strand, Zimmer mit fließwasser - Pensionspreis: Vor- und Nach-
saison M. 5.00 bis 6.00, Juli, August M. 6.50 bis 11.00 - Prospekte

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz,
568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlen-
säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und
Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarhen,
Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaus des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet
1. Jahrgang, Nr. 12 18. Mai 1930

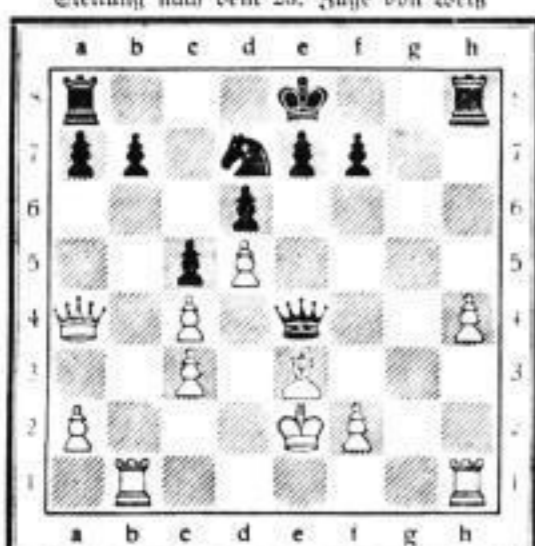
Als Gegenstück zu der Partie Flohr—Delling aus der ersten Runde des Zwifauer Meisterturniers bringen wir heute die von Flohr gegen Blechschmidt in der zweiten Runde gespielte Partie. Hier führt Flohr den Angriff, zu dem einige Nachlässigkeiten des Gegners in der Eröffnung Gelegenheit bieten, mit großer Energie durch. Ein Bauernopfer leitet den ersten Angriff ein, der zur Vordrängung der weißen Stellung führt; ein überraschender Bauernzug löst den Angriff, den Weiß schon überstanden zu haben glaubte, von neuem aufleben, und wieder ein überraschender Bauernzug beginnt den zum Matt führenden Schlußangriff. Eine ausgezeichnete Partie!

Partie 12

Gespielt im Zwifauer Meisterturnier am 18. April 1930
Weiß: P. Blechschmidt (Plauen) Schwarz: S. Flohr (Prag)

- | | | | |
|------------|--------|-------------|---------|
| 1. e2—c4 | Sg8—f6 | 13. h3—g4 | Ld7—g4 |
| 2. g2—g3 | c7—c5 | 14. Kh2—g1 | Dc8—f5? |
| 3. Lf1—g2 | g7—g6 | 15. d4—d5 | Sc6—c5 |
| 4. Sb1—c3 | Lf8—g7 | 16. Dd1—a4? | Sf6—d7 |
| 5. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 17. Sff3—e5 | Lg7—e5 |
| 6. 0—0 | d7—d6? | 18. e3—c4? | Df5—g6 |
| 7. h2—h3? | Lc8—d7 | 19. Kgl—f1 | Le5—c3 |
| 8. e2—e3? | Dd8—c8 | 20. b2—c3 | Lg4—e2? |
| 9. Kgl—h2 | h7—h5 | 21. Kfl—e2 | Dg6—g2 |
| 10. d2—d4? | h5—h4? | 22. Lc1—e3 | Dg2—e4 |
| 11. g3—h4 | g6—g5? | 23. Tal—b1? | |
| 12. Tf1—h1 | g5—g4 | | |

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß



- | | | | |
|-------------|---------|-------------|---------|
| 23. ... | b7—b5! | 28. Le3—d4? | Sd7—e5? |
| 24. Da4:b5 | Ta8—b8 | 29. Ld4:e5 | Dc4—e4? |
| 25. Db5—c6? | De4:c4? | 30. Kf3—g3 | De4—g4? |
| 26. Ke2—f3 | f7—f5! | 31. Kg3—h2 | Th8:h4 |
| 27. Tbl:b8? | Ke8—f7 | | matt |

1) Schwarz vermeidet die Aufrechterhaltung der Symmetrie durch 0—0. Ueberhaupt kann man in vielen Partien Flohr beobachten, daß er mit der Rochade zurückhaltend ist, um freie Hand für einen Bauernsturm auf die feindliche Königsstellung zu haben. Das ist eine Taktik, die für den Gegner besonders dann gefährlich wird, wenn er, wie hier, seine Königsstellung schwächt.

2) Zu dieser Vordrängung lag zunächst noch kein Grund vor. Weiß konnte hier sehr gut d3 oder energischer d4 spielen.

3) Nun geht, wie Blümling angibt, 8. d4 nicht wegen Dc8 9. Kh2 Sd4: 10. Sd4: ed 11. Dd4? Sg4? mit Damengewinn. Der Textzug aber schafft eine böse Schwäche auf f3 und behindert die Entwicklung des Damentäufers. Daher war hier 8. d3 der gegebene Zug.

4) Wäre 8. d3 statt e3 gegeben, so könnte Weiß jetzt ganz gut mit 10. h4 den feindlichen Angriff stoppen.

5) Ein sehr hartes Bauernopfer. Weiß muß nehmen; denn auf 11. g4 schlägt das Vauferopfer durch: 11... Lg4: 12. hg Sg4: f3. Kgl h3 14. Lh1 h2? 15. Kc2 Df5!, und Weiß ist machtlos gegen die Drohung Dh5 nebst Dh4 matt.

6) Schwarz führt den Angriff sehr kräftig. Bg5 darf nicht genommen werden, da 11. Sg5: mit Th4: und 11. hg mit Lh3: 12. gf Lg2: f3. Kc2: Dh3? nebst Dh1 matt beantwortet wird.

7) Schwarz droht nun mit Sd7 den Bd4 und (bei dessen Vorgehen durch Sd5) den Sf3 vernichten anzugreifen. Weiß begegnet dieser Drohung sehr geschickt, indem er gleichzeitig die lästige Festung des Sf3 beseitigt.

8) Zu sofortigem Verlust würde 18. Le4 führen wegen Lh3 19. Lf5? Tg8? nebst Matt im nächsten Zuge. Der Textzug soll die Dame von der f-Vierte bringen, damit Kf1 geschoben kann; sofort wäre dies wegen Lg3 ein schwerer Fehler.

9) Damit gewinnt Schwarz seinen Bauern zurück, während die weiße Stellung aufgelockert ist. Weiß muß nehmen, da auf 21. Kf1? Lf3 22. Th2 Th4: mit Vernichtung folgen würde.

10) Weiß hat sich bisher noch recht gewandt verteidigt; jetzt aber macht er einen allerdings nachgelassenen Fehler. Sollte er mit Th1 auf Gegenangriff spielen, so müßte er vorher mit f3 den Th1 aus dem Angriff durch die Dame retten. Es kam aber auch Tagl in Frage, um dann er f3 nebst Tg4 mit Turmverdoppelung auf der g-Vierte zu spielen. Schwarz hätte dann große Mühe gehabt, seinen Stellungsvorteil zur Geltung zu bringen. Auf den Textzug folgt eine überraschende Antwort.

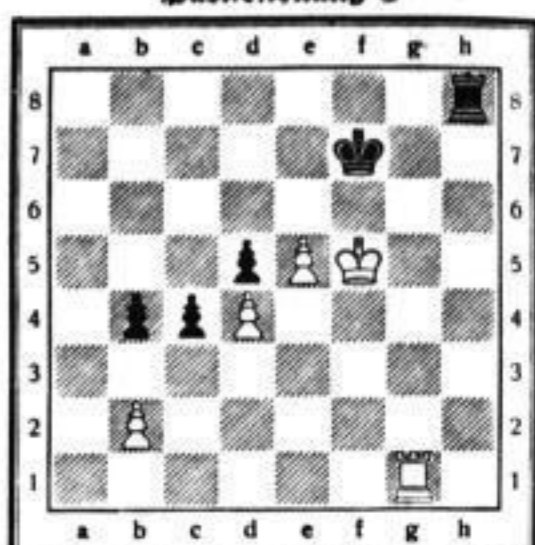
11) Besser scheint und hier noch Da3 zu sein, was ebenfalls Th1: wegen der Mattdrohung Dc8 verhindert, ohne den wichtigen Bc4 preiszugeben. Ausichtslos aber ist das Bauernopfer 25. Dd5: f3 Sd8: 26. Th8: f3 Kd7 27. Th8:, da Weiß, wie Blümling angibt, nicht sofort Dh1: spielt, sondern mit Dd4: f3 zuvor noch zwei Bauern erobert.

12) Damit führt Flohr die Partie in glänzender Stille zu Ende. Es droht Dg4 matt, und da dies auch nicht durch 27. Td1? gebodt werden kann wegen Dd4: 28. Kc3 Dg4? 29. Kh2 Th4: matt, so ist Weiß rettungslos verloren.

13) Auch dieser letzte Versuch ist aussichtslos, weil das folgende Springerfisch gleichzeitig die Dame bedroht.

Anfragen und Lösungen, die bis Mittwoch der nächsten Woche, sind an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten“ mit dem Vermerk „Schach“ einzusenden.

Partiestellung 5



Im internationalen Meisterturnier zu Reckfemet 1927 kam es zwischen Bukovic (Weiß) und Golle nach dem 54. Zuge von Schwarz zu obiger Stellung. Die Endspiele sind trotz des vereinfachten Figurenmaterials ein besonders schwieriger Teil der Partie, und in erster Linie die Turmendspiele. Auch diese Stellung ist ein Beispiel dafür. Weiß hat zwar schon einen gedeckten Freibauern, aber sein König ist von den feindlichen Bauern entfernt, so daß diese leicht gefährlich werden können. In Verkennung der Situation spielte Bukovic auf Gewinn und zog 55. e6?!, worauf er in folgender Weise verlor: Kc7 56. Tg7? Kd8 57. e7 b3 58. Kf6 Te8! 59. Tf7 Kd7 60. Tc7 c3 61. bc b2 62. Tg1 Te7: 63. Kf5 Kc6 64. Kf4 Kb5 65. Tb1 Te2 66. Kf3 Te2 67. Kf4 Kc4 68. Ke5 Th2! 69. Ke6 Th3? 70. Ke5 Th3? 71. Kd6 Kc3: 72. Tg1 Kc2 73. Tg2? Kb3 74. aufgegeben. Wie muß Weiß in der obigen Stellung fortsetzen, um die Partie zu halten?

Nachrichten

Prag. S. Flohr hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen, indem er die Meisterschaft von Prag errang vor dem bisherigen Titelhalter Dpocensky. Aus 15 erreichbaren Punkten erzielte Flohr 12½, Dpocensky 11½.

Zur Partiestellung 5. 55. Tal war die gegebene Fortsetzung, mit der Drohung 56. Ta7?, und der schwarze König ist auf der 8. Reihe abgesperrt. Um das zu verhindern, muß Schwarz Th5? antworten; es könnte dann folgen 56. Kf4! Th2 57. Ta7? Kc6 58. Ta8? Kd7 und nun 59. e6? Kc7 60. Ke5 Tb2: 61. Kd5: mit Remisluß. Es lohnt sich, dieses Turmendspiel genauer zu studieren.

HAPAG NORDLAND FAHRTEN

MIT DEM VERGNÜGENSREISEN-DAMPFER „OCEANA“
VOM 15. JUNI BIS 26. JUNI, FAHRPREIS RM. 340.— UND AUFWÄRTS,
VOM 29. JUNI BIS 10. JULI, FAHRPREIS RM. 340.— UND AUFWÄRTS,
VOM 12. JULI BIS 23. JULI, FAHRPREIS RM. 340.— UND AUFWÄRTS,
VOM 26. JULI BIS 11. AUGUST, FAHRPREIS RM. 500.— UND AUFWÄRTS,
VOM 16. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER, FAHRPREIS RM. 675.— UND AUFWÄRTS;

MIT DEM DREISCHRAUBEN-LUXUSDAMPFER „RELIANCE“ AB NEW YORK
VOM 28. JUNI BIS 3. AUGUST, FAHRPREIS RM. 3360.— UND AUFWÄRTS;

MIT DEM DREISCHRAUBEN-LUXUSDAMPFER „RESOLUTE“
VOM 19. JULI BIS 12. AUGUST, FAHRPREIS RM. 900.— UND AUFWÄRTS.

AUSKUNFTE UND PROSPEKTE DURCH DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Dresden, Waisenhausstraße 17, Ecke Prager Straße, Fernsprecher 20560 und Adolph Hessel, An der Kreuzkirche 1, Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Fahrplanmäßiger Verkehr von und nach Stettin.

Wir expedieren wöchentlich zweimal von und nach

Stettin

mit Umladung in Berlin.
Abfahrtszeiten: ab Dresden König-Albert-Hafen: Donnerstag und Sonntag früh
Wöchentlich zweimalige Verschiffungsgelegenheit auch ab Riesa-Eibüfer.
ab Stettin: Mittwoch und Sonnabend abend.
Vertretung in Stettin: August Knopf, Sellhausbrücke. Fernsprecher 20517
Ladestelle in Stettin: Grüner Graben, Ecke Parnitz
Reisedauer ca. 8 Tage. **Billigste Frachtberechnung**

Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt

Aktiengesellschaft
Dresden-N. 6, Georgenstraße 6, Fernruf Sammel-Nr. 52181

Einmal Pelz für 7.50 M.

Wert bis 300 Mark wird gegen Motten, Einbruch Feuer

abebewahrt
Kostenlose Abholung
Tel. 29076

Umarbeitung Reparaturen

billig und gut

Pelz Brauer

Dresden-A. Obersberg, 12
Zwei Haus v. d. Prager Str.

Pianos
neu und gebraucht billig.
Pianos tafeln 150 A an
Brunert, Albertstr. 24
und Forganer Str. 2.

Inhalatorium Dresden

Apotheker Karl L. Walther
Lützowstr. 14, 1. Et., Ecke Struosenstr.
Pap. 10487 (9-1, 3-8)

Asthma Katarrhe

Neu-Schnupfen
Von vielen Aerzten verordnet!
Bei Krankenkassen zugelassen!

Ostsee-Bad Grömitz

Das bekannte ostholsteinische Familienbad der Sonnenseite
Dampferverbindung ab Travemünde-Stadt und Bäderbahn Lübeck-Neustadt i. N.
Pensionspreis! Vor- und Nachmittag von 4.20 RM., Hauptzeit von 5.50 RM. an.
Prospekt d. d. Badeverwaltung. (Tel. Cismar 150), sämtl. Verkehrsburros und d. Geschäftsstelle d. Zeitung

Kurhaus Seeblick dir. a. Strand, neuzeitl. Haus beste Verpfleg. Tel. Cismar 75. P. Händfeldt.	Pension Goldene Ruh Direkt am Strand. Tel. Cismar 31. A. Jess.
Villa Seebad nahe am Strand, Bieb. Wasser, geschlossene Veranda, möbl. Pr. Tel. Cismar 120. Chr. Bölling.	Hotel Villa am Meer Alter Komfort, möblige Preise Ad. Reise. Tel. Cismar 119.
Hamelsters Hotel mögliche Preise Tel. Cismar 14	Strand-Hotel dir. a. der See, bestempf. Haus, erstkl. reichl. Verpf. möbl. Pr. Tel. Cismar 29. Th. Stahl.

Die Stübemühle

Neu! Sie zu sehen! Romantisch im Tal der Bild. Weiblich: v. Eble Str. 40/41. Wochensende, Sonntag. Trieb: Wald, Wald, Weite, Rub! Ruf Hödenborst!

Arthur Jähnichen Möbelfabrik

verkauft direkt an Private solide Tischlerarbeit zu billigsten Preisen
Fabrik und Ausstellung
Dresden-Plauen, Hofmühlenteich, 39/41
Straßenbahn: 1, 16, 21, 22 Habsburgerstraße, Linie 15 Würzburger Straße
Ruf 40810 Gegründet 1890

Mariafchein bei Teplitz-Schönau

Für Kurkünde empfehle ich mein zentralgelegenes Kurhaus und Restaurant, billige Preise, geistliche Zauberkunst, Zimmer mit voller Pension von RM. 4.— an. Bad im Hause. Eig. Kucherei und Seiderei. Annehm. erw.
Kurhaus Fortuna, W. Wölkner.
Mariafchein Nr. 186

HOHE TATRA

Tschechoslowakei. Touristik, Sport 800—1400 M.
Im Mai, Juni am schönsten in der Hohen Tatra
Bestklassige klimatische Höhenkurorte a. Sanatorien.
Bei der Rückreise 50% Fahrpreisermaß. a. d. c. d. Bahnen

Tatra-Altschnecks. Starý Smokovec. Grand Hotel. Tatra-Sanator.
Tatranská Lomnica. Höhenkurort.
Neuschnecks. Nový Smokovec. Dr. Szonlagh Palace Sanatorium.
Westerheim. Tatranské Pöllánka. Dr. Oubr-Sanatorium.
Strbské Pleso. Höhenkurort.
Hutlarensa. Tatranské Matliary. Sanatorium und Heilbad.
Pension Tatras. Tatranský Domov. Familien-Pension.
Kurbad Iglišted. Spišská Nova. Ves Kúpele.
Bad Lubian. Lubovna Kúpele, Stahl- und Moorbad.
Auskunft erteilt **Paul Korbas, Dresden-A., Piargasse 8.**

Rappels

Phosphor-Asbest-Asbest
Pneumatisches
Türsteine
Preisliste
Dresden
Königsplatz 22
Übernahme
Komm. Nr. 27
24076-Nachnahme

Wenig geb., teinständig
besonders preisw. zu
kaufen. Bianchi, Ulrich,
Dippelstr. 10, Dresden
neben Bildh.-Gemeinschaft

Gasthof Tourist Saßnitz

gut geleg. Haus, 50 Betten. Rein umbl. Komfort, bad. Billige Preise am Tage. Anfahrtskarte gratis.
1. u. 2. Strand u. Wald. Tel. 202. W. Carl Venz.

Disebad Kolberg / Haus Herr

Das Bad für deutsche Gäste
An Park u. See gelegen. Tagespr. v. 5 u. 6 A an.
Anb. Frau Amtsgerichtsrat Herr.

Rafensport

Handballsport am Sonntag

Zwei Pokalspiele als Vorführspiele

Die allein abgeleiteten vier Bewerber um den Goldpokal des Gauces...

Rafensport gegen Guts Muths

Am 11 Uhr am Trambenbergr Platz. Die Neuzugänge haben den Mittelteil...

Brandenburg gegen SG 04 Freital

Am 5 Uhr am Schützenhof Trachau. Hier steht es um die Ausichten des...

Gesellschaftsspiele

Spielevereinigung gegen Dresdenia. Beide Vereine endeten in ihren letzten Spielen...

Strehler VS. gegen Heidenauer SG

Am 11 Uhr in Heidenau. Die Strehler haben am Sonntag Sportluft...

SG Sportlust gegen Heidenauer SG

Am 4 Uhr gegen einen großen Interessentenkreis an der Mittermühle...

Hockensport am Sonntag

Dem einjährigen größeren Wettspiel in Dresden bringt man im Hockensport...

Treßner Sport-Club gegen TSG 08

Am 10.30 Uhr im TSG-Sportplatz im Chraschewitz für den TSG...

ATZ (komb.) in Bangen

Die Akademiker folgen einer Einladung zum Hauptner SG. Bessen aber nur eine kombinierte...

ATZ Damen in Leipzig

Die Damenwelt des Treßner Sport-Clubs ist beim Damenport-Club...

Hundesport

Der deutsche Schäferhund

Es ist ein großes Verdienst des 1899 gegründeten Vereins für Deutsche Schäferhunde...

Dresdens großer Rugbysporttag

Länderkampf Deutschland gegen Spanien im Rahmen der Hygiene-Ausstellung

Beginn 4,30 Uhr auf der Eigen-Kampfbahn an der Rennstraße

Mit dem Sonntagvormittag stattfindenden Rugby-Länderspiel Deutschland gegen Spanien...

Diesem wird auch der heutige Kampf, obwohl er gerade weil der Rugbysport...

Siegt Deutschland wieder?

Wohl niemand zweifelt ernstlich daran, daß die deutsche Mannschaft stark genug ist...

Die beiden Mannschaften werden gemeinsam unter Vorantritt ihrer Spielführer...

Deiff (Nr. 9), Berg II (Nr. 9), Berg I (Nr. 1), sämtlich Frankfurt 80...

Spanien: Schluß: Villafraja; Dreierziel: Garza, Blauquet, Gaxigola...

Als Unparteiischer ist der Spanische Maliban (Marlette) tätig. Die Eintrittspreise...

Rugby in Dresden

Ausflug zum Länderkampf

Sportgesellschaft 1898 gegen Berliner Rugbysklub. Am Sonntagvormittag, 10 Uhr...

Der Hoken- und Tennisclub Blau-Weiß

spielt am Sonntag, dem 18. Mai, mit seiner 2. Mannschaft gegen die gleiche...

Endspiel im Handball um die Landesfestmeisterschaft

Nachdem der Spielabschluss eine Teilnahme von Guts Muths an der Landesfestmeisterschaft...

Turnierjahr 1877 und Tabe. Pirna

durchgeführt, die sich 2,30 Uhr an der Wilhelmstraße gegenübersetzen...

Jahn Pirna gegen TB. Ledersan

5,30 Uhr in Pirna. Ledersan hat sich etwas viel vorgenommen, so kurz...

Tabe. Heidenau gegen Volksg. Freital

um 5 Uhr in Heidenau. Heidenau wie auch der Gegner haben so oft...

Veubnitz-Neustadt gegen Strehlen

um 3 Uhr in Veubnitz an der Friedelstraße. Veubnitz ist mit dieser...

Freiberg-Volksg. gegen Klotzsche

um 3 Uhr in Klotzsche. Klotzsche geht nicht mit den besten Ausichten...

Um die Landesfestmeisterschaft der Turnerinnen

Guts Muths gegen Volksg. Freital um 5 Uhr an der Behlener Straße...

Weitere Spiele: Veubnitz 2. gegen Goytz 1.

2. gegen Königsbrunn 2., 3. Radeberg 2. gegen Gruna 1., 1.80. Annaberg...

Schlagball

Radebeul Wfr. gegen Tabe. Röhlschendorf Wfr. Der Gauweitzer Röhlschendorf...

Fußball

Röhlschendorf, Wfr., Jahn Freital, Dresden und Pangsbrunn spielen in Röhlschendorf...

Spielplan in Radebeul

Fußball: 9 Uhr: Radebeul 1. gegen Volksg. 1. Radebeul 2. gegen Radebeul B-Mannschaft...

ATZ-Spielfest

Nur selten schwingt sich der größte Verein des Turngaues Mittel-Elbe...

Die Vereinsfestspiele an der Augustusstraße

geben die Waff der durchführenden Treffen. „Fest der Meister“ kann das...

Spiel- und Sportfest der Spielabteilung der Tabe. Nordwest

Die Spiel- und Sportabteilung hält am 17. und 18. Mai ihr dies-jähriges...

Gand- und Fußballspiele

5 Uhr Nordwest Meister gegen TB. Radeberg Meister (Handball)...

Beilen Sie sich! Möbel-Zenssch bis 20% Rabatt... 30% Nachlaß Hauptstraße 8-10

Wer wirklich solide, gediegene Möbel kaufen will... Möbel-Peters Blauenischer Platz

Auto-Strassen-Karte von Deutschland der Dresdner Nachrichten. Die Auto-Strassen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Werdau...

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer in allen Ausführungen... Tränkners Möbelhaus Dresden - Neustadt

BILLARDS Dames, Kasse, Tische etc., alle Reparaturen, Regelbahnen und Zubehör...

Schreibmaschinen vertreiben, verkaufen bill., besorgte, Feilschlange, Weibel & Co.

Entworfen von Prof. Dr. H. Haack im Verlag Justus Perthes, Gotha, Maßstab 1:1500000, Größe 84x110 cm

Tränkners Möbelhaus Dresden - Neustadt Gölitzer Straße 21-23 Linien 5 und 14

Waffenport

Degenmannschaftskampf in der Ausstellung

Die Degenkämpfer des Deutschen Schwertvereins und der Hechterschützen des Allgemeinen Turnvereins...

Boxen

Jugend- und Anfängerkämpfe im Gau Ostachsen

Ein sehr erfreuliches Zeichen ist es, daß der Gau Ostachsen seiner Jugend und seinen Anfängern Gelegenheit gibt...

Die Paarungen: Jugend: Papiergewicht: Bösch, Freiberg, gegen Pöschke, Dresden...

Kämpfer: Pechgewicht: Krner, DSC, gegen Großhopp, TSC, 14; Pechmann, DSC, gegen Große, Freiberg...

Schach

Schachverein „Weiße Dame“ Dresden

Vereinsmeisterchaft 1929/30

Mit einem halben Punkt Vorsprung entschied Wader knapp den Titel zu seinen Gunsten und verzichtete darauf...

Table with columns: Namen, Gruppe, 1-10, Punkte. Lists players like Wader, Franke, Stoppe, Behnwald, Wepel, Barthold, Rofor, Pöschke, Wolf, Kuschke.

Vereinskalender

Schachklub Trachau und Umgebung 1890. Morgen, Sonntag: Ausflug zum Bergpark nach Weißitz...

Ämtliche Bekanntmachungen des Gau Ostachsen e. V. im WDVV.

Wochenspieltage Täglich von 7 bis 12 und 2 bis 6 Uhr auf dem Sonnabende...

Ämtliche Bekanntmachungen Nr. 25 vom 18. Mai 1930

Wichtig! Vereinsleitungen - Startverbot. Die Vereinsleitungen sind noch nicht von allen Vereinen auf der Gaugeschäftsstelle abgegeben worden...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

Spielverbote. Anlässlich des am Sonntag, dem 25. Mai 1930, vormittags stattfindenden Großstadtläufes...

2. V. bei Habebert Hrn. Rudolf und Piefisch u. S., Voller 21. Jun., Nr. 280...

Terminliste: Fußball: Spielverlegungen: Nr. 282 am 18. Mai...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

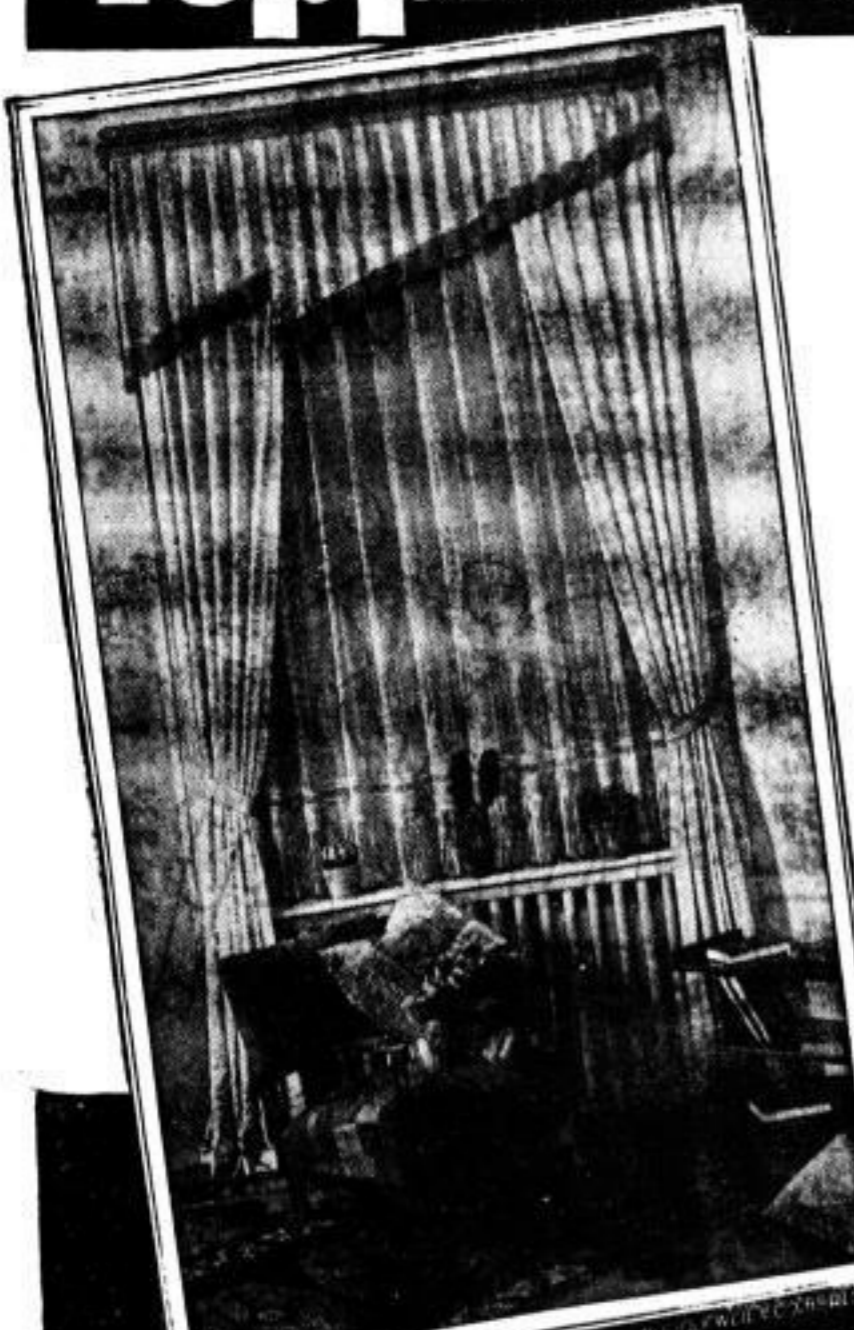
San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

San-Jugendkämpfe am 11. Mai und 1. Juni 1930. 1. Tag vorgeschlagene...

Teppiche und Gardinen



Bedienen Sie sich bei Ausgestaltung Ihrer Wohnung unserer fachmännischen Beratung. Deutsche Teppiche und Decken. Echte Orient-Teppiche. Moderne Gardinen. Aparte Dekorationsstoffe. Kleinmöbel.



Abschied vom alten Kostüm - Haus

9.50
 Unser Schöner!
 Gummi-Mantel
 mit Rundgürtel
 und Rückenfutter
 teils karliert.
 Trenchcoat 4.50

19.00
 Mantel
 in Lederol
 moderne Farben
 doppelstetig
 zu tragen.
 Feste Ledermütze
 10.90

29.00
 Mantel
 in Herrenstoff
 auf Kunstseide
 reiche Rückengarnierung
 und Rundgürtel.
 Schicke Tweedhappe
 5.75

29.00
 Mantel
 jugendl. Machart,
 mit Cape und
 Pelzverbrämt
 2 farbiger Strahhut
 3.75

39.00
 Mantel
 in Woll-Georgette
 auf Kunstseide
 u. Pelzgarnierung.
 Jugendlicher
 Rauhaarhut
 10.75

59.00
 Mantel
 elegante
 Verarbeitung
 auf Futter
 m. großem
 Pelzkragen.
 Spitzer
 Spitzenhut
 8.90

79.00
 Mantel
 mit Rock
 auf Kunstseide.
 Futter
 Bluse
 in Tweed
 Charmeuse
 6.75
 modernes großes
 Geflecht 4.75

39.00
 Kostüm
 in moderner
 Smokingform
 Rock mit reiflicher
 Falte.
 Sportlicher
 Tweedhut 6.90

9.50
 Kleid
 in Trikot-Charmeuse
 in sich gemustert.

14.00
 Frauenkleid
 in Wollmullin
 Rock
 in Falten gelegt.

25.00
 Frauenkleid
 in Voile
 weite Glockenform.

29.50
 Kleid
 in Crêpe de Chine
 mit Schultertragern

39.00
 Kleid
 in Crêpe de Chine
 fecher
 Glockenrock.

55.00
 Flottes
 Georgette-
 Complet
 mit Jackchen
 mod. Blumenmuster.

39.00
 Complet
 3 teilig
 in Crêpe Caid
 mit gestreifter
 Bluse.
 Feste Pedalinhappe
 10.75

59.00
 Elegantes
 Complet
 mit sportlich
 Kleid,
 Mantel m. Cape
 fecher Hut
 m. Crochets
 8.75

I.
 Zephir-Kleidchen
 m. flotten Kiltrock
 Gr. 50 = 3.80
 jede weitere Größe
 40 Pf. mehr.

II.
 Zephir-Kleidchen
 mit hellem Streifen
 Besatz
 sportliche Form,
 Gr. 50 = 3.75
 jede weitere Größe
 50 Pf. mehr

III.
 Luftiges
 Voile-Kleid
 in reizenden
 Blumendesign
 m. Volantrocken
 Gr. 45 = 6.50
 jede weitere
 Größe 50 Pf. mehr

IV.
 Trachtenkleidchen
 Indanthren, in vielen
 Farbwellungen
 Gr. 45 = 2.35
 jede weitere Größe 25 Pf. mehr

Culsberg

Der Pampasreiter / Von Herbert v. Patara

Ich war todmüde, als ich endlich die Jagende erreichte; wenn man durch vierzehn Stunden nicht aus dem Sattel gekommen, war es nur zu begreiflich, daß man mit Freude die gastliche Stätte begrüßte, die mein Wegetel bedeutete. Ich saumelte vom Pferde und mannte, obgleich die Sonne noch hoch am Himmel stand, sofort in das einfache Zimmer, welches der Wirt mir aufschloß. Daß im Traum ichlang ich noch die landesübliche Maßzeit, Maiskaffee und hart gewürztes Ochsenfleisch, hinunter und trank dazu den unvermeidlichen bitteren Mate, dann aber übermannte mich der Schlaf.

Wie lange ich gelegen, weiß ich nicht, aber es war späte Nacht — draußen war es stockdunkel, als mich ein Singen aufwachen ließ. Verdutzt richtete ich mich auf und lauschte, zuerst wollte ich meinen Ohren gar nicht trauen, als ich deutsche Laute vernahm. Ich rief mir den Schlaf aus den Augen und horchte: „Blond muß mein Mädel sein, blond wie der goldne Wein!“ drang es durch die dünnen Bretterwände, die mein Geläch vom allgemeinen Schanzraum trennten, so mir herüber. Wer sang tief in der argentinischen Steppe deutsche Studentenlieder?

Ich zog mich an und schritt hinaus. Den Kumpen mußte ich mir genauer ansehen! Bis auf einen Gast war die Schenke leer, eine kleine Dellampe verbreitete ein schwaches Licht, doch aus der einen Ecke erklang es jetzt schwerfällig: „Was sagt mein Mädel dazu, daß ich so weit...!“ Da packte mich eine Laune, hell fing auch ich an zu singen: „Mit der Fiedel auf dem Nacken, mit dem Kränzel in der Hand, ziehn wir Prager Musikanten durch das weite Christenland!“

Volternd fiel ein Stuhl um, der einlame Sänger war aufgesprungen: „Carabala! Wer singt hier deutsche Lieder?“ Mit einem Satz war der Fremde bei mir und leuchtete mit der Lampe in mein Gesicht: „Tod und Teufel! Landsmann!“ Wie ein Jubelruf klang es, dann streckte er mir seine Rechte entgegen. Er trug die Uniform der „Pampasreiter“, was der Institution unserer Landgendarmarie entsprach, doch hatte diese Regimentsstruppe gleichzeitig die Funktion eines Scheriffs der Nordstaaten zu versehen, war Richter und Polizeimannschaft zugleich, trieb Steuern ein und vermaß Ländel, kurz sie bildete die einzige Etappe der argentinischen Staatsregierung in den weiten, unbefestigten Steppen des Südens, wo nur Vagabunden, Tramps, geheimerer Existenzen, Verbrecher und landflüchtige Indios ihr unstetes Wesen trieben. Weltab lagen die kleinen Posten, und ein harter Menschenschlag waren diese „Pampasreiter“, wie sie im Landesjargon genannt wurden. Oft mußten sie meilen-, ja tageweit reiten, um zur nächsten Ansiedlung zu gelangen. Wind und Wetter waren ihnen vertraut, nicht vor Tod und Teufel fürchteten sich diese wilden Wesellen, in denen trotz der rauhen Schale oft ein feines Herz schlug.

Ein echter Vertreter dieser Elitetruppe stand jetzt vor mir, braunverbrannt das kantige Antlitz, schmal und lehnig gebaut, von hohem Wuchs, mit staubgrauen Augen. „Landsmann!“ wiederholte er, indem er meine Hand noch immer mit kräftigem Druck hielt. „Zum Teufel, was treibt Sie her?“ Wir hatten uns an einem Tische niedergelassen und er schenkte den dunkelroten Argentinermwein in die Gläser. Ich legte ihm auseinander, daß mich die große Wanderlust ergriffen und ich schon seit Monaten durch Südamerika gestreift, von Rio nach Pernambuco, von dem Amazonasstrom bis zu den Anden.

Er nickte: „Ich kenne das! Mir einst ebenso ergangen, Kamerad!“ In dem verwiterten Gesicht suchten die alten Schlägernarben auf, die sich über Sinn und linke Wange zogen.

Als ich ihm mitteilte, daß ich einst im alten Deutschland mit Stolz und Freude die bunte Mädel getragen, leuchteten seine Augen: „Ja, unsere Studentenzeit!“ Er kramte in den Taschen seines Uniformrockes und brachte ein verbleichenes Stück dreifarbiges Band hervor: „Mein Burschenband! Das es immer bei mir und, mordet es ma viel! Ich hab das Endoband Seide immer in Ehren gehalten!“ Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erfuhr ich, daß mein Gegenüber in Göttingen und Tübingen studiert hatte. Wenn sich in der Fremde Landsleute treffen, laßt das Herz gar bald auf und dann bekam ich ein typisch deutsches Schicksal zu hören. Voll jubelnder Begeisterung war er zu Beginn des Krieges hinausgezogen

und hatte vier lange Jahre in Tod und Not ausgehalten, hatte trotz seines Mann gesteuert, bis das bittere Ende kam. Als er heimkehrte, fand er ein in wilden Fieberstößen liegendes Vaterland, fand alle Ideale, für die er alles ertragen, in den Not gerzert und zertrümmert. Und auch das legte, was ihm geblieben, seine große, heilige Jugendliebe, war vernichtet. Mit schlichten Worten zeigte der Pampasreiter mir sein Herz. Als junger Student hatte er sie kennengelernt und Alfred von Ribbaga, so hieß der Deutsche, hatte an die blonde Tochter eines Ingenieurs sein Herz verloren. Einige Monate voll Glück waren ihm erblüht, es war das alte und doch ewig junge Spiel der Jugend, dann kam der Krieg. Mit all seinen Korpbrüdern zog er jubelnd ins Feld. Er kam nur selten auf Urlaub und traf die junge Dame fast nie, denn sie war aus der Stadt, wo seine alte Mutter wohnte, weggezogen. Und als dann das bittere Ende kam und das geschlagene Heer in die Heimat zurückmarschierte, die ihren besten Söhnen die Ehrenzeichen von der Brust riß und sie geisternd ansah, da wollte der Freiher von Ribbaga sich zu seiner Liebe flüchten, in grenzenlosem Ekel über die Zeit. Da erlebte er seine größte Enttäuschung. Die junge Dame war dem Taumel der Inflationzeit erlegen. Er fand sie als Braut eines durch die Geldentwertung in die Höhe gekommenen Bräutigams, mitten im tollen Treiben des Vergnügens.

Das hatte die trohige Natur zutiefst getroffen. Angewidert drehte er kurzerhand der unglücklichen Heimat den Rücken und kam gemeinsam mit einem Kameraden nach Südamerika. Nachdem er eine Zeitlang so recht und schlecht sich in Buenos durchgeschlagen hatte, vom Strafenzehrer bis zum Koch in einer Barfüche hatte er alle Berufe ausgekostet, warf ihn das Schicksal in die Pampa, wobei alles menschliche Strandgut angeschwemmt wird. Aber da zeigte sich die eiserne Willenskraft. Das alte Soldatenblut schlug durch. Bei Wiedererlangung eines Indianerzweiges wurde man auf ihn aufmerksam, als er allein quer durch die wilden Gebirge eine wichtige Meldung brachte. Und als ihm die Provinzialregierung das Angebot, in das Korps der Pampasreiter einzutreten, stellte, schlug er ein. „So geht es ja, aber oft glaubt man vor Sehnsucht nach Deutschland es nimmer aushalten zu können. Dann reite ich hierher in diese Jagende und singe für mich allein meine alten Studentenlieder, damit ich die deutschen Laute nicht ganz verlerne.“

Ich hatte kaum zugehört, mächtig hatte mich dieses Schicksal ergriffen. „Landsmann!“ begann da der Sergeant wieder, „müssen Sie mir einen Gefallen machen? Dann singen Sie mir noch einige der alten Lieder.“

Und dann schollen in die schwarze Nacht hinaus die mir so vertrauten Gesänge. Nur als ich unser altes Lied ankamte, das wir bei meinem Bunde so gern gesungen: „Brüder, küß auch mal, du bist ja noch so jung!“ sah mich ich seine Faust am Arme. Die Stimme klang wie gebrochen: „Nicht dies Lied!“ Schwer schluderte er: „Es war das Lieblingslied — meiner Maria, meiner Braut!“ Dann fuhr er mit dem Handrücken über die Augen. „Na, dumme Gedanken! Prost, Landsmann!“ Hell klangen die Gläser aneinander. Er sah mir in die Augen: „Wenn Sie wieder nach Deutschland kommen, dann grüßen Sie den deutschen Wald, die deutschen Flüsse, Deutschlands alte Städte mit ihren engen Gassen und tröglichen Türmen, grüßen Sie mir die Heimat, die trotz allem, was sie mir antat, doch meine Heimat ist, grüßen Sie sie innig!“ Draußen grante der Morgen. Der Pampasreiter schritt zu seinem Pferd. Noch ein fester Handdruck, man ist da draußen in der Wildnis nicht sentimental, wenn es zum Abschied kommt. „Die Heimat hurra!“ Dann hieb er seinem Pferd die Sporen in die Flanken. Noch einmal zog er grüßend den breiten Sombrero und schmetterte aus voller Kehle in die nebelnde Frühluft: „Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen!“

Lange sah ich ihm nach. Und als ich in die Jagende zurückging, da kamen krause Gedanken. Es sind die schiedlichsten Söhne Deutschlands nicht, die sich da ein neues, gegenwartsraues Leben zurechtgerimmert haben und denen doch die alte Liebe nicht erloschen ist. Und mit einem Segenswunsch winkte ich nochmals hinaus in die unübersehbare Grafschäde, die jetzt von den ersten Sonnenstrahlen geküßt wurde: „Fahr wohl, Kamerad, fahr wohl!“

Traum im Süden / Stizze von Rudolf Drescher

Er hatte sie am dritten Tage seines Aufenthaltes in Florenz kennengelernt. Im Palazzo Pitti.

Dort sah sie vor der Staffelei, das „Konzert“ des Giorgione kopierend. Von den drei Halbfiguren war der Augustinermonch, der die Hand auf dem Instrument hat, schon fertig und gut geraten. Der zweite Geistliche nur eben angebeutelt. Flott und sicher. Mit dem jungen Ritter aber qualte sie sich gerade. Der Duz wollte nicht recht in der Farbe stimmen, und die Feder daran geriet nicht leicht genug.

Welleicht machte es sie nervös, daß der elegante Herr in mittleren Jahren mit betonter Diskretion schon zum vierten oder fünften Male an ihrer Staffelei vorbei kam. In diesem nach Sebastião Fresken „Saal der Illas“ genannten Räume schlen ihr nicht das Bildnis des Daniele Barbaro von Paolo Veronese, nicht Fra Bartolomeus Kopf des ersten venezianischen Interferieren. Der gestrichelte Kopf des ersten venezianischen Interferieren, die von frühlichen, musizierenden Engeln umgebene heilige Jungfrau sesselten ihn nicht so sehr wie der widerwärtige Federhut auf Agnes' unvollendeter Kopie.

Als die Malerin aufstah, ein wenig ärgerlich und doch geschmeichelt, verbeugte er sich leicht: „Sie sind auch Deutsche, unabhängige Fräulein?“

Sie lächelte. Und ihr Lächeln zauberte zwei Gräschen in ihre gebräunten, vollen Wangen. „Blonde Haare, blaue Augen — und in Florenz ohne Auftrag kopierend — das ist allemal eine Deutsche.“

„Baron von Soldau aus Wiesbaden“, stellte er sich vor. „Rein großer Kenner, aber ein glühender Verehrer der Malerei.“

„Agnese Brückner aus Thüringen. Keine Meisterin, aber eine sanatische Kopistin großer Meister.“

Und schon waren sie im Gespräch. Ueber Florenz und seine Schönheiten, über die alten etruskischen Mauern von Fiesole und über die jungen Kunstschüler, die nebenan im „Saal des Saturn“ mit ihren Staffeleien die liebliche Jungfräulichkeit von Raffael's „Madonna del Granduca“ kopierend im Saal des Saturn.

Auch von Berlin war die Rede, das sie nicht bedrängten. Auch von Berlin war die Rede, das sie nicht bedrängten. Auch von Berlin war die Rede, das sie nicht bedrängten. Auch von Berlin war die Rede, das sie nicht bedrängten. Auch von Berlin war die Rede, das sie nicht bedrängten.

Ob er sich erlauben dürfte, in der Trattoria der Via del Galgato die Freundin zu ersehen? Sie nickte unbedarft und meinte, schon Palette und Pinsel zusammenzuräumen: „It es nicht komisch? Gerade einer Frau will der verwünschte Federhut nicht glücken. Aber morgen muß er!“

Dann saßen sie an dem kleinen Tischen des lauberen Restaurants, das eigentlich ein Keller und hübsch kühl war. Sie konnte sich auf der Speisekarte aus und bestellte hier übliche Gerichte. Er ließ einen halben Liter vino dolce in offener Flasche kommen und freute sich, daß die Malerin, sonst jaht amerikanisch abstinent, ihm fröhlich Beifall tat und gesprächig wurde.

Ihr Vater war Studienrat, die Mutter kränkelte. Eine ältere Schwester, die den Bräutigam im Krieg verloren hatte, führte dabeim umständig die Wirtschaft. Eine Tante entdeckte das Talent der Lieblingsnichte und ließ sie in München ausbilden. Dann malte sie — zu Freundschaftspreisen — ein paar Porträts in der Familie. Und von den wirklich nicht läppigen Honoraren, welche die gute Mutter heimlich aus Ersparnissen noch ein wenig aufstülpte, war sie schnurstracks nach Florenz gefahren. Zu den Füßen der großen Toten Meister wollte sie sitzen, wollte lernen, kopieren und vielleicht — auch ein bißchen verkaufen. Ach, du lieber Himmel, da hatte sie Tizians heilige Magdalena, dann von Raffael — an seine Madonna della Sedda wachte sie sich freilich nicht heran — das Bildnis seiner Geliebten, der Donna Velata, kopiert. Aber die Kopien fanden sich in der kleinen stilligen Familienpension, in der sie bei zwei alten deutschen Damen wohnte, an der Wand. An ihrer Staffelei waren wohl viele stehen geblieben — Amerikaner, Engländer, Deutsche. Einige hatten auch mit ihr gesprochen, zwei davon sogar nach dem Preise gefragt. Gefauft hatte keiner. — Und darunter waren ein paar, die genau so oft um die Staffelei herum gingen, wie Sie“, lachte sie verquält. Der vino dolce machte das Herz froh und die Augen blank.

Da hatte er ein. „Wie ich?“ fragte er mit gedruckelter Gefränktheit. Und nun führte er humoristisch aus, wie er sich durchaus von diesen theoretischen Kunstfreunden unterseide. Er hatte — log er — die Künstlerin selbst überhaupt nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes be' der Künstlerin selbst überhaupte nicht angesehen. Nur ihre Arbeit. Die Kopie des Meisterwerkes, das schon in schönem Stah in der Bibliothek seines Vaters geblieben, als er noch Schularbeiten darunter machte. Und sein Entschluß habe festgehalten, das „Konzert“ zu erwerben und noch anderes

Alle Puppen tanzen

Roman von Rudolf Reymer

(18 Fortsetzung)

„Hallo, Bert!“ tönte Janes heile Stimme, und im nächsten Augenblick lächelte er zwei feine, warme Lippen auf den seinen.

„Tag, Bert“, antwortete Holly und schüttelte ihm lachend die Hand.

„Ah! Herr Solmsen“, rief Jane, Bert loslassend, „das ist reizend, daß Sie Bert begleitet haben. Wir haben Ihnen was mitgebracht aus Amsterdam. Nicht wahr, Holly?“

Holly nickte wie immer auf das ständige „Nicht wahr?“ ihrer Schwester.

Augustus gab keine Antwort. Denn er hatte nichts gehört, das lag diesmal nicht an seiner Schwerhörigkeit. Er hätte auch einen Kanonenschuß, unmittelbar an seinem Ohr abgefeuert, nicht wahrgenommen.

„Mais non“, antwortete Palmira, die sie verstanden hatte, halb laut und trat mit ruhigem Lächeln auf Augustus zu.

„On revient toujours à son premier amour. Ah, die herrlichen Opheidas! Du hast also nicht vergessen, Augustus?“

„Ohne den Satz zu beenden, nahm sie den Strauß und verbergte ihr Gesicht in den blauen Blüten.“

„Das du immer französisch sprechen mußt, Palmira!“ sagte er heiser mit forciertem Lächeln.

„S'il vous plait toujours, monsieur“, lachte sie, einen verräterischen Glanz in den großen Augen.

„Bist du nicht stolz, Dinkel Augustus?“ unterbrach Bert, um der etwas harmlos wirkenden Szene ein Ende zu bereiten.

„Oh, ich weiß alles von Ihnen“, lachte Palmira, ihm die Hand reichend.

„Fahren wir zusammen ins Hotel, Dinkel Augustus?“ fragte Bert, der die Begrüßung so schnell wie möglich beenden wollte.

„Rein, zu mir, bitte. Nehmt einen Wagen. Wir kommen nach.“

„Wie wundervoll es bei Ihnen duftet!“ sagte Jane, als sie das Speisezimmer betrat.

„Das sind uniere Rosen, Jane!“

„Aber nein“, rief Palmira mit einem Blick über die geduckte Tafel.

„Aber um Gotteswillen, Herr Solmsen“, rief Jane, „die Fische schwimmen ja alle mit dem Bauch nach oben!“

„Es bedurfte nicht Hollis beständigem Kopfnicken.“

„Bert“, rief Moritzens Kellner, doch oben im Geß der großen Kantine, die einen Teil des Gartens und des Hauses beheizte.

„Bert“, rief Moritzens Kellner, doch oben im Geß der großen Kantine, die einen Teil des Gartens und des Hauses beheizte.

„Bert“, rief Moritzens Kellner, doch oben im Geß der großen Kantine, die einen Teil des Gartens und des Hauses beheizte.

„Bert“, rief Moritzens Kellner, doch oben im Geß der großen Kantine, die einen Teil des Gartens und des Hauses beheizte.

do, und Sonntags, wenn die Kirchenglocken zu läuten anfangen, sind sie spurlos verschwunden.“

„Aber es geht nicht, so schön es wäre, sie freilich zu hören.“

„Ich habe noch zu arbeiten. Das nächste Mal gern. Viel Vergnügen.“

„Er erröte, da ihm zu spät einfiel, daß es unschicklich wäre, zu den weltabgewandten Betrachtungen einer Sonntagsandacht Vergnügen zu wünschen.“

„Sie ist fort“, rief er so laut, als er für ungefährlich hielt.

„Gemein, Großer! Und er bringt euch sogar eure Großmutter mit.“

„Wir kennen sie aber doch gar nicht. Warum hat er sie denn nicht schon früher mitgebracht?“

„Wie Tante Jane und Holly, nicht wahr?“

„Ganz recht. Sie kommen auch mit und werden bei uns wohnen.“

(Fortsetzung folgt.)



MARKSCH
FÄRBT u. REINIGT
DAMEN-
GARDEROBE
RUP 144511

Hepke Stoffe

Kunstseide bedruckt	2.60, 1.65,	1 ⁴⁵
Voll-Volle entzückende Muster	2.90, 2.50,	1 ⁰⁰
Wollmusseline große Auswahl	2.80, 2.50,	2 ¹⁰
Crêpe de Chine K's. bedruckt	3.20, 2.90,	2 ⁴⁵
Chiffon Druck K's., duftige Dessins	5.80, 5.20,	4 ⁸⁰
Japon Druck Neue Muster	6.30, 5.50,	4 ⁸⁰
Crêpe de Chine Druck Reine Seide	10.80, 9.80,	8 ⁹⁰

Für das Sommerkleid

Benützt den **Blitz-Fahrplan für Mitteldeutschland** und Nordböhmen mit dem sächsischen Kraftwagenverkehr, Sonntagskartenverzeichnisse sowie Elbedampfschiffahrt. **Überall erhältlich**

Pianos neu und gebraucht, ff. Pa. sehr billig Sommer, Marienstr. 9, II.

Ladeneinrichtung preisgünstig. 1. u. 2. Oberk. 11.

Warner's Corsette

der unvergleichliche Zauber der **vollschlanken Linie**



die Weltmode der gutangezogenen Frau. Jede elegante Dame trägt ein **Warner's**

und Sie nicht?

Weltberühmte amerikanische Original-Modelle

Alleinverkauf: **Spezial-Corset-Geschäft 1. Rangos**

Helene Fugmann

früher 32 Jahre Schreibergasse 2 **Altmarkt 10**

10 Jahre aufwärts

durch gute Arbeit. Ihr Vertrauen erbittet **Möbel-Gaas Paul Gräfe Ausstellung** in 2 Etagen **Speisezimmer Schlaf- - Küchen Matlegematrassen Chaifelongues, Sofas eigene solide Arbeit.** Zeitabgabe gestattet. **Ölscherstr. 4** (Ecke Senefelderstraße) 2 Min. ab Hauptb. Str. 1 Min. ab Königsplatz. (Ölscherstr.) u. 1 u. 16. **Fahrräder-Reparatur** schnell, gut und billig Tel. 14668, Grühl, Nordstr. 8.

Gallspach!

Heilung Verjüngung

Bestrahlungen mit **Original Dr. med. Zeileis-Ballspach-Apparaten** in Dresdens erstem Zeileis-Institut **nur Lindengasse 16** (Nächste Nähe Bürgerwiese) **Ruf: 28724** Bestrahlungszeiten 9-1, 1/4-6 Uhr Sonabends 9-2 Uhr

Wir behandeln individuell u. erfolgreich: Nervenkrankheiten, Lähmungen, Herz- u. Gefäßkrankheiten, hoher Blutdruck, ungenügende Zucker- u. Stoffwechsellkrankheiten, Gicht, Jachies, Rheuma, Schwerhörigkeit, Beschwerden der Wechseljahre usw.

Görlachs Pfundwäsche

ist am vorteilhaftesten!

1 Pfund Mangelwäsche von 30 Pfg. an (Lieferung über Nacht!)

1 Pfund Naßwäsche von 15 Pfg. an

1 Oberhemd gebügelt 50 Pfg.

1 Kragen nur 12 Pfg.

ausschließlich Abholen und Zubringen, auch nach Vorwahl. Mindestpreis für 1 Posten 5 Mk.

Hermann Görlachs Großwäscherei
Dürerstraße 44 / Fernsprecher 60100 u. 60290

Besuchen Sie unsere Motorrad-Sonderschau

mit ihrer überreichen Auswahl in den führenden Weltmarken B-M-W, D-Rad, D-K-W, Imperia, Triumph. Wir haben für jeden die passende Maschine! — Es ist unbedingt ihr Vorteil, uns vor der Anschaffung eines Motorrades zu besuchen und sich von uns unverbindlich beraten zu lassen. Wir bedienen Sie gut und ehrlich! Können Sie mehr verlangen?

Geringste Anzahlung Ziel bis zu 2 Jahren

Wir bitten um Ihren Besuch, er verpflichtet Sie zu nichts! Oder fordern Sie kostenlose Lieferung unserer Kataloge!

Winkler-Läden

Struvestr. 9 — Prager Str. 36

Postanschrift: **Winkler-Läden Dresden, Struvestr. 9**

Hier abtrennen und einsenden

B-M-W D-Rad D-K-W Imperia Triumph Katalog erbeten **Nicht gewaschen/streichen**

Name _____ Ort _____ Straße _____

Bekleidungs-Verkauf

Blusen

- Frauenbluse** aus bedruckter Waschmuseelide, schöne, praktische Dessins Größe 42-46 **4⁷⁵**
- Sportbluse** aus Kunstseiden-Tulle, in den apartesten Streifen, mit Seidenkrawatte **6⁷⁵**
- Westenbluse** Armellos, aus ps. Charmeuse, feine, zwiebelförmige Form, apart, leuchtende Farben **9⁵⁰**
- Hemdbluse** aus Kunstseiden-Crêpe-de-Chine, schöne Faltenverz. mit farb. Seidenkrawatte **9⁹⁵**

Modewaren

- Schalfragen** Kunstseide, mod. Form, mit Valenciennespitze besetzt **50**
- Volle-Fichus** in Falten gelegt, ringsum m. Valenciennespitze weiß besetzt **95**
- Moderne Kleiderpasser** Kunstseide, mit kleidender Spitzenspitze garniert **1²⁵**
- Cachenes** für Damen, weiß, Kunstseide, gemustert, kräftige Qualität, ca. 75 x 85 cm **1⁹⁵**

Morgenröcke

- Wasch-Morgenrock** entzück. bunte, echt japanische Dessins, weite Kimonoform **3⁹⁰**
- Foulardine-Morgenrock** aparte Chrysantheme-Dessins, Schalform, mit leuchtenden Seidenblenden garniert **8⁷⁵**
- Eleganter Morgenrock** aus gemust. Brokat, einfarb. Seiden-schal u. Aufschläge l. schön. Pastellfarb. **13²⁵**

Damen - Wäsche

- Taghemden** aus feinem Wäschetuch, mit breiter Stickerei und Klappelapitze **2⁷⁵**
- Schlafanzüge** aus feurigem Dadat, bunt besetzt **6⁷⁵**
- Hüftformer** aus bräunlichem Stoff, stilvoller Hakenschnitt mit 2 Paar Hüftern **2⁹⁵**
- Complet** Trampus, oben und unten Geben, in vielen Farben **5⁵⁰**

Trikotagen

- Herrn-Netzjackett** schöne weiche Ware, zum Knöpfen, alle Größen **95**
- Kinder-Schlüpfer** wuschl. Waschseide, in schönen Farben, für jedes Alter **1²⁵**
- Damen-Schlüpfer** kräftige Makoqualität, moderne Farben, alle Größen **1⁴⁵**
- Damen-Hemdhosens** weiß Mako, in Windel- oder Beinform **1⁶⁵**

Strickwaren

- Damen-Pullover** weiß Armellos, mit blaufarbiger Bordüre im Halsausschnitt **3²⁵**
- Damen-Pullover** Armellos, in lustig bunten Farben durchgemastert, mit Ausschnitt und Gürtel **4⁵⁰**
- Damen-Pullover** Armellos, Original Wien, reine Wolle, mit aparten Motiven **6⁵⁰**
- Herrn-Pullover** Armellos, in Farben des modernen Anzugs **7⁷⁵**
- Damen-Jacke** mit Knäpeln und Gürtel, reine Wolle, in großem Farbensortiment **11⁵⁰**

Damen - Bekleidung

- Damen-Kleider** aus gestreuten kunstseidenen Tulle und einfarbiger Kunstseide, jugendlich verarbeitet **5⁹⁰**
- Damen-Kleider** reißwollene Musseline, Kunstseide, Voller, in vielen reizenden Formen **9⁵⁰**
- Damen-Kleider** in Voller, Tulle und allen Modestoffen und Größen, m. langem od. kurzem Ärmel **19⁵⁰**
- Hochsom. - Complet** Kleid mit Jacke aus kunstseidenem Georgette in entzückenden Mustern **29⁵⁰**
- Jugendl. Mäntel** in engl. Art und Herrenstoff ähnlich, zum Teil mit Cape und ganz gefüttert **14⁵⁰**
- Damen - Mäntel** und Complet in vielen Ausführungen, ganz auf Futter **19⁵⁰**
- Damen-Mäntel** aus reißwollenen Natt mit Cape und reicher Verzierung, ganz gefüttert **29⁵⁰**
- Damen-Mäntel** in mod. stilvollen u. Formen, ganz gefüttert, zum Teil mit reicher Pelzverzierung **39⁰⁰**

Trikot - Charmeuse

- Damen-Kleider** m. lang. Ärmel Gr. 42-48, doppelt verb., ohn. Ärm. Gr. 40-48 gestr. Charmeuse **9⁷⁵**
- Damen-Kleider** aus Satin Charm, alle Model. Gr. 42-48 aus bunt bedr. Charm, Gr. 42-48 **19⁵⁰**
- Damen-Kleider** jedl. u. Frauenl. reißverarb. Gr. 40-50 alle Farb., allerbeste Charmeuse **26⁰⁰**

Kinder - Bekleidung

- Wasch - Spielhöschen** aus kar. Zephir, Waschmuseelide, Trikolente, in reizenden Formen u. Farben, Größe 40-50 **1²⁵**
- Mädchen-Kleid** aus kariertem Waschd., kleid., Kollert., einf. Seidengarn, u. Ledergrüt., l. 8 Jahre (Steig. 0.50) **3⁹⁰**
- Mädchen-Kleid** ps. kunstf. Crêpe de Chine, rosa, blau, aparte Faltenform, reich. Handarb., l. 8 J. (Steig. 0.50) **7⁵⁰**
- Mädchen-Mantel** aus mod. Tweedstoff, outgus. Taschen m. br. Randgürtel ps. Verarb., l. 4 Jahre (Steig. 1.00) **9⁷⁵**
- Kleider-Waschanzug** aus prima Cotton, praktische dunkle Streifen, für 2 Jahre (Steigerung 0.60) **5²⁵**
- Lodenmäntel** (Kaub. u. Mädchen, ps. Strickloden m. abknöpfb. Kapuze, in grau u. sportf., l. 2 Jahre (Steig. 0.75) **6⁵⁰**
- Knaben - Sportanzug** gemust. Strickstoff (Kleider, Sport, Waschröckel, l. 8 Jahre (Steig. 1.25) **12⁵⁰**
- Knab. - Lumberjacke** ps. kariert. Velveteen m. einfarb. Strickrand u. Reißversch., l. 8 J. (Steig. 0.75) **11⁷⁵**

Damen - Hüte

- Flotte Kappen** und kleine neue Aufschlagformen zum Ausziehen 5.90 bis **1⁹⁰**
- Kleider. Frauen - Hut** aus Taffetgaze, in marine und schwarz, mit besten Unterbinden **3⁹⁰**
- Vorn. Frauen - Hut** in marineblau (kleine Glocke), mit Cremelonsel **5⁹⁰**

Herrn - Bekleidung

- Sakko-Anzug** modische Cheviotstoffe, moderne Muster, gute Verarbeitung 48.00 **37⁵⁰**
- Sakko-Anzug** Kammergarn in blaugrün und braun (oben, eigener Stil) **54⁰⁰**
- Sakko-Anzug** aus Kammergarn, garniert reißwoll. Qualität **48⁰⁰**
- Sportanzug** mit langer und kurzer Hose, feste Cordatulle, better Cheviot **59⁰⁰**
- Gabardine-Mantel** in grau, braungrün und braun, gut imprägniert **38⁰⁰**
- Cheviot-Ülster** in Form, auf Kunstseide, elegante Verarbeitung **42⁰⁰**
- Cover-Coat** in alle Sportarten, gesteppt ganz gefüttert **59⁰⁰**
- Gabardine-Mäntel** Jagdform mit Randgürtel, ganz auf Kunstseide **69⁰⁰**
- Trenchcoat** ps. D'weille Gabardine mit Celbesel und Plaidfutter 35.00, ohne Futter **25⁵⁰**
- Sportshosen** Drehsch. und Knickerbocker, feine Cordstoffe, better Sportcheviot **7²⁵**

Herrn - Artikel

- Selbstbinder** moderne Muster in großer Auswahl 1.90, 1.45 **95**
- Herrn-Sportgürtel** verschiedene Lederarten mit modernen Schnitten 1.45 **95**
- Herrn-Stroh Hüte** moderne Gefälle und Formen 2.90, 1.90 **95**
- Herrn-Filzhüte** aus Frühjahrsfarben und Formen 4.90 **3⁹⁰**
- Popeline-Oberhemden** durchgehend moderne Streifenmuster **4⁵⁰**
- Weißes Oberhemd** durchgehend Popeline, schöne Streifen und Jacquardmuster **5⁵⁰**

Schuhwaren

- Kinder-Spangenschuhe** beige und braun kombiniert Größe 31-35 1.90, 2.70 **6⁹⁰**
- Lack-Pumps u. Spangenschuhe** elegante moderne Form, Louis-XV.-Absatz **7⁹⁰**
- Feinfarbige Pumps u. Spangenschuhe** in beige, elegante Modelle, Louis-XV.-Absatz **8⁹⁰**
- Feinfarbige Mollère-Schuhe** mit edel Schlange kombiniert, elegante Modell, Louis-XV.-Absatz **12⁵⁰**
- Braune Herren-Halbschuhe** in Dorsall, elegante schlanke Form, Rahmentarbeit **12⁵⁰**

Strümpfe

- Kunstseidene Strümpfe** mit farbigem Zierstreifen, moderne dunkle Farben **95**
- Kunst-Waschseiden - Strümpfe** sehr dankbare feinfarbige Ware, modernes Farbsortiment **1⁴⁵**
- Flor-Jacquard-Socken** prima Qualität in farbig, grau, schwarz **1²⁵**
- Kinder-Sportstrümpfe** mit farbigem Umrandung oder Gummiband, für jedes Alter **95**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe** imit. Leder od. imit. Linnen, mit feiner Manchette, in schönen, mod. Farben **95**
- Damen-Handschuhe** einw. w. d. Sortiment schöner Farben, mit eleganter Manchette, prima Qualität **1²⁵**

FÜR DIE

Dame

FÜR DEN

Herrn

FÜR DAS

Kind

Beachten Sie die Durchsprüche unserer außergewöhnlichen Angebote jeden Freitag vormittags 11 Uhr im Mittel-deutschen Sender.

HEIMTEXTIL

DAS WAHR ZEICHEN FÜR BILLIG-GUT

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

DAS WAHR ZEICHEN FÜR BILLIG-GUT

Die zoffenden Brillen

Exakte Schrägung

Kniffes alles Systeme

Lieferant aller große. Kassen

Diplom. Optiker

W. Jahn

Wilsdruffer Straße 17

Prager Straße 24

Die Bonola

Wie lobt man's mit dem Spätzle genießen, Das Onkel Rudi aus New York rief an, Dass sei gewappnet, ihm zu imponieren Und seine schlaueste alte Bonola an.

Schöne leichte Moselweine

Mild, kräftig, schmeckliche Weine ohne Fälsche

1/2 Flasche von RM 1.10 an

C. Spielhagen

Dresden

Annenstraße 9, Fernruf 18336

Bautzner Straße 9, Fernruf 51281

Galeriestraße 6, Fernruf 20847

Regenschirme

Größte Auswahl in jeder Preislage

Gegründet 1841 **Schirm-Petschke** Gegründet 1841

Wilsdruffer Straße 17

Seestraße 3

Prager Straße 24

Amalienstraße 7

TAPETEN

Tekko u. Salubra, hochzeitl. u. waschbar

Franz Schlote

Tapeten-Spezialhaus

Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz

Gr. Lager zurückgesetzt, Sachen / Reste billigst

Fernsprecher 14134

Grüne Haare

nicht färben

Stärkliche Haarfarbe kehrschneiß. zurückdurch

„Trial“

preisgünstig, edle Medaille u. Ehrenpreis, Orig. Patent R.R. S.30, überall erhältlich, bestimmt **Salomonis - Apotheke**, 21. Dierckelstraße, 30. März, 2. Str. 30

Ideal

an Qualität und Leistung überlegen

Ulrich Nordmann, Jetzt Waisenhausstr. 36

Club vom Knäsel bis zum Ockorn

Jugendliche Kleider

Wir sind seit einer Reihe von Jahren daran gewöhnt, in der Kleiderform, für die Jahre 16 bis 20 manche Übereinstimmung, oft sogar viel Übereinstimmung zu sehen. Heute, wo sich die Mode wesentlich nach dem Damenhaften orientiert, wird bald für das Jungmädchenkleid mit anderen Voraussetzungen gerechnet werden müssen. Noch sind die Unterschiede nicht allzu groß, man bemüht sich, die Form im großen und ganzen einfach und schlicht zu halten.

Der kurze Ärmel, die Neuheit dieses Sommers, eignet sich ebendies nur für jugendliche Modelle, und er wird deshalb gern von jungen Mädchen getragen.

Auch die Pelzinnenmode sieht am schönsten bei schmalhultrigen Frauen aus, und es ist immerhin eine Kunst, sobald man sie für weniger schlanke Figuren wühlt, sie in die richtige Weite und im gut durchgearbeiteten Schnitt zu bringen. Die verschiedenartigen Schulterkragen und -volants erinnern hin und wieder sehr deutlich an Stiftenkleidung und machen leicht etwas brav. Nun soll ja ein jugendliches Kleid nicht allzu kokett, aber auch nicht gar zu artig aussehen. Darum muß man den Grundgedanken der Schulterkragen, je nach dem Aussehen der Trägerin, nach der Gestalt und nach der Art des Stoffes behandeln und ihn durch freundliche weiche Kragen, flotte Schleißen usw. eine gewisse Heiterkeit der Jugend beifügen.

Nast alle Kleider haben heute Gürtel in der sogenannten normalen Taillelinie, und die liegt bei jungen Mädchen, die schlank sind, auch meist ziemlich hoch.

Mit starker Betonung hat man sich auf der ganzen Linie, vom Vormittagspyjama bis sogar vielfach zum Abendkleid, auf die Hüftlinie eingestellt. Wie wir schon öfter zeigten, ist es am besten, sie mit dem Oberteil in eins zu schneiden und den Gürtel gesondert herumzuliegen. Durch den Rockansatz hat man dann die Möglichkeit in der Hand, dem Kleide einen verschiedenen Charakter zu geben. — Unser erstes Kleid mit seinem Glockenrock legt diese Glocke und den Volant so an, daß die Hüftlinie vorn eine Spitze bildet. Diese Art Rock macht das Kleid elegant.

Sport- und Arbeitsbluse, ein Gegenstand, der bequem sein muß und auch meist nicht viel kosten darf. Man kann sich unser Modell aus jedem festen Stoff, wie Rohseide, Leinen, ja selbst aus Kessel herstellen, aber nicht in Watist und noch leichterem Material, denn es ist eine praktische Bluse zum Wandern wie zum Kochen, für den Garten wie für gewerbliche Tätigkeit. Um Kragen und Ärmel sollen kleine Hütschäcken in farbreichem Garn den Abschluß bilden. Wer diese Mühe scheut, kann ein buntes Vörtchen aufsetzen. Die vier Ausstrahlungen am Kragenschluß sind als Vöseln zu arbeiten, die man teils durch farbige Stepperel, teils durch Aufsetzen winziger Vorten verziern kann. Eine kleine Schiefe bildet den natürlichen Abschluß.

Der Sportrock ist sehr kleidsam, man achte nur darauf, daß die Einzelheiten stets gehörig tief sind.

Unser drittes Modell ist sehr apart durch sein kurzärmeliges Nähen und die plissierten Ärmel. Es handelt sich hierbei um den gepöhlten Puffes. Die Jacke kann ebenso gut in gleicher Farbe wie in abweichender aussehen. Das Modell ist eines der Kleider, die man unterteilt wie zum Nachmittag getragen werden können; das ein Mal in leichter Wolle, das andere Mal in Crêpe de Chine. Breite Bandabschlüsse aus dem Stoff geben die charakteristische Note.



Buntdruckkleider werden so viel gebracht werden, daß wir auch in kleinen Bogen, die sehr beliebt sind, eingeseht. Die Taschen sind dafür immer neue Formen suchen. Das hier abgebildete Modell mit aufgesetzt. Taschen wie auch Rock- und Ärmelsäume können gern seinen kurzen Ärmeln und einfarbig angelegtem Saum wird aus einer anderen Farbe sein, falls man so viel weißen Bedarf belebt durch die weiße Watistweize. Sie ist hemdartig gefaltet und nicht liebt.



1. Angebot
aus unserem großen
Pfingst-Verkauf



Aus unserer Badfisch-Abteilung:
Reinseidenes Tolle-Kleid in sportlicher Gürtelform mit schöner Bienenverzierung. In allen modernen Farben **9⁷⁵**
Reinseidenes Japon-Kleid in festem Farbendruck. Jugendliche Glockenform. Flotte Georgette-Garnitur **14⁷⁵**

GOLDMANNPREISE
sind
BARPREISE
GOLDMANNPREISE
sind
SPARPREISE

Foulardine - Frauenkleid, apart gemustert, mit eleganter Georgette-Spitzen-Garnitur. In Größen 44-52 **12⁷⁵**

Crêpe-de-Chine-Kleid in modernem Druckmuster, m. eleganter Kragen-Garnitur. In Größ. 40-46 **24⁵⁰**

GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE

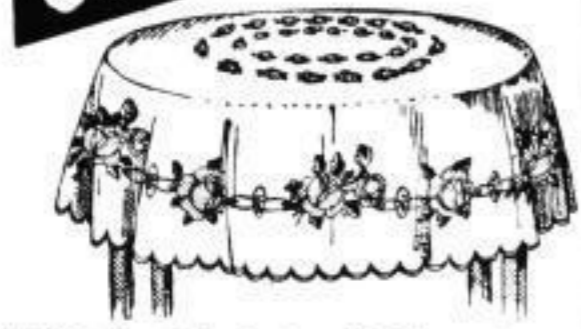
DIE RICHTIGE MARKE

Weiße Waren

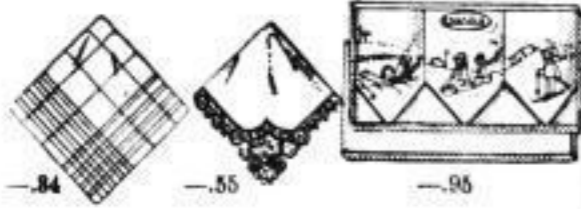
der Stolz der Hausfrau



Besichtigen Sie bitte unsere 4 Schaufenster An der Kreuzkirche



Kaffeedecken (Indanthren), weiß Crêpe, mit verschiedenen bunten Blumen bedruckt, gebogt, in rund, 155 cm M 9.75, 105 cm ... M 4.80

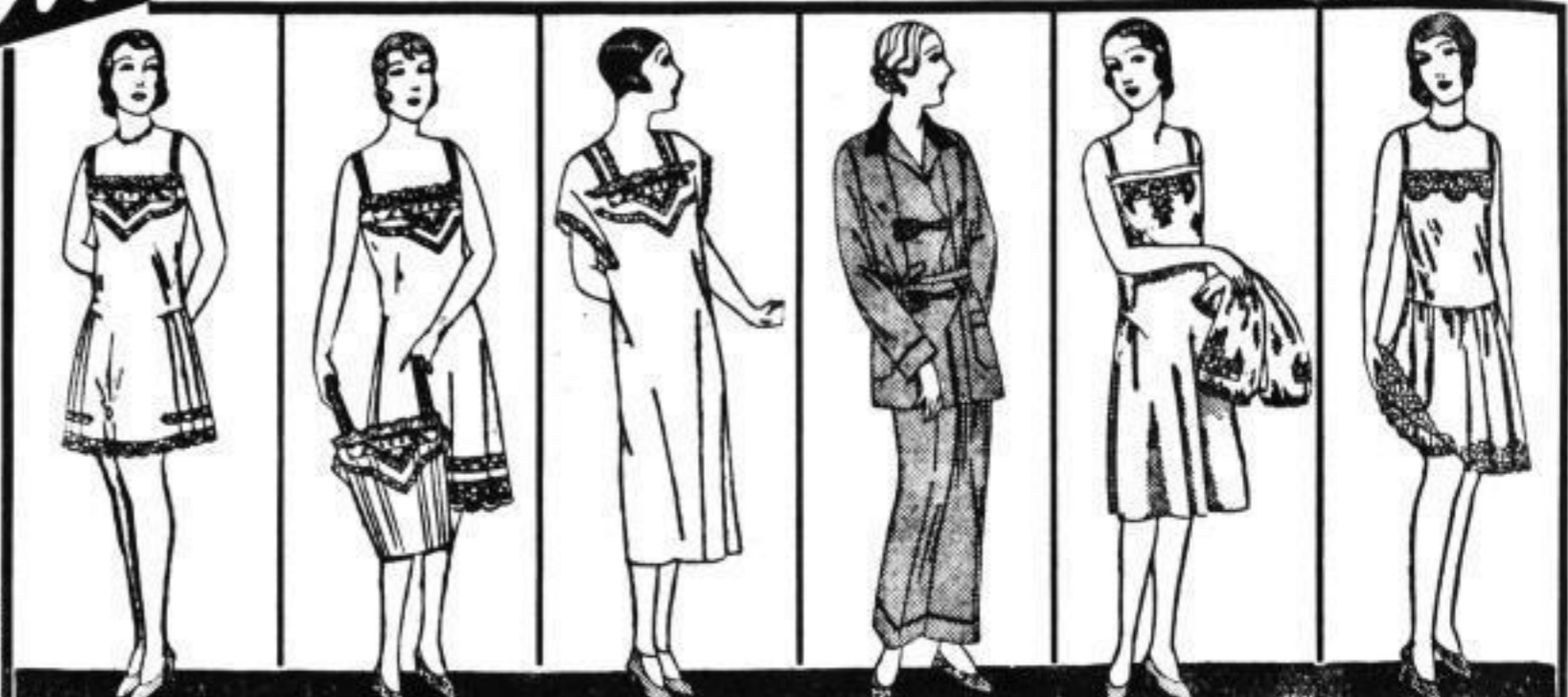


Taschentücher für Herr., weiß Mako, mit bt. Kant. od. Karoe, pa. Qual., bes. preisw. M 0.34
 Taschentücher für Damen, weiß, mit schönem Spitzenrand, Stück ... m. reiz. gest. Fig. f. Kart. 3 St. M 0.75
 Taschentücher für Kinder, Batist, farb. umstoch., u. m. reiz. gest. Fig. f. Kart. 3 St. M 0.75



Hüftgürtel aus farbigem Jacquard, i. Rücken summiert M 2.75
 Hüstenhalter, guter Baumwolltrikot M 1.25
 Badeanzugf. Dam. (Forma) m. Büstenhalter, Gr. 50 bis 42 M 8.25 bis 5.60, ohne 40 b. 38 5.20 b. Capes 12., Kappe 1.45, Schuhe, Gr. 35 b. 42 1.75

- Büstenhalter aus haltbarem Wäschestoff, tiefer Rückenschluß M 0.35
- Sportgürtel aus festem Dreil, im Rücken Schnü- lung, vorn zum Knöpfen M 1.25
- Hüftformer aus gutem Dreil, im Rücken Schnü- lung, vorn mit Schließe M 1.75
- Badeanzüge für Kinder, verschiedenfarbig, oberteil mit Schrägstreifen, besonders preis- wert, Größe 40 bis 28 M 2.60 bis 1.65
- Badeanzüge für Herren, schwarze Hose, Ober- teil zweifarbig, besonders preiswert, Größe 2 bis 6 M 2.95
- Badeanzüge für Damen, verschiedenfarbig oder schwarz, Oberteil gestreift, Größe 40 bis 48 M 3.40



Hemd hose, mod. Windel- form, fein. Wäschebatist, ausdrucksvoll. Stickerei- motiv u. duftige Valenc. Spitzenverzierung. M 3.95
 Prinzessrock dazu pass., Wäschebatist, Stickerei- motiv u. Valenc. Ein- u. Ansatzverzierung. M 4.75
 Nachthemd, gleich. Mat., fein. Wäschebatist, mod. Filetgitterstickereimotiv reiche, duftige Valenc. Spitzengarnierung. M 4.75
 Schlafanzug, kleids. Form in sich gemust. Jacquard- stoff, weiße Garnierung und kunstseidene weiße Verschönerung. be- sond. preiswert. M 9.75
 Kunsts. Prinzessrock, afäd. Charm., mod. Tüll- motiv, Extrapreis 4.90
 Schläpfer dazu pass., mit 2 Mot. garn., 2 fäd. Charm., Extrapreis 4.90
 Kunsts. Charm.-Complet vereint Rock u. Schläp- fer, 2 masch. Ware, ent- stück. Valenc. Spitzengalon- verzierung, Gr. 46/48 M 10.75, Gr. 44/42 M 9.75



Mädchen-Hemd hose, mod. Windel- form, guter reiz. Verarb. in Stoff- und Spitzematerial, Eins. u. Klöppelspitzen- garn., Gr. 90 b. 45 cm 80 b. 45 cm M 4.25 bis 2.10
 Mädch.-Prinzessrock, Kunsts. Trik., reiz. m. schmal Spitze ver- ziert, in zart. Pastell- farb., Gr. 75 b. 50 cm M 3.60 b. 2.10
 Mädch.-Hemd hose, Kunstseiden-Trikot, mod. Spitzengarn., Gr. 90 b. 45 cm M 5.50 b. 2.90
 Mädch.-Prinzessrock, Bubikrag, zartfarb., mod. Wäschebatist, m. ab- stechend. Weste reiz. verarb., Gr. 110 b. 60 cm M 4.25 b. 1.85
 Mädchen-Nachthemd, Bubenkrag, zartfarb., mod. Wäschebatist, m. ab- stechend. Weste reiz. verarb., Gr. 110 b. 60 cm M 6.95 b. 4.75
 Schlafhöschen f. Knab- u. Mädchen, klein- gemust. Stoff, Seiden- verschönerung, bes. preis- wert, Gr. 110 b. 60 cm M 6.95 b. 3.90



- Überschlaglaken, gute Cretonne, m. ausdrucks. Stickerei, Eins. u. Säumch. garn., Gr. 150/250 M 8.75
 Kissen dazu passend, 4seitig M 5.75
- Überschlaglaken aus gutem Linon, mit entrück. Stickerei-Eins. Ecke garn., Gr. 150/250 M 11.75
 Kissen dazu passend M 6.90
- Überschlaglaken, pa. feinfäd. Linon, m. handgez. Hohls., Punkt- u. Plattstichstick., 150/250 M 12.75
 Kissen dazu passend M 4.50
- Überschlaglaken aus gutem Linon, an drei Seiten Stick., Eins. u. Säumch. garn., Gr. 150/250 M 14.75
 Kissen dazu pass., 4seitig garn. M 8.75
- Hemdtuch, mittelfädige u. kräftige Qualitäten, für alle Arten Leibwäsche geeignet, 80 cm breit, Mtr. ... M 0.35
- Linon f. Bettbezüge u. Kissen, vorzügl. dichte Qual. eigen. Ausrüstung, 130 cm br., Mtr. M 1.75, 1.50, 1.15, .72, 80 cm br., Mtr. M .98, .85, .62, 0.42
- Stangenleinen f. Bezüge u. Kissen, pa. südd. Qual. versch. mod. Streif., 130 cm br., Mtr. M 2.50, 2.20, 1.90, 1.30, 80 cm br., Mtr. M 1.50, 1.40, 1.25, 0.85
- Damast f. Bettbezüge u. Kissen, erstkl. Fabrikat, mit reich. Seidenglanz, bes. preisw., 130 cm br., Mtr. M 2.95, bes. 2.50, 80 cm breit, Mtr. M 1.75, 1.35
- Wischtücher, weiß, rot od. blau kariert Reinleinen M 1.05, .85, .65, .42
 Halbleinen M .75, .58, .36, .28
 Baumwolle, bes. preisw. M .19, .11
- Handtücher, weiß, Jacquard od. Dreil Reinleinen M 1.95, 1.75, 1.45, .93
 Halbleinen M 1.45, 1.20, .98, .72
 Meterware, weiß rot. Kante-48, -35, -25 M 4.75, 100/100 cm M 2.40, 1
- Tischtücher, weiß, Jacq., Reinleinen 160/225 13.50, 180/260 9.50, 130/160 6.75
 Halbleinen 127/160 8.90, 7.50, 4.60
 Bw. 130/160 5.90, 110/150 2.25, 110/110 1.75
- Kaffeegedecke, weiß, mit verschieden farbigen Kanten, für 12 Personen M 19.50, 16.50, für 6 Personen M 9.75, 7.75, 5.75, 3
- Frottiertücher, weiß, mit verschieden farbigen Kanten od. kariert, besonders preiswert M 0.48
- Badetücher, prima Qualitäten, weiß, farbig gemustert, Gr. 140/170 cm M 1.75, 1.45, .98, .75
- Badetücher, prima Qualitäten, weiß, farbig gemustert, Gr. 140/170 cm M 10.50, 8.50, 6.50, 100/150 cm M 4.75, 100/100 cm M 2.40, 1
- Bademäntel für Damen u. Herren, in verschiedenen Ausführungen und Mustern M 29.50, 23.00, 19.75, 16.50, 13.75, 11.75, 9.75
- Badekappen, verschieden farbiger Gummi, sehr kleidsame Formen M 2.75, 2.25, 1.85, 1.45, 1.10, .95, .65, .45, 0

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten | Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende alle Bestellungen

4. Stock, täglich 10-1 Uhr und 3-6 Uhr
Koch- und Backvorführung
 der allbekanntesten Deha-Backform und der bewährten Frank-Umbach-Kochöpfe

RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT